

Stenographisches Protokoll

35. Sitzung des Kärntner Landtages - 28. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, 13. Dezember 2001

Inhalt

Fragestunde (S. 4505)

Aktuelle Stunde

Thema: "Auswirkungen der Maßnahmen der ÖVP/FPÖ-Bundesregierung auf die Beschäftigungssituation und die soziale Situation der Kärntnerinnen und Kärntner" Antragsteller: SPÖ-Klub

Redner: Koncilia (S. 4523), Dr. Strutz (S. 4524), Dr. Wutte (S. 4524), Wulz (S. 4527), Steinkellner (S. 4528), Sablatnig (S. 4529) Mag. Dr. Schaunig-Kandut (S. 4530), Mag. Neuner (S. 4531), Hinterleitner (S. 4533), Kollmann (S. 4534), Dr. Haider (S. 4535)

Erweiterung der Tagesordnung (S. 4537)

Tagesordnung

1. Ldtgs.Zl. 57-37/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Wohnbauförderungsgesetz 1997 geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Mitterer (S. 4537)

Redner: Volautschnig (S. 4538), Dr. Wutte (S. 4539), Jost (S. 4540)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 4542)

2. Ldtgs.Zl. 315-9/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses betreffend den Ankauf des Bades Saag durch das Land Kärnten

Berichterstatter: Hinterleitner (S. 4542)

Redner: Mag. Neuner (S. 4542), Dr. Wutte (S. 4543), Mag. Dr. Kaiser (S. 4544), Mitterer (S. 4545)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: nein; SPÖ:

ja, ÖVP: ja) (S. 4546)

3. Ldtgs.Zl. 111-14/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit zur Regierungsvorlage betreffend das Kärntner Pflegegeldgesetz; Bericht über die Mittelvergabe 2000

Berichterstatterin: Wulz (S. 4546)

Einstimmige Annahme (S. 4547)

4. Ldtgs.Zl. 273-6/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Naturschutzgesetz geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Mag. Grilc (S. 4547)

Redner: Lutschounig (S. 4547), Ing. Rohr (S. 4548), Ramsbacher (S. 4549), Dipl.-Ing. Gallo (S. 4552), Schwager (S. 4553), Mag. Cernic (S. 4554)

Einstimmige Annahme Art. I Z. 1 bis 35 (S. 4556)

Ablehnung des Abänderungsantrages zu Art. I Z. 36 (FPÖ: nein, SPÖ: nein, ÖVP: ja) (S. 4556)

Mehrheitliche Annahme Art. I Z. 36 (FPÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 4556)

Einstimmige Annahme Art. I Z. 37 bis 50 (S. 4556)

Ablehnung des Abänderungsantrages zu Art. I Z. 51 (FPÖ: nein, SPÖ: nein, ÖVP: ja) (S. 4557)

Mehrheitliche Annahme Art. I Z. 51 (FPÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 4557)

Einstimmige Annahme Art. I Z. 52 bis 55 und Art. II (S. 4557)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 4557)

5. Ldtgs.Zl. 108-2/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gemeindekanalisationsgesetz 1999 geändert wird; Euroanpassung
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Mag. Dr. Kaiser (S. 4558)
Redner: Dipl.-Ing. Gallo (S. 4558), Mag. Grilc (S. 4558), Ing. Rohr (S. 4559)
Ablehnung des Zusatzantrages (S. 4560)
Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 4561)

6. Ldtgs.Zl. 440-9/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Feuerwehrgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Ramsbacher (S. 4561, 4561)
Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 4562)

7. Ldtgs.Zl. 123-8/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2000

Berichterstatter: Ramsbacher (S. 4562)
Einstimmige Annahme (S. 4562)

8. Ldtgs.Zl. 520-2/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum betreffend eine Erleichterung der Befreiung von Rundfunk-Gebühren (GIS)

Berichterstatter: Lutschounig (S. 4563)
Redner: Volautschnig (S. 4563), Ramsbacher (S. 4563), Dipl.-Ing. Gallo (S. 4563)
Einstimmige Annahme (S. 4564)

9. Ldtgs.Zl. 243-5/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Straßengesetz 1991 geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Baumann (S. 4564)

Redner: Ing. Eberhard (S. 4564), Stangl (S. 4565), Koncilia (S. 4565)

Einstimmige Annahme (S. 4567)

10. Ldtgs.Zl. 506-2/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr zur Petition betreffend die Errichtung einer Lärmschutzwand im Bereich Steinkogel-Dobrowa, überreicht durch den Abgeordneten zum Kärntner Landtag Josef Lobnig

Berichterstatter: Gritsch (S. 4567)

Redner: Ing. Eberhard (S. 4567), Volautschnig (S. 4567), Lobnig (S. 4568)

Einstimmige Annahme (S. 4569)

11. Ldtgs.Zl. 542-3/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend die Errichtung einer Kontrollstelle für LKW und Autobusse auf der A 10 Tauernautobahn

Berichterstatter: Ing. Eberhard (S. 4569)

Redner: Ramsbacher (S. 4569), Baumann (S. 4570), Koncilia (S. 4570)

Einstimmige Annahme (S. 4570)

12. Ldtgs.Zl. 325-2/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend den raschen Ausbau der Metnitztaler Landesstraße in Form der Überführungsvariante

Berichterstatter: Koncilia (S. 4571)

Zur Geschäftsordnung: Ing. Rohr (S. 4571)
Rückverweisung in den Ausschuß (S. 4572)

13. Ldtgs.Zl. 57-32/28:

Anfragebeantwortung von LR Dörfler zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Finanzvorschau Wohnbauförderung

Verlesung durch den Schriftführer (S. 4572)

14. Ldtgs.Zl. 216-5/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung geändert wird ./.. mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Gallo (S. 4572)
Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 4573)

15. Ldtgs.Zl. 15-8/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Verordnung vom 28. 8. 2001, mit der die Referate auf die Mitglieder der Landesregierung aufgeteilt werden (Referatseinteilung); Änderung

Berichterstatter: Dipl.-Ing. Gallo (S. 4573)
Einstimmige Annahme (S. 4574)

16. Ldtgs.Zl. 256-8/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Vereinbarung zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden über eine Verstärkung der stabilitätsorientierten Budgetpolitik (Österreichischer Stabilitätspakt 2001); Einholung der Zustimmung des Landtages nach Art. 66 Abs. 1 K-LVG
./.. mit Vereinbarung

Berichterstatter: Mag. Ragger (S. 4574)
Redner: Ing. Rohr (S. 4574)
Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; SPÖ: nein; ÖVP: ja) (S. 4575)

17. Ldtgs.Zl. 77-40/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme von Bewerbern in den Landesdienst; Bericht gemäß § 11 Abs. 2 des Kärntner Objektivierungsgesetzes an den Kärntner Landtag (Zeitraum: August bis Oktober 2001)

Berichterstatter: Mag. Ragger (S. 4575)
Einstimmige Annahme (S. 4579)

18. Ldtgs.Zl. 446-2/28:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über das Ergebnis der Kostenüberprüfung gem. § 10 K-LRHG des Projektes RWI "Restrukturierung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der LKH Klagenfurt und Wolfsberg"

Berichterstatter: Dr. Wutte (S. 4576)
Einstimmige Annahme (S. 4577)

19. Ldtgs.Zl. 209-15/28:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über die Überprüfung der Gebahrung des Vereines "Kärnten Sport"

Berichterstatter: Dr. Wutte (S. 4577, 4580)
Redner: Schlagholz (S. 4578), Jost (S. 4579), Dörfler (S. 4580)
Einstimmige Annahme (S. 4580)

20. Ldtgs.Zl. 111-16/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Pflegegeldgesetz geändert wird; Euroanpassung
./.. mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Kollmann (S. 4581)
Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 4581)

21. Ldtgs.Zl. 539-1/28:

Anfragebeantwortung von LH Dr. Jörg Haider zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Datenbestand und Entscheidungen des Unabhängigen Verwaltungssenates
Verlesung durch den Schriftführer (S. 4582)

22. Ldtgs.Zl. 10-6/28:

Verlesung einer Änderung der Klubanzeige des FPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO
Verlesung durch den Schriftführer (S. 4582)

Mitteilung des Einlaufes

A. Dringlichkeitsanträge:

1. Ldtgs.Zl. 534-3/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Begleitung der Gefahrguttransporte

Zur Begründung der Dringlichkeit: Schober (S. 4583)

Zur Dringlichkeit: Schwager (S. 4584), Ramsbacher (S. 4584)

Mehrheitliche Zuerkennung der Dringlichkeit (FPÖ: ja; SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 4585)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein) (S. 4585)

2. Ldtgs.Zl. 127-5/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Maßnahmen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Kärnten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Wutte (S. 4586)

Zur Dringlichkeit: Koncilia (S. 4587), Dr. Strutz (S. 4588)

Zur tatsächlichen Berichtigung: Dr. Wutte (S. 4589), Sablatnig (S. 4589)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein, SPÖ: nein, ÖVP: ja) (S. 4589)

Zuweisung: Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß (S. 4589)

3. Ldtgs.Zl. 13-6/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des

ÖVP-Klubs betreffend Ökodarlehen - Althausanierung

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Wutte (S. 4590)

Zur Dringlichkeit: Volautschnig (S. 4591), Dipl.-Ing. Gallo (S. 4591)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein, SPÖ: nein, ÖVP: ja) (S. 4592)

Zuweisung: Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß (S. 4592)

4. Ldtgs.Zl. 550-1/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend europaweiten Ausstieg aus der Kernenergie

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Strutz (S. 4592)

Zur Dringlichkeit: Mag. Grilc (S. 4593), Mag. Dr. Kaiser (S. 4593)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: ja, SPÖ: nein, ÖVP: nein) (S. 4594)

Zuweisung: Ausschuß für Umwelt und Energie (S. 4594)

B. Anträge von Abgeordneten (S. 4594)

C. Petitionen:

Ldtgs.Zl. 421-17/28:

Petition vom 13. 12. 2001 betreffend die Erhaltung der Postämter in Kärnten, überreicht durch 2. Präs. LAbg. Hans Ferlitsch
Zuweisung: Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum (S. 4596)

Schlußansprache des Vorsitzenden (S. 4597)

Beginn: Donnerstag, 13. 12. 2001, 09.01 Uhr

Ende: Donnerstag, 13. 12. 2001, 15.27 Uhr

Beginn der Sitzung: 09.01 Uhr

V o r s i t z : Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag**, Zweiter Präsident **Ferlitsch**, Dritter Präsident **Mitterer**

E n t s c h u l d i g t : **Unterrieder**

A n w e s e n d : 35 Abgeordnete

M i t g l i e d e r d e s B u n d e s r a t e s :

Ing. Klamt, Dr. Kanovsky-Wintermann, Würschl, Mag. Trunk, Ing. Gruber

A m R e g i e r u n g s t i s c h : Landeshauptmann **Dr. Haider**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy**, Landesrat

Dörfler, Landesrat **Schiller**, Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut**, Landesrat **Wurmitzer**;

Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**

Sch r i f t f ü h r e r : Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Ich eröffne die 35. Sitzung des Kärntner Landtages und begrüße Sie auf das herzlichste! Ich möchte insbesondere auch die Vertreter der Landesregierung begrüßen, mit Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy, Frau Landesrätin Schaunig und Herrn Landesrat Wurmitzer, die bereits eingetroffen sind, die Herren und Damen Bundesräte, die Mitarbeiter des Amtes, die Me-

dienvertreter und auch die Zuhörer auf der Tribüne! Ich begrüße insbesondere die Schülerinnen und Schüler der HBLA Pitzelstätten mit Frau Scherwitzel als Begleitperson! Seien Sie im Kärntner Landtag zu unserer 35. Sitzung herzlich begrüßt!

Entschuldigt haben sich Herr Klubobmann Adam Unterrieder und Herr Bundesrat Ing. Klamt. Ich möchte es nicht verabsäumen, zwei Abgeordneten zum Geburtstag zu gratulieren: Herrn Abgeordneten Lobnig, der seinen Geburtstag hatte, und Herrn Abgeordneten Schlagholz, der knapp bevorsteht. Ich wünsche Ihnen Gesundheit, alles Gute und weiterhin eine gute Zusammenarbeit! Alles Gute! (*Beifall*) Ich begrüße auch den Herrn Landeshauptmann, der soeben eingetroffen ist!

Meine Damen und Herren! Wir kommen zur Fragestunde.

Fragestunde

Ich rufe die 1. Anfrage auf:

1. Ldtgs.Zl. 268/M/28:

Anfrage des Abgeordneten **Dr. Strutz** an Landesrat **Wurmitzer**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Landesrat! In einer der letzten Regierungssitzungen hat sich eine Debatte über die Einhaltung von schriftlichen Zusagen an Gemeinden entspannt. Sie haben laut dem Protokoll festgestellt: „Wenn das Land eine schriftliche Zusage tätige, so sei diese auch einzuhalten.“

Ich darf Sie in diesem Zusammenhang fragen: Gilt Ihr Wort: „Wenn das Land eine schriftliche Zusage tätige, so sei diese auch einzuhalten.“ auch gegenüber der Marktgemeinde Sachsenburg, da diese eine schriftliche Zusage der Gemeindeabteilung und eine Zusage des seinerzeitigen Gemeindeferenten in der Höhe von 20 Millionen Schilling für das Veranstaltungszentrum erhalten hat?

Landesrat **Wurmitzer** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Natürlich gilt mein Wort, weil ich es gewohnt bin, das, was ich sage und was ich schriftlich mitteile, auch einzuhalten. Das gilt in jedem Fall! Ich darf nur darauf vermerken, daß es keine schriftliche Zusage des Gemeindeferenten an die Gemeinde Sachsenburg betreffend die Errichtung des Kultursaaes bzw. des Ausbauprojektes gibt. Die Genehmigung eines Finanzierungsplanes durch die Gemeindeabteilung ist keine schriftliche Zusage für ein bestimmtes Vorhaben. Das heißt also, die Gemeinde Sachsenburg hat am Start ihres Projektes über keine schriftliche Zusage verfügt. Ich habe auftragsgemäß, gemäß den Entscheidungen und den Wortmeldungen, speziell der freiheitlichen Funktionäre, hier in diesem Landtag eine Reduktion der Kosten für den Kultursaal in Sachsenburg auf ein vertretbares Maß vorgenommen und stehe auch dazu. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage

Dipl.-Ing. Freunschlag

gewünscht? - Seitens der ÖVP? - Das ist nicht der Fall! Dann hat der Fragesteller noch eine Fragemöglichkeit. (*Abg. Dr. Strutz: Keine Frage!*) Er verzichtet darauf.

Wir kommen damit zur 2. Anfrage:

2. Ldtgs.Zl. 270/M/28:

Anfrage des Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo an Landesrat Wurmitzer

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrter Herr Landesrat Wurmitzer! Kanalgebühren sind immer ein Thema, überhaupt dann, wenn sie extrem hoch sind. Das ist im Bereich des Wasserverbandes Unteres Drautal laut einer Zusammenstellung der Wirtschaftskammer gewiß der Fall. Mitglieder dieses Wasserverbandes sind unter anderem die Gemeinden Weißenstein und Paternion.

Die hohen Gebühren haben eine Welle der Empörung hervorgerufen. Es hat Einsprüche gegeben, auch den Wunsch nach Überprüfung. Auch ich habe den Herrn Gemeindereferenten in einem Schreiben damit befaßt. Die Antwort war eher ein - wie ich das nennen würde, im doppelten Sinn des Wortes - Wischiwaschi-Brief. Es wurde mitgeteilt, daß dem Grunde nach alles korrekt war. Doch siehe da: Vor wenigen Wochen war der Druck aus der Bevölkerung so stark, und die beiden Bürgermeister haben eine Senkung der Bereitstellungsgebühr in einem doch nicht unbeträchtlichen Ausmaß angekündigt, mit kuriosen Argumenten: Einmal damit, daß die Betriebskosten überaus günstig seien, also etwas, was keinesfalls in die Bereitstellungsgebühr Einfluß finden kann. Dann, daß es seit September 2001 geänderte Förderrichtlinien gebe. Das ist auch ein Umstand, der nicht ganz zielführend scheint, weil die Förderrichtlinien eher schlechter geworden sind; das Ganze aber noch nach den alten Förderrichtlinien abgewickelt worden ist und günstige Kanalbaupreise, (*Abg. Sablatnig: Frage!*) die auch schon sehr lange festgestanden sind. Keine Aufregung, Herr Kollege Sablatnig! (*Lärm in der ÖVP-Fraktion*)

Noch ein Detail, (*Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) bei dem auch die Alarmglocken hätten läuten müssen. (*Abg. Sablatnig: Ja, bei dir!*) Im Protokoll der Gemeinderatssitzung in Weißenstein wird dezidiert festgehalten, daß die Bereitstellungsgebühr 60 % des Gesamtgebührenaufkommens ausmacht - also ein ungesetzlicher Zustand.

Die Gemeindeabteilung hat darüber hinweggesehen, daher meine Frage, Herr Landesrat Wurmitzer: Warum hat die Gemeindeabteilung die jetzt durch den Bürgermeister bekannt gemachte starke Überhöhung der Kanal-Bereitstellungsgebühren in der Marktgemeinde Paternion anlässlich deren Überprüfung nicht erkannt?

Landesrat **Wurmitzer** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Hoher Landtag! Eine Vorbemerkung: An und für sich ist es nicht klug, wenn man kommunalpolitische Auseinandersetzungen aus einer Gemeinde - nachdem du, verehrter Herr Abgeordneter, dort Gemeindemandatar bist - hierher in den Landtag überträgt. Das ist also nicht klug, denn die Gemeinde ist bei ihren Entscheidungen autonom ... (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ja, aber an die Gesetze wird sie sich noch halten müssen!*) Wenn du die Geduld hast, dann hätte ich den Nachsatz gesagt: ... so lange sie sich im Rahmen der Gesetze befindet.

Es sind bei der Einführung einer Kanalgebühr am Anfang der Gebührenumfang und die Verbrauchsgewohnheiten der Gemeindebürger nicht leicht einzuschätzen, das heißt, man braucht eine Anlaufzeit. Dann erst ist erkennbar, in welchem Umfang die Benützungsgebühren und die Bereitstellungsgebühren sich verhalten. Das ist auch im Fall der Gemeinde Weißenstein (sprich Gemeinde Paternion) gleich. Nach einem Jahr, ungefähr, kann man das erstmal überprüfen, ob die Bereitstellungsgebühr aufgrund der eingehaltenen Verbrauchsgewohnheiten überhöht bzw. sie die 50-Prozent-Marke überschreitet oder nicht. Wenn die Gemeinde diese Feststellung trifft und den Nachweis hat, daß die Bereitstellungsgebühr zu hoch ist, ist sie verpflichtet, diese auf die Hälfte (das heißt auf die 50-Prozent-Marke) zurückzuführen. Das kann man

Wurmitzer

aber beim Start eines Projektes nicht genau feststellen, daher gibt es weder ein schuldhaftes Verhalten der Gemeindevertretung noch ein schuldhaftes Verhalten der Gemeindeaufsichtsbehörde. Erst dann, wenn ein Sachverhalt erkennbar ist, ist eine entsprechende Entscheidung oder Veränderung notwendig.

Daher darf ich sagen: Die Gemeinde ist so vorgegangen, wie alle Gemeinden vorgehen. Sie hat zuerst aufgrund der bestehenden Erfahrungswerte eine Festlegung getroffen. Sollte sich jetzt, nach einem Jahr, herausstellen, daß die Erfahrungswerte mit den tatsächlichen Werten nicht übereinstimmen, dann ist eine Veränderung vonnöten.

Herr Abgeordneter, du bist dort Gemeindevandatar. Du hast die Möglichkeit, dort im Rahmen eines selbständigen Antrages entsprechende Veränderungen zu erwirken.

Jetzt, nach einer Probezeit, kann die Gemeindeaufsichtsbehörde das ganz genau feststellen. Und wenn du heute eine Angabe an die Gemeindeaufsichtsbehörde machst, sind die Abrechnungswerte da, aufgrund derer man dann als Gemeindeaufsichtsbehörde - notfalls, wenn die Gemeinde von sich aus ihren Auftrag nicht erfüllt - handeln kann.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Herr Abgeordneter Ing. Rohr, bitte!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Herr Präsident! Daß das Thema „Kanalgebühren“ sozusagen zu einem freiheitlichen Thema (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Frage!*) im Drautal geworden ist, das beweist (*Vorsitzender: Bitte, die Zusatzfrage zu stellen und keine ... - Lärm in der ÖVP-Fraktion.*) ein entsprechender Postwurf aus Weißenstein. (*Vorsitzender: Bitte, die Zusatzfrage die stellen!*)

Herr Landesrat Wurmitzer, ich frage Sie: Was war Grundlage für den Abwasserverband Drautal, um entsprechende Vorschriften in der

ersten Phase zu machen? Hat es da eine Firma gegeben, die das untersucht hat? Ist Ihnen das bekannt?

Landesrat **Wurmitzer** (ÖVP):

Ich kann mich, Herr Abgeordneter, in meiner Beantwortung nur auf die gesetzliche Grundlage beziehen. Grundlage für die Vorschreibung muß immer ein Gesetz sein. Das ist das Gemeindekanalisationsgesetz. Das Gemeindekanalisationsgesetz erlaubt eine Zweiteilung der Gebühr: in eine Bereitstellungsgebühr - die Bereitstellungsgebühr hat den Sinn, eine Abgeltung für die Anlagen zu sein, die ständig bereitgehalten werden müssen; unabhängig davon, in welchem Umfang sie benützt werden - und eine Benützungsggebühr für die tatsächlich eingebrachte Abwassermenge.

Es ist Faktum, daß es zum Beispiel Zweitwohnungen gibt, die eine ganz geringe Abwasserlast in die Anlage einbringen. Die Anlage muß aber rund um die Uhr ganzjährig zur Verfügung stehen. Es ist daher gerechtfertigt, die Gebühren in eine Bereitstellungs- und eine Benützungsggebühr zu splitten, ähnlich wie beim elektrischen Strom, wo es eine Grundgebühr und eine Benützungsggebühr gibt.

Von diesem Recht hat die Gemeinde Paternion, um die es sich hierbei handelt, und die Gemeinde Weißenstein Gebrauch gemacht. Wie ich schon erwähnt habe, ist am Beginn einer Einführung oder eines Anschlusses an eine gemeinschaftliche Kanalisationsanlage nicht mit hundertprozentiger Sicherheit das Ausmaß der 50 % festzustellen. Es bedarf daher immer wieder Nachjustierungen. Das geschieht natürlich ohne böse Absicht und ohne schädigende Absicht für die Bürger. Es ist vielmehr aufgrund der tatsächlichen Werte dann eine Nachjustierung vorzunehmen. Das ist auch im Fall der beiden Gemeinden im Drautal so vorgesehen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hat die ÖVP eine Zusatzfrage? - Ist keine! Dann hat der Anfrager noch eine.

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Landesrat, in welcher Art und Weise werden Sie Ihren Einfluß geltend machen, daß jene Bürger, die jetzt ein Jahr zu viel bezahlt haben, dieses Geld zurückbekommen?

Landesrat **Wurmitzer** (ÖVP):

Herr Abgeordneter! Es hat niemand zu viel bezahlt, sondern es war für dieses eine Jahr vom Gemeinderat die Gebührenfestlegung so festgesetzt. Es hat daher niemand zu viel bezahlt, sondern es hat jeder entsprechend, und zwar gleich, im gesamten Gemeindegebiet nach dem gleichen Schlüssel bezahlt.

Wenn der Gemeinderat jetzt eine Veränderung des Schlüssels vornimmt und im Gebührenhaushalt eine Übergebühr vorhanden sein sollte, die über die Kostendeckung hinausgeht, hat die Gemeinde die Möglichkeit, generell eine Rückzahlungsquote von Benützung- oder Bereitstellungsgebühren vorzunehmen.

Nachdem du Mandatar in der Gemeinde Paternion bist, hast du die Möglichkeit - wie ich schon erwähnt habe -, darauf Einfluß zu nehmen. Die Gemeindeaufsicht hat nur auf die strenge Einhaltung des Gemeindekanalisationsgesetzes Bedacht zu nehmen. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das hat sie nicht gemacht!)* Und dazu sind wir auch bereit. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die 2. Anfrage beendet. Wir kommen zur 3. Anfrage

3. Ldtgs.Zl. 271/M/28:

Anfrage des Abgeordneten Ing. Eberhard an Landeshauptmann Dr. Haider

Ich bitte, die Anfrage zu stellen und den Herrn Spitzer auch die 100,- Schilling Bußgeld für unerlaubtes Handhaben des Handys in diesem Sitzungssaal abzuliefern.

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Für die geplante Ausstellung 2003 der Landesgalerie, der Maler der Kärntner klassischen Moderne, sind entsprechende Vorbereitungsarbeiten notwendig.

Ich frage Sie daher, Herr Landeshauptmann: Welchen Betrag erhält Frau Dr. Agnes Husslein mit ihren Mitarbeitern monatlich für die Vorbereitung der Ausstellung 2003 der Maler der Kärntner klassischen Moderne?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter, keinen Betrag! *(Abg. Dr. Strutz: Ausreichend beantwortet!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der FPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo! Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Landeshauptmann! Ich frage Sie: Wie weit sind derzeit die Vorbereitungen für die genannte Ausstellung gediehen?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Die Vorbereitungen sind in der Weise gediehen, daß wir die Landesgalerie umbauen. Es wird dieser Umbau eine Voraussetzung sein, um dann die Ausstellung durchführen zu können. Es hat bereits Investitionsmittelbereitstellungen für Nötsch gegeben, für Bleiburg - für die Werner Berg-Galerie - die ebenfalls Adaptierungen vornehmen, sodaß nach den baulichen Vorkehrungen dann auch die inhaltliche Vorbereitung kommen wird, wobei das inhaltliche Konzept ja mit den in Kärnten ansässigen Experten abgestimmt worden ist und es unsere Entscheidung sein wird und wir dann noch externe Kuratoren

Dr. Haider

für die konkrete Bearbeitung und Durchführung zu Rate ziehen werden und ob wir das in Eigenregie machen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird eine Zusatzfrage seitens der SPÖ-Fraktion gewünscht? - Frau Abgeordnete Mag. Cernic, bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, ich würde Sie nur gerne fragen: Wann wird jetzt endgültig damit gerechnet, daß diese Ausstellung eröffnet werden oder stattfinden kann?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Nach unserem Programm im Jahre 2003.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Der Fragesteller hat noch eine Zusatzfrage. - Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Landeshauptmann, wie hoch sind die voraussichtlichen Kosten für die geplante Ausstellung 2003 der Maler der Kärntner klassischen Moderne?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Bisher sind Investitionskosten vorgesehen im Zusammenhang mit dem Umbau der Landesgalerie, mit der Adaptierung von Nötsch und der Werner Berg-Galerie, die etwa in einer Größenordnung von 40 Millionen Schilling liegen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die 3. Anfrage beendet, erledigt. Wir kommen zur Anfrage

4. Ldtgs.Zl. 272/M/28:

Anfrage der Abgeordneten Steinkellner an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy

Ich bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy! Wann wird der Ausbau und die Inbetriebnahme der zugesicherten Rehabilitation in der Gailtalklinik in Hermagor erfolgen?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Frau Abgeordnete! Hohes Haus! Ich möchte Ihnen zu Ihrer Anfrage sagen, vielleicht etwas ausholend, daß die Neurorehabilitation in der Gailtalklinik ein langjähriges Thema war und daß es mir bei der Amtsübernahme im März des Jahres 2000 gelungen ist, innerhalb kürzester Zeit zu einem Grundsatzbeschuß im Aufsichtsrat der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft zu kommen, über das Investitionsvorhaben "Erweiterung der Abteilung für neurologische Rehabilitation der Landdessaenderkrankenanstalt Hermagor" - und zwar im Juli, am 6. Juli des Jahres 2000. Und es ist mir auch in der Folge gelungen, sehr rasch die Widerstände beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger zu überwinden, sodaß wir im September, am 12. Juni 2001, einen entsprechenden Tagsatzvertrag bekommen haben, der dann auch beschlossen wurde und heute in Gültigkeit ist.

Nunmehr geht es darum, dieses Bauvorhaben umzusetzen und wir haben in der Sitzung des Aufsichtsrates von gestern ein umfangreiches Investitionsprogramm für die Kärntner Landeskrankenanstalten beschlossen, in dem unter an-

Dr. Ambrozy

derem auch die Gailtalklinik Hermagor enthalten ist. Und dieses Investitionsprogramm sieht vor, daß neben den bereits ausgegebenen eineinhalb Millionen Schillingen für die Planung im Jahre 2002 (46,8 Millionen Schilling); im Jahre 2003, also im Hauptbaujahr knapp 100 Millionen Schilling und im Jahre 2004 71,5 Millionen Schilling für die Gailtalklinik vorsieht, sodaß wir im Jahre 2004 mit der Fertigstellung rechnen können und damit dieses für Kärnten und natürlich auch fürs Gailtal so wichtige Projekt umgesetzt und fertiggemacht werden kann. *(Abg. Schwager: Die ÖVP hat nicht zugestimmt!)* Das ist richtig, danke für den Zwischenruf. Ich möchte auch hier vermerken, daß die Österreichische Volkspartei im Aufsichtsrat gegen diesen Beschluß gestimmt hat. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Abg. Dr. Strutz: Aha! Aha!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird eine Zusatzfrage seitens der SPÖ gewünscht? - Herr Präsident Ferlitsch, bitte!

Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter und Gesundheitsreferent! Ist die Unfallabteilung in der Gailtalklinik im derzeitigen Bestand gefährdet?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Ja, Herr Präsident, mir sind auch Gerüchte zu Ohren gekommen, wonach die Unfallabteilung in der Gailtalklinik geschlossen werden soll. Ich kann mich aber bei der Anfragebeantwortung nur auf die Fakten stützen die derzeit vorhanden sind. Und hier ist zum einen der österreichische Krankenanstaltenplan, der ja erst vor kurzem im Wege einer 15a-Vereinbarung beschlossen wurde, und zwar im heurigen Jahr beschlossen wurde, der vorsieht, daß für das Krankenhaus in Hermagor weiterhin eine Unfallabteilung mit 28 Betten vorzuhalten ist. Das heißt, nach dem österreichischen Krankenanstaltenplan, den wir gerade dabei sind in einen Landeskrankenanstal-

tenplan umzuwandeln, ist die Unfallabteilung Bestandteil. In der von mir vorher genannten Investitionssumme die gestern im Aufsichtsrat beschlossen wurde, ist auch ... diese Investitionssumme fußt auf einen Plan der die Aufrechterhaltung dieser unfallchirurgischen Abteilung beinhaltet.

Ich möchte aber in diesem Zusammenhang auch noch den Landtag informieren, daß ich im Rahmen der Angebotsentwicklung im Land Kärnten dem Regierungskollegium einen Vorschlag für die Angebotsstruktur im Bereich der Orthopädie und in diesem Zusammenhang auch Unfallchirurgie vorgelegt habe, weil man muß wissen, daß wenn man nach den Vorstellungen der Fachgesellschaft für Orthopädie geht, die eine Konzentration aller orthopädischen Leistungen an zwei Standorten in Kärnten vorsieht, würde das eine Gefährdung de facto aller Unfallabteilungen im peripheren Bereich nach sich ziehen, weil die ökonomische Basis für die Vorhalte im Unfallbereich auch die sozusagen Mitbehandlung von orthopädischen Fällen ist. Und Sie wissen, daß gerade orthopädische Leistungen relativ hoch bepunktet sind nach unserem LKF-System. Daher habe ich dem Regierungskollegium den Vorschlag gemacht, daß wir jenen Mix den wir derzeit in Kärnten haben aufrecht erhalten, was unfallchirurgische und orthopädische Leistungen betrifft, natürlich in einem bestimmten Umfang, um auch den ökonomischen Bestand der Unfallabteilungen zu sichern und die Spitzenleistungen im Bereich der Orthopädie natürlich am Schwerpunkt Klagenfurt und teilweise Villach abwickeln. Auf der Grundlage wäre auch ökonomisch gesichert, daß die Unfallabteilung des Krankenhauses Hermagor aufrecht bleiben kann. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der ÖVP eine Zusatzfrage gewünscht? - Herr Abgeordneter Sablatnig!

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr.

Sablatnig

Ambrozy! Stimmt es, daß gestern in der Aufsichtsratssitzung der Vorstand der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft Dr. Sonnberger darüber berichtet hat, daß die Finanzierung für den Ausbau Hermagor nicht feststeht, sondern im Rahmen der Masterplanfinanzierung des Krankenhauses Klagenfurt budgetiert werden soll?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Herr Kollege Sablatnig! Die Frage, die du mir stellst, hättest du eigentlich gleich beantworten können, es sei denn - und ich bitte, diesen Scherz nicht ganz wörtlich zu nehmen, aber es soll ein bisschen den Zustand, der derzeit herrscht, zum Ausdruck bringen - es sei denn, es ist auch in diesem Falle das derzeitige ÖVP-Syndrom eingetreten, nämlich das Syndrom der partiellen Vergesslichkeit. *(Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Fraktion aus.)* Denn die ÖVP *(Abg. Sablatnig: Ein Montag/Dienstag-Syndrom hast jetzt du! - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das Syndrom hast du!)* Ich hab` kein Montag/Dienstag-Syndrom. *(Es herrscht Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Fraktion.)* Das ist ein Prädikat, daß dem Kollegen Wurmitzer seine ganze politische Laufbahn weiter erhalten bleiben wird, keine Sorge. Aber Ihr habts jetzt das Syndrom der partiellen Vergesslichkeit. Und ich habe dir ja gestern schon im Aufsichtsrat vorgeschlagen, du solltest einen Antrag einbringen, daß wir so eine Rehab-Station für diese Fälle errichten sollten. *(Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Station. - LH-Stv. Ing. Pfeifenberger: Aber im Gailtal oben!)* Das wäre auch nicht so schlecht, denn es ist gestern der Investitionsplan - das möchte ich dem Hohen Hause sagen - für alle Bereiche beschlossen worden. Es ist gestern der Investitionsplan, sowohl im Rahmen der bereits mit Ermächtigung versehenen Budgetmittel beschlossen worden, als auch der Investitionsplan für alle Folgeprojekte ... *(Abg. Sablatnig: Ohne Finanzierung, ohne Geld ...! - Es folgen mehrere Zwischenrufe aus den Reihen der FPÖ-Fraktion! - Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Am Wort ist der Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy!)* - ist doch nicht so falsch, was ich mit der partiellen Vergesslichkeit gesagt habe - auch für alle anderen Projekte!

Und es ist - wie du sicherlich in Erinnerung haben wirst - weil ich unterstelle dir nur eine rhetorische ... *(Abg. Sablatnig: Steht da drinnen, Herr Peter Ambrozy! Nachlesen, bitte!)* Ja, ich habe das ja alles gelesen. Ja! *(Abg. Sablatnig: Es wird sich herausstellen ... - Der Vorsitzende: Herr Abgeordneter Sablatnig, Sie haben die Frage gestellt, lassen Sie sie beantworten!)* Herr Kollege Sablatnig, das ist ja eine Fragestunde. Ich nehme an, du hast mich etwas gefragt, damit ich dir was erkläre und keine Debatte. Daher noch einmal: Es ist für alle Projekte das Investitionsprogramm beschlossen worden, wobei auch beschlossen wurde, daß über die Form der Finanzierung für die weiteren Projekte, insbesondere die Masterplanprojekte, in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrates ein Finanzierungsvorschlag vorgelegt wird, *(Es folgen weitere Einwände von Abgeordneten Sablatnig.)* weil Herr Kollege, weil Herr Kollege Sablatnig, die Regierung und der Landtag ja eine Ermächtigung dieser Art noch nicht beschlossen hat und darüber hinaus die jetzige Entwicklung am Kreditsektor es klug erscheinen läßt nachzudenken, ob man das im Wege eines Kredites, ob man das im Wege einer Leasing-Finanzierung oder auch anderer Modelle, die schon vorgeschlagen sind, letztlich durchführt. Faktum ist, daß es beschlossen ist und daher halte ich es für falsch, zu verunsichern und den Versuch zu unternehmen, das in Frage zu stellen. Wir werden aufgrund der vorliegenden Pläne und Grundsatzbeschlüsse die Gailtalklinik im nächsten Jahr zu bauen beginnen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es hat die Anfragerstellerin noch eine Zusatzfrage. - Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Die positive Beantwortung fußend auf den gestrigen Beschluß durch FPÖ und SPÖ ist zu begrüßen und ich habe keine weitere Frage.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke, damit ist die Anfrage 4 erledigt. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Ich komme zur Anfrage

5. Ldtgs.Zl. 273/M/28:

Anfrage der Abgeordneten Warmuth an Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut

Abgeordnete **Warmuth** (FPÖ):

Herr Landeshauptmann! Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Die Seniorenbetreuung und Pflege von alten Menschen ist sowohl in Richtung Qualitätsabsicherung durch professionelle Betreuungsleistung, als auch in der Bereitstellung der notwendigen Finanzierung eine enorme Herausforderung für die Zukunft.

Daher meine Frage an Frau Landesrätin Dr. Schaunig-Kandut: Welche Kontrollmöglichkeiten bestehen derzeit, damit eine qualitativ gleichwertige Betreuungsleistung in öffentlichen und privat geführten Senioren- und Pflegeheimen gewährleistet ist?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Frau Abgeordnete! Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Schülerinnen und Lehrerinnen der HBLA Pitzelstätten! Für den Bereich der privaten und der öffentlichen Pflegeheime in Kärnten gilt gesetzlich die gleiche Grundlage, nämlich das Kärntner Heimgesetz, das aus dem Jahr 1996 stammt. Beide unterliegen also den gleichen qualitativen Kontrollen. In der Qualität der Betreuungsleistung gibt es seit 1996 keinen Unterschied.

Was derzeit noch fehlt, ist die sogenannte Verordnung zum Kärntner Heimgesetz, wo der derzeitige Sachverständigenbefund im Bereich der Pflegebetreuung durch festgelegte Standards entsprechend konkretisiert wird.

Die wichtigste Voraussetzung wäre eben, daß diese Heimverordnung, die bis dato keine poli-

tischen Mehrheiten gefunden hat, entsprechend umgesetzt wird. Nachdem diese Verordnung nunmehr schon seit zwei Jahren liegt ... (*Abg. Hinterleitner: Herr Präsident, etwas lauter! Man hört nichts! - Vorsitzender: Ich habe hier keinen Schalter, um den Ton lauter werden zu lassen. Ich bitte Sie, leiser zu werden, im Auditorium! - Abg. Warmuth: Zuzuhören! - Heiterkeit im Hause.*) Ich danke, daß meinen Ausführungen mit so großem Interesse zugehört wird! Die wichtigste Voraussetzung - wie schon betont - ist die Umsetzung der Heimverordnung, die derzeit in einer Experten- und Expertinnengruppe adaptiert wird und auf den neuesten Stand gebracht wird, und zwar in Form einer umfassenden Pflegeverordnung, die nicht nur für den Heimbereich, sondern auch für den Bereich der Hauskrankenhilfe entsprechende Gültigkeit haben soll.

In der ersten Hälfte 2002 ist mit dieser Pflegeverordnung zu rechnen. Ich hoffe sehr auf die Zustimmung zu diesem Vorhaben auch im Kärntner Landtag! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? - Auch nicht. Dann hat die Anfragestellte noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordnete **Warmuth** (FPÖ):

Frau Landesrätin, welche Sanktionen erwarten derzeit jene Betreiber, die die vorgeschriebenen Qualitätskriterien in den Alten- und Pflegeheimen nicht einhalten?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Für den Bereich, wo Qualitätskriterien nicht eingehalten werden, haben wir eine laufende Kontrolle. Eine diplomierte Krankenschwester nimmt diese Kontrollarbeiten vor. Wir haben derzeit alle Heime in Kärnten einmal überarbei-

Mag. Dr. Schaunig-Kandut

tet. Dieser Kontrollbericht liegt mir derzeit vor und wird im einzelnen durchgegangen. Dort, wo die Qualitätsstandards nicht eingehalten werden, gibt es die Möglichkeit, das sogenannte erhöhte Grundentgelt entsprechend zu kürzen. Überall dort, wo zum Beispiel der Personalschlüssel nicht eingehalten wird oder entsprechend qualifiziertes Pflegepersonal nicht vorhanden ist. Sollte es ganz gravierende Fehlleistungen geben, kann dies bis zur Schließung eines Heimes gehen. *(Abg. Warmuth: Dankeschön! - Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die Anfrage 5 beendet. - Wir kommen zur Anfrage 6:

6. Ldtgs.Zl. 274/M/28:**Anfrage des Abgeordneten Stangl an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Stangl** (FPÖ):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Wann wird die Akutgeriatrie im LKH Laas in Betrieb genommen?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Hohes Haus! Der Sanitätsrat hat auf der Grundlage des "Österreichischen Krankenanstaltenplanes", der die Verlagerung von 25 Betten auf das Krankenhaus Laas vorsieht, über Antrag in seiner Sitzung am 12. November 2001 - Antragsteller war die Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft als Rechtsträgerin - um die Erteilung der sanitätsbehördlichen Errichtungsbewilligung angesucht und diese auch einstimmig beschlossen.

Daraufhin hat die Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft als Rechtsträgerin des Krankenhauses Laas mit Schreiben vom 29. Mai 2001 be-

treffend Landeskrankenhaus Laas, Errichtung einer Station für Akutgeriatrie, bei der Landeskommision des Kärntner Krankenanstaltenfonds beantragt, daß ab 1. 1. 2002 im Landeskrankenhaus Laas eine Station für Akutgeriatrie im Ausmaß von 25 Betten eingerichtet und als Bereich der medizinischen Geriatrie anerkannt wird.

Die Landeskommision des Krankenanstaltenfonds hat in der Sitzung am 7. Dezember einstimmig diesen Beschluß gefaßt, womit mit 1. 1. 2002 der Betrieb der Station am Sonderkrankenhaus Laas beginnt. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Herr Abgeordneter Schlagholz!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Welche Bedeutung hat der erfreuliche Beschluß in der gestern stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der KABEG betreffend die Umsetzung des lange geforderten Projektes „Geriatrie-neu am LKH Wolfsberg“ in der zeitlichen Abfolge?

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Diese Zusatzfrage ist nicht unmittelbar mit der Anfrage im Zusammenhang - aber wenn der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter dazu kurz etwas sagen kann, bitte ich ihn darum!

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Ich glaube, daß es sehr wichtig ist, daß man die Öffentlichkeit informiert, Herr Präsident. Ich werde daher gerne bereit sein, diese Zusatzfrage zu beantworten.

Es ist tatsächlich in der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates das Thema „Geriatrie-neu am LKH Wolfsberg“ behandelt worden und auch

Dr. Ambrozy

ein entsprechender Beschluß gefaßt worden. Es ist dem Hohen Haus bekannt, daß das Projekt „Geriatric“ im Februar 2000 vom Aufsichtsrat beschlossen wurde, aber in der Folge die Sanierung der derzeitigen Geriatriischen Abteilung sich als unmöglich herausgestellt hat, weil der Altbau derartig statische Probleme aufweist, daß eine entsprechende, ordnungsgemäße Konzeption einer Geriatrie nicht umsetzbar ist. Man hat sich daher zu einer Veränderung der Planung entschlossen, die bis zum ersten Quartal des Jahres 2002 abgeschlossen sein wird und in der Folge die weitere Planung für den Umbau im Jahre 2002 erfolgen wird.

Das kann deshalb nicht schneller vonstatten gehen, weil das auch mit den übrigen Sanierungen, insbesondere im medizinischen und gynäkologischen bzw. im chirurgischen Bereich, zusammenhängt und erst die wechselseitige Umsiedlung in die neuen Abteilungen die endgültige Inangriffnahme der Geriatrie möglich macht, so daß nach abgeschlossener Planung im Jahre 2003 mit dem Um- und Zubau für die "Geriatric-neu" am Landeskrankenhaus Wolfsberg begonnen werden kann.

Wir haben in der gestrigen Aufsichtsratssitzung den Beschluß gefaßt, daß das Projektvolumen insgesamt rund 22,5 Millionen Schilling ausmacht, wobei ein Teil für die Planung im nächsten Jahr zur Verfügung steht und der Rest (in der Größenordnung von etwas mehr als 24 Millionen Schilling) im Jahre 2003 für den Bau zur Verfügung stehen wird.

Ich möchte in dem Zusammenhang sagen, daß durch Betroffenheit, aber auch im Wissen um die sehr, sehr prekäre Situation in Wolfsberg alles darangesetzt wird, um dieses Projekt - so rasch es möglich ist, muß ich dazusagen - umzusetzen. Das wird im Jahre 2003 zum Abschluß gebracht werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Der Fragesteller hat noch eine Zusatzfrage? Ich bitte, sie zu stellen. *(Abg. Stangl: Keine Zusatzfrage, aber ein Dankeschön für die Beantwortung! - Beifall.)*

Damit ist die Anfrage 6 beendet. - Ich komme zur Anfrage 7:

7. Ldtgs.Zl. 275/M/28:**Anfrage des Abgeordneten Schlagholz an Landesrat Dörfler**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzter Herr Landesrat! Seit 1997 gibt es sehr intensive Bemühungen für die Umsetzung oder für die Installation eines Kärntner Langlaufleistungszentrums in St. Jakob im Rosental. Es gibt seit diesem Zeitpunkt sehr klare Beschlüsse und auch positive Stellungnahmen. Es gibt das Befürwortungsschreiben des Kärntner Schiverbandes. Es gibt ein Gutachten des Österreichischen Institutes für Sportstättenbau, das eine positive Beurteilung in sich hat. Es gibt den Beschluß, das Langlaufzentrum in den Österreichischen Sportstättenplan aufzunehmen. Das ist auch aufgenommen worden. Es gibt die Mitteilung Ihres Vorgängers in dieser Materie, des Herrn Ing. Mathias Reichhold, daß das Projekt in den Investitionsplan für die Jahre 1999 bis 2004 aufgenommen wird. Es gibt letztlich, vom 23. April des Jahres 2000, einen einstimmigen Beschluß des Kärntner Landtages, dieses Projekt zu verwirklichen. Klare Beschlüsse!

Im November 2001 haben Sie verkündet, daß dieses Projekt nicht stattfinden wird, obwohl es quer durch alle politischen Parteien und auch aus Ihrer Partei sehr klare positive Stellungnahmen für dieses Projekt gibt.

Ich frage Sie daher: Warum wird der einstimmige Landtagsbeschluß vom April 2000 für den Bau des Langlaufzentrums in St. Jakob im Rosental nicht umgesetzt?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Hohes Haus! Herr Abgeordneter! Ich bin ein bisserl erstaunt, daß ich verlaublich hätte, daß dieses Projekt nicht umgesetzt werden soll. Wir haben im Jahr 2001 in mehreren Gesprächen

Dörfler

und Sitzungen, eine davon am 19.7. und eine am 19.9., dieses Projekt weiter bearbeitet und vorangetrieben. Es ist allerdings festzuhalten, daß der Projektwerber und -betreiber (die Union Rosenbach, die Gemeinde Rosenbach und vor allem der Herr Graber, das ist der Projektant und Langlauftrainer des Landesschiverbandes Kärnten) immer davon gesprochen hat - und das ist auch protokolliert -, daß es eine de facto fixe Erwartungshaltung gibt, daß aus dem Bereich der Interreg 3-Förderung 8 Millionen Schilling in dieses Projekt einfließen sollen. Leider haben wir dann, am 25. 10. erstaunt zur Kenntnis nehmen müssen, daß es keine Interreg-Fördermittel gibt, weil dieses Projekt ein Sportprojekt ist und sporttouristisch oder touristisch leider nicht in eine Interreg-Förderung hineinfallen kann. Das hat eine völlig neue Situation ergeben, daß heißt in einem 17-Millionen-Schilling-Projekt fehlen 8 Millionen Schilling.

Wir haben jetzt in weiteren Verhandlungen mit der Union Rosenbach besprochen, daß wir dieses Projekt in einer Mehrphasenkonzeption umsetzen wollen, weil wir uns um eine neue Finanzierung kümmern müssen. Weil eben diese von der Gemeinde und vom Projektwerber erwarteten 8 Millionen Schilling nicht eintreffen werden, fehlt uns diese Finanzierung. Wir wollen im Jahr 2002 in etwa ein Drittel (das sind zwischen 5 und 6 Millionen Schilling) aus der Abstimmungsspende und aus Mitteln des Sports so weit zur Verfügung stellen, daß wir eine erste Projektphase errichten können. Erste Projektphase heißt, daß es letztlich die Beschneidung gibt, daß ein Großteil des ersten Zieles damit verfolgt werden kann, daß letztlich einmal die Trainingsbedingungen möglich sind. Das ist der Stand der Dinge.

Wir haben heute nachmittag wieder ein weiteres Gespräch, das heißt wir sind absolut dabei, dieses Projekt umzusetzen. Für mich zählt der Projektwerber Graber, der laufend mit uns in Gesprächen ist, der vor einigen Tagen bei mir im Büro war, mit dem ich auch beim Schispringen in Villach ein Gespräch geführt habe. Und heute wird es die nächste Gesprächsrunde geben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wünscht die FPÖ eine Zusatzfrage? - Herr Präsident Mitterer, bitte schön!

Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landesrat! Welche Bedeutung hat das Projekt „Nordisches Leistungszentrum St. Jakob“, welches allerdings nicht vom Bürgermeister forciert, sondern von der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion vehement gefordert wurde, für die Nordische WM?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Grundsätzlich - wenn ich ein bißchen ausholen darf! - gibt es ja zwei Weltmeisterschaftsideen, besser gesagt, eigentlich schon Projekte. Das eine ist, eine Alpine Weltmeisterschaft nach Kärnten zu holen. Das zweite ist, auch eine Nordische Weltmeisterschaft nach Kärnten zu holen.

Ich meine, wir haben vor allem im Bereich der alpinen WM-Bewerbung eine sehr, sehr große Chance und eigentlich auch eine sportpolitische Verpflichtung. Wir haben mit Erik Schinegger, mit Franz Klammer, mit Christian Maier, mit Fritz Strobl, mit Werner Franz, mit Rainer Schönfelder, mit Salina Heregger Stars, die seit Jahrzehnten für große internationale Sporterfolge sorgen. Unser Jahrhundertssportler, Franz Klammer, wird 2003 fünfzig. Ich meine, was Karl Schranz für den Arlberg geschafft hat, was Jean Claude Killy für Albertville geschafft hat, daß nämlich große Sportpersönlichkeiten große Projekte wie Olympische Spiele oder Weltmeisterschaften in ihre Heimat holen, das wollen wir auch mit Franz Klammer. Ein Ziel ist es, 2003 den Abfahrtsweltcup zum 50. Geburtstag unseres Schikaisers nach Kärnten zu holen. Landeshauptmann Jörg Haider hat ja bei der Schiweltmeisterschaft in St. Anton sehr intensive Gespräche mit Präsident Schröcksnadel geführt, das heißt dieses Zurückholen des Weltcups nach Kärnten soll letztlich auch die Weltmeisterschaft nach Kärnten bringen.

Dörfler

Das zweite Projekt ist eine Nordische WM-Bewerbung. Da ist für mich das Projekt "Rosenbach" natürlich ein Kernprojekt dazu. Das heißt, wir müssen, wenn wir uns um eine Nordische Schiweltmeisterschaft bewerben, den Raum Villach sozusagen als Gesamtes sehen. Ich denke, daß dieses „Projekt Rosenbach“ letztlich in dieses WM-Bewerbungsprojekt hineinpaßt und abgestimmt werden muß. Es muß mit dem ÖSV konkrete Gespräche - wie wir sie eben seit Monaten mit Präsident Schröcksnadel für die Alpine WM haben - letztlich auch für die Nordische WM geben. Das heißt, Rosenbach muß unbedingt ein Teil einer eventuellen nordischen Bewerbung sein. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der ÖVP eine Zusatzfrage gewünscht? - Herr Abgeordneter Hinterleitner, ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Die Zusatzfrage lautet wie folgt: Herr Landesrat! Ich habe Sie richtig verstanden, als ich hörte, wir haben eine sportpolitische Verpflichtung in Kärnten und es ist auch richtig, daß ... *(Vorsitzender: Ich bitte, die Frage zu stellen!)* die nordische WM nach Kärnten kommen soll. Dazu muß aber auch sichergestellt sein, daß die ... *(Vorsitzender: Ich bitte, die Anfrage zu stellen! - Er gibt das Glockenzeichen.)* Finanzierung der Sprunganlage in Villach ... und deshalb meine Frage: *(Vorsitzender das Glockenzeichen gebend: Herr Abgeordneter, ich habe Sie aufgefordert, nach der Geschäftsordnung alleine die Anfrage zu stellen und keine Rede zu halten!)* Herr Landesrat! Ich muß ja diese Anfrage insofern erläutern, ... *(Vorsitzender wiederum das Glockenzeichen gebend: Herr Abgeordneter, ich ermahne Sie, die Anfrage zu stellen!)*

Die Anfrage lautet wie folgt: Herr Landesrat, werden Sie der Verpflichtung nachkommen, die mit Villach vereinbarte Zahlung 80 Prozent zu 20 Prozent, die mit Ihrem Vorgänger und der Landesregierung vereinbart wurde, auch einzuhalten? *(3. Präs. Mitterer: Das hat ja mit der*

Frage nichts zu tun!)

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Herr Abgeordneter, ich bin ein bißchen erstaunt! Sie reden von einer Vereinbarung, die es nicht gibt. Es gibt weder einen Regierungsbeschluß, noch eine Vereinbarung. Und ich glaube, die Radiosendung am Montag *(Zwischenruf von Abgeordneten Hinterleitner.)* hat wohl klargelegt, um was es geht. Es geht erstens, um eine Absicherung des Betriebes und zweitens, vor allem auch um eine Absicherung *(Abg. Hinterleitner: Das war nicht die Frage, Herr Präsident ...)* der eventuellen Nachinvestitionen. Und ich werde dafür sorgen, ... *(Lärm und Unruhe im Hause.)* darf ich vielleicht ausreden. Einen Stil in diesem Haus würde ich mir schon wünschen, Herr Abgeordneter! Ich werde dafür sorgen, in Verhandlungen mit der Stadt Villach, daß es eine Absicherung des Betriebes des Leistungszentrums gibt. Aber was es bisher überhaupt nicht gegeben hat, ist letztendlich eine Absicherung eventueller Folgekosten, was das Bauwerk und die Gerätschaften, den Lift in diesem Projektbereich anlangt.

Ich bin schon ein bißchen erstaunt. Die ÖVP hat seit Jahren in Villach - und ich kann mich gut an alle Beschlüsse erinnern - gegen alles gestimmt und heute feierns mit. *(Abg. Dr. Strutz: So wie immer! So wie immer!)* Nur, eines muß man schon festhalten. In dieser Arena sind 80 Millionen Schilling Steuergeld drinnen. *(Zwischenruf von Abgeordneten Dr. Wutte.)* und letztendlich muß man einmal festhalten: 80 Millionen Schilling ist nicht irgendein Pappentiel! *(Es folgen mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.)* Und letztendlich muß man festhalten, daß man zuerst dagegen ist und dann dafür. *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Das heißt letztendlich, wir sollten wirklich dafür sorgen, daß dort ein guter Betrieb gewährleistet ist, daß das auch im Rahmen einer Weltmeisterschaftsbewerbung ein ganz wichtiger Standort ist. Da sind wir uns ja, glaube ich, einig. Aber wir sollten nicht politisches Kleingeld wechseln, sondern ich werde dafür sorgen, daß diese Anlage eine entsprechend sichere Zukunft hat. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Der Fragesteller hat noch eine Zusatzfrage. - Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Landesrat! Ich begrüße Ihre 180-Grad-Wendung in dieser Frage. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich möchte festhalten, daß der Präsident keinen Einfluß auf die Anfragebeantwortung durch die Referenten und Regierungsmitglieder hat und ich kann auch verzichten auf abschließende Statements der Fragesteller, wenn sie nicht eine Zusatzfrage beinhalten.

Ich komme zur 8. Anfrage

**8. Ldtgs.Zl. 276/M/28:
Anfrage der Abgeordneten Mag. Cernic an Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Über viele Monate hindurch wurde die Sozialabteilung des Landes und auch die Referentin in der Angelegenheit der Gemeinnützigen Schuldner- und Insolvenzberatung vom freiheitlichen Abgeordneten Jost, sowohl medial als auch durch Wortmeldungen hier im Haus, schwer attackiert. Einerseits wurde hier die Förderung des Vereines in Millionenhöhe urgiert, andererseits wurden die berechtigten Erhebungen als Versuch abqualifiziert, den Verein in ein schiefes Licht zu rücken.

Ich frage Sie daher, Frau Landesrätin: Warum sind Sie der ausdrücklichen Forderung des FPÖ-Landtagsabgeordneten Siegfried Jost, den mittlerweile in Liquidation befindlichen Verein Gemeinnützige Schuldner- und Insolvenzberatung

in Spittal/Drau verstärkt zu fördern, nicht nachgekommen?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Frau Abgeordnete! Herr Präsident! Hoher Landtag! Bereits zu Beginn des Jahres 2000 gab es Hinweise, daß der genannte Verein Honorare seitens überschuldeter Menschen in nicht unbedeutlicher Höhe für seine Beratungstätigkeit einnimmt. Des weiteren gibt es für einen Verein der im Bereich der Schuldnerberatung tätig ist und keine Bevorrechtung besitzt - und das war bei diesem Verein nicht der Fall - keine Legitimation für Vertretung vor Gericht. Diese Tätigkeit ist ausschließlich bevorrechteten Schuldnerberatungsstellen und Anwälten nach den Bestimmungen der Konkursordnung vorbehalten. Der Subventionsantrag, der von der Gemeinnützigen Schuldnerberatung gestellt wurde, war für mich nicht nachvollziehbar, insbesondere deshalb, weil die Einnahmen die mir zugetragen wurden in keiner Weise in der Kalkulation Berücksichtigung gefunden haben. Aus all diesen Gründen habe ich die Subventionsauszahlung für diesen Verein gestoppt und habe mich intensiver damit beschäftigt. Diese intensive Beschäftigung mit den budgetären Voraussetzungen dieses Vereines hat dazu geführt, daß Mitte des Jahres 2000 massive politische Interventionen Platz gegriffen haben, sowohl von Seiten der FPÖ als auch der ÖVP.

Der Finanzreferent, zum Beispiel, hat die Auszahlungen an die bevorrechtete Schuldnerberatung die die Kompetenz und die Befähigung zur Vertretung von Schuldnern vor Gericht besitzt und das auch ordnungsgemäß ausführt, er hat die Auszahlung an diese bevorrechtete Schuldnerberatung gestoppt und von der Bedingung abhängig gemacht, daß die Gemeinnützige Schuldnerberatung die gleichen Subventionszahlungen erhält wie die bevorrechtete Schuldnerberatungsstelle Kärnten. Im September 2000 hat dann die ÖVP einen Antrag auf finanzielle Unterstützung dieser Gemeinnützigen Schuldnerberatung eingebracht. Es wurde dann von meiner Seite eine Rechnungshofprüfung beider Vereine beauftragt. Nichts desto trotz wurde im Dezember 2000 nochmals ein Dringlichkeitsantrag im

Mag. Dr. Schaunig-Kandut

Landtag mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ zur Finanzierung der Gemeinnützigen Schuldnerberatung beschlossen. Im Jänner 2001 wurde noch einmal ein ÖVP-Antrag im Finanzausschuß zur Finanzierung dieser Schuldnerberatungsstelle eingebracht. Im März 2001 wurde der Bericht des Rechnungshofes vorgelegt. Kurz gefaßt: Es gab massive Kritik an der Rechnungsführung, an der Vermischung der Konten und die Empfehlung, keine Landesmittel an diesen Verein auszubezahlen.

Letztendlich, inzwischen auch aus den Medien bekannt, kam es im November des heurigen Jahres zur großen Dramatik in diesem Verein. Es wurden 3 Millionen Schilling an Geldern eingehoben, an Konkursquoten der Schuldner, die nicht ordnungsgemäß weiter zur Quotenabdeckung verwendet wurden. Das Land ist hier eingesprungen und ist hier in Vorlage getreten, um rund 200 Menschen in Kärnten vor einer gravierenden finanziellen Belastung oder vor ihrem finanziellen Ruin zu bewahren. Meine Entscheidung, hier keine Subvention auszahlend, war richtig und trotz Versuche, mich durch Mehrheitsbeschlüsse zu etwas anderem zu zwingen, hat es hier keine Möglichkeit gegeben entsprechend zu handeln. Und ich bin sehr froh, daß diese Mehrheitsbeschlüsse und der Druck der hier ausgeübt worden ist, nicht zum Erfolg geführt hat. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Bitte eine Zusatzfrage ist seitens der FPÖ gewünscht. - Herr Abgeordneter Jost, bitte!

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Frau Landesrätin! Es wurden an diesen Gemeinnützigen Schuldnerverein insgesamt von der Sozialabteilung ... *(Vorsitzender: Ich bitte, die Frage zu stellen!)* 600.000,- Schilling ausbezahlt. Welche Lehren ziehen wir daraus, daß solche Fälle nicht mehr passieren, daß man Gelder an einen Verein auszahlt, ohne daß man vorher kontrolliert hat wie die Zustände in diesem Verein sind?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Herr Abgeordneter! Ich bin sehr verlockt, mit einer Gegenfrage zu antworten. Warum haben Sie einen Beschluß gefaßt, entgegen meiner vorherigen Aufklärung, diesen Verein zu fördern? Und ich darf vielleicht ein paar Presseaussendungen *(Abg. Jost: Sie haben es ja selber genehmigt!)* von Ihnen zitieren. Darf ich ein paar Presseaussendungen von Ihnen zitieren? "Die öffentliche gemeinnützige Institution bekommt 4 Millionen, während ein privater Dienstleister der viel mehr Klienten hat, mit einem Bruchteil abgespeist werde. Hier muß das Leistungsprinzip zur Geltung kommen. Die Sozialabteilung versucht, durch intensive Erhebungen die gemeinnützige Schuldnerberatung in ein schiefes Licht zu rücken" - ebenfalls eine Aussendung von Ihnen. "Unzweifelhaft ist" - eine weitere Aussendung von Ihnen - "daß dieser Initiator der Privatinitiative in diesem Bereich gute Arbeit leistet. Ich kann das aus eigener Wahrnehmung bestätigen. Bei meiner Tätigkeit als Journalist habe ich bereits mit ihm zu tun gehabt" - in der Sitzung des Landtages vom 1. Februar 2001. Faktum ist, daß ich in meiner Regierungsverantwortlichkeit diese Subventionszahlungen gestoppt habe, eine Überprüfung angeordnet habe. Das ist deshalb so, weil ich mich mit jedem Finanzakt der über meine Abteilung geht auch intensiv selbst beschäftige. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der ÖVP eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Dann hat die Anfragerstellerin noch eine Zusatzfrage. - Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrte Frau Landesrätin! Ist der notwendige Ausbau der nunmehr einzigen Institution die diese Aufgabe der Beratung für verschuldete Menschen wahrnimmt, nämlich der Bevorrechteten Schuldnerberatung, gesichert?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Die Bevorrechtete Schuldnerberatung, die diese Aufgabe für Kärnten in sehr guter Art und Weise wahrnimmt, ist in ihrem derzeitigen Bestand aufgrund der Budgetierung des Landes gesichert. Es ist aber unbedingt erforderlich, daß diese Mittel sukzessiv aufgestockt werden. Es gibt fürs nächste Jahr eine zusätzlich Planstelle, die insbesondere den Bereich Oberkärnten abdecken sollte mittels einer Zweigniederlassung in Villach. Gewünscht und auch aus meiner Sicht unbedingt erforderlich, wäre eine zweite Planstelle die sehr stark im Bereich der Prävention tätig wird. Wir haben hier ein tolles gemeinsames Projekt mit der Schuldnerberatung und der Arbeiterkammer Kärnten, das sich an Schulen mit dem Bereich der Schuldenprävention befaßt. Die Unterlagen werden Mitte des nächsten Jahres vorliegen. Für diese Präventionsarbeit wäre es erforderlich, eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter abzustellen, denn sobald jemand in der normalen Beratungstätigkeit ist, hat er keine Chance mehr im Präventivbereich entsprechend tätig zu sein, weil eben der Arbeitsbereich so umfassend ist. Wie gesagt, es wäre sehr schön. Vielleicht gelingt uns das in einem Nachtragsvoranschlag für das Jahr 2002. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Abg. Mag. Cernic: Danke-schön!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die 8. Anfrage erledigt. Wir kommen zur 9. Anfrage.

**9. Ldtgs.Zl. 278/M/28:
Anfrage des Abgeordneten Schwager
an Landesrat Wurmitzer**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Landesrat Wurmitzer! Die Wildbach- und

Lawinenverbauung ist eine Einrichtung des Bundes, untersteht dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und hat in Kärnten, in Villach, eine Sektion und eine Niederlassung. Und die Bediensteten der Wildbach- und Lawinenverbauung arbeiten im Bereich Kärnten. Es sind viele Anträge, zuständig sind da die Gemeinden, um Anträge und Projekte einzureichen. Es sind viele Projekte bei der Sektion Villach eingereicht. Es wurde aber dann vom Bund aus im heurigen Sommer veranlaßt, daß Arbeitnehmer der Wildbach- und Lawinenverbauung nicht in Kärnten arbeiteten, sondern im benachbarten Salzburg an Lawinenverbauungen arbeiteten. Jetzt ist es so, daß jeweils der Bund zur Abwicklung 62 Prozent beiträgt, 18 Prozent das Land Kärnten und 20 Prozent die Gemeinden.

Als ich diese Anfrage jetzt an den Herrn Landesrat richtete, hat er mir schriftlich mitgeteilt "nicht zuständig". Ich habe aber die Anfrage ja so formuliert, daß daraus nur hervorgehen sollte, ob er darauf einwirken kann, das eben - so lange in Kärnten nicht zur Gänze die Wildbachverbauung abgeschlossen ist - er als unser Gemeindevater besonders eintritt, daß die Gemeinden zu ihren verbauten Bächen kommen! Weil es schaut dann anders aus, wenn was passiert, weil dann sind plötzlich alle zuständig und versprechen. Und dann kommt der Staatsanwalt, wie im Falle von Gerlamoos und der fragt an, - dann ist der Bürgermeister schuld, wenn eine Verbauungsmaßnahme nicht getroffen wird. *(Vorsitzender: Ich bitte, die Anfrage zu stellen!)*

Deshalb, trotzdem meine Anfrage an dich: Können Sie darauf einwirken, daß in Zukunft Bedienstete der Kärntner Wildbach- und Lawinenverbauung, anstatt in anderen Bundesländern, zum Beispiel Salzburg, an von den Kärntner Gemeinden eingebrachten Verbauungsprojekten arbeiten?

Landesrat **Wurmitzer** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Abgeordneter! Hoher Landtag! Es gibt eine Geschäftsverteilung der Kärntner Landesregierung und nach dieser Geschäftsverteilung sind die Agenden der Wildbach- und Lawinenverbauung nicht beim Gemeindereferenten angesiedelt, nur diesen Teil der die Gemeinden betrifft, möchte

Wurmitzer

ich daher beantworten. Es haben Anforderungen der Gemeinden um Beiträge zu Wildbach- und Lawinenverbauungsmaßnahmen bei mir absolute Priorität! Das heißt, es gibt keinen einzigen Fall, in welchem eine Gemeinde die um Beihilfen bei der Wildbach- und Lawinenverbauung angesucht hat, diese nicht erfüllt bekommen hätte. Das heißt, alle Wünsche diesbezüglich werden von mir vollinhaltlich erfüllt, sodaß von Seiten der Gemeinden kein wie immer geartetes Hindernis gegen Wildbach- und Lawinenverbauungsmaßnahmen gegeben ist. Jede Gemeinde die um Geld für ihren Beitrag ansucht, bekommt diesen Beitrag. Und die Frage, ob mein Einfluß einwirken kann, die ist beliebig an jedes Regierungsmitglied zu stellen. Jedes Regierungsmitglied kann einwirken. Ich bin selbstverständlich gerne bereit einzuwirken, im Interesse der Gemeinden, aber bitte um Verständnis, daß ich den direkten Bereich Projektabwicklung nicht beantworten kann, weil ich nicht zuständig bin. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird eine Zusatzfrage seitens der SPÖ gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? - Auch nicht. Dann hat der Fragesteller noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Ich danke, es ist ausreichend beantwortet.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die 9. Anfrage erledigt. Wir kommen zur 10. Anfrage.

10. Ldtgs.Zl. 278/M/28:**Anfrage des Abgeordneten Mag. Grilc an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Kürzlich haben die Abstimmungsgemeinden ein Schreiben des SPÖ-Landesvorsitzenden Dr. Ambrozy bekommen, mit der Bitte, mitzuteilen, wofür sie Anträge aus der Abstimmungsspende gestellt haben und ob schon Gelder geflossen sind. Das hat mich dazu veranlaßt, an den zuständigen Referenten die folgende Frage zu stellen, die ich dem Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger stellen darf:

An wen und in welcher Höhe sind bisher Mittel aus der Abstimmungsspende für das Jahr 2000 ausbezahlt worden?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Herr Abgeordneter! Hohes Haus! Aufgrund der Vereinbarung mit dem Bund hat das Land Kärnten aus Anlaß der Wiederkehr des 80. Jahrestages der Volksabstimmung einen Betrag von 45 Millionen Schilling gemäß Bundesgesetz übertragen bekommen. Dieser Betrag, diese Abstimmungsspende, war ausschließlich für wirtschafts- und bildungspolitische Maßnahmen und auch zur Förderung von Betrieben und Arbeitnehmern im ehemaligen Abstimmungsgebiet zweckgewidmet.

Es hat im April dieses Jahres ein Einvernehmen zwischen dem Herrn Landeshauptmann, dem Herrn Landesrat Wurmitzer und mir gegeben, in welcher Form und in welcher Bindung diese Mittel verteilt werden. Weiters wurde vereinbart, daß 5 Millionen Schilling zweckgewidmet für die Slowenische Volksgruppe und für die altösterreichische Minderheit in Slowenien gewährt werden, bei deren Verteilung aber ich keine Zuständigkeit habe.

Bei der Verteilung des Bundeszuschusses der Abstimmungsspende in den ehemaligen Abstimmungsgemeinden wurde projektbezogen an Gemeinden, an Vereine, an Schulen die Bitte herangetragen, Anträge zu stellen, um eine ordnungsgemäße Vergabe der Fördermittel aus der Abstimmungsspende zu gewährleisten.

Es ist mit Stichtag 7. 12. folgender Stand hier zu berichten. Es wurden an verschiedene Gemein-

Ing. Pfeifenberger

den, aufgrund der Vorlage von korrekten Projekten, bereits Auszahlungen getroffen. Ich darf das kurz vorlesen: „Gemeinde St. Margarethen im Rosental 507.000 Schilling, Grundstücksankauf zur Erschließung von Gewerbeflächen; Gemeinde Grafenstein 1,065.000 für die Errichtung einer Musikschule; Gemeinde Ruden 300.000 für den Gewerbebegründankauf; Bundesgymnasium Villach-Perau 100.000 Schilling für den Unterrichtsschwerpunkt „Internet“; Marktgemeinde Feistritz im Rosental 1,106.000 für die Erweiterung des Gewerbeparks und 100.000 Schilling für die Ausstattung der EDV; Abwehrkämpferbund Kappel an der Drau 29.155 Schilling für die Sanierung von Denkmälern in Kappel an der Drau und Strau; Gemeinde Köttmannsdorf 1 Million Schilling für die Dorfplatzgestaltung; Gemeinde Keutschach 720.000 Schilling für den Um- und Zubau des Schloßstadels; Gemeinde Schiefing 750.000 Schilling für die Gestaltung des 10.-Oktober-Platzes; Gemeinde Lavamünd 950.000 Schilling für die Errichtung eines Abganges bei der 10.-Oktober-Brücke und eines Denkmals; Gemeinde Neuhaus 350.000 Schilling für die Renovierung einer Gedenkstätte und Maßnahmen zur Ortsgestaltung; Marktgemeinde Ebenthal 1,120.000 Schilling für die Erweiterung ihrer Gewerbezone sowie die Ortsgestaltung; Stadtgemeinde St. Andrä 134.000 Schilling für die Aufschließung der Industrie- und Gewerbezone Süd; Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach 1,160.000 Schilling für Gestaltungsmaßnahmen in der Obir-Tropfsteinhöhle; Gemeinde Globasnitz 617.000 Schilling für die Fertigstellung eines Gemeinschaftshauses und Sanierung des Archäologischen Museums; Gemeinde Maria Rain 520.000 Schilling für die Gestaltung des Kirch- und Dorfplatzes sowie die Bühnenerhöhung in der Volksschule, an das Orgelkomitee Maria Rain 200.000 Schilling für die Orgelrevitalisierung; Kärntner Bildungswerk 2,7 Millionen Schilling zur Errichtung der in Ferlach angesiedelten Chorakademie; Petzen-Bergbahnen 123.000 Schilling für den Erwerb einer Netzwerkkamera; Gemeinde Zell 300.000 Schilling für die Errichtung von Wanderwegen; Marktgemeinde Rosegg 700.000 Schilling für die Errichtung des Urgeschichtszentrums Urnengräberfeld Frög.“

Es wurden in der Zwischenzeit weitere fünf Projekte genehmigt. Ich darf auch mitteilen, daß

der Gemeinde Bleiburg 300.000 Schilling zugesagt wurden. Es fehlt jedoch der einstimmige Gemeinderatsbeschluß für diese Unterstützung für das Werner-Berg-Museum. Es wurde dem Verein Grenzlandheim eine Zusicherung von 3 Millionen Schilling gegeben. Nachdem aber die Renovierung erst 2002 stattfinden wird, kann dieser Betrag erst im kommenden Jahr in Akontozahlungen transferiert werden.

Ich darf auch sagen, daß natürlich alle Vorhaben genau geprüft werden, daß es hierfür ganz genaue Richtlinien gibt und daß alle Gemeinden und alle Bürgermeister aufgefordert sind, nach diesen Richtlinien die Projekte einzureichen und daß dann eine rasche Auszahlung erfolgt. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Seitens der FPÖ hat sich Herr Präsident Mitterer für eine Zusatzfrage gemeldet.

Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Stehen Sie zu Ihrer Zusage, der Gemeinde Wernberg die durch das Land gestrichene Abstimmungsspende von 300.000 Schilling dennoch zur Auszahlung zu bringen?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Die Gemeinde Wernberg ist ein Sonderfall. Es befindet sich nur ein Teil des Gemeindegebietes im Abstimmungsgebiet. Ich habe aber aus meinen Reservemitteln eine Zuwendung in Höhe von 300.000 Schilling zugesichert. Ich glaube, daß das auch ein Beweis ist, daß wir hier keine Ungerechtigkeiten zulassen und daß diese Projekte (die Abstimmungsgedenkstätte und das Klubhaus beim Sportverein) finanziert werden können. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Bravo! - Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Seitens der SPÖ hat sich Herr Abgeordneter Schober für eine Zusatzfrage gemeldet. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Schober** (SPÖ):

Meine Frage, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter: Es hat im Jahre 2000 eine Aufstellung gegeben, wo Gemeinden mit einem bestimmten Betrag bereits gerechnet haben. Stehen Sie dazu? Ist diese Aufstellung noch aktuell, und wann glauben Sie, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das sind drei Fragen!*) daß mit dem Abschluß dieser Auszahlung gerechnet werden kann?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Wir stehen zu jener Vereinbarung, die wir im April dieses Jahres mit dem Herrn Landeshauptmann und mit dem Herrn Kollegen Wurmitzer durchdiskutiert und sozusagen genehmigt haben. Ich weiß nicht, ob Sie eine andere Liste als Grundlage Ihrer Anfrage haben? - Wenn das der Fall ist, dann übermitteln Sie mir diese! Ich werde das gerne prüfen lassen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Der Fragesteller hat noch eine Zusatzfrage, wenn er sie wünscht?! (*Abg. Mag. Grilc: Bitte, Herr Präsident!*) Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, wird es die in Aussicht gestellten zusätzlichen 25 Milli-

onen Schilling für die Abstimmungsspende auch tatsächlich geben?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Nachdem ich für diese Anfrage nicht zuständig bin, ersuche ich Sie, diese Anfrage an den Herrn Landeshauptmann zu stellen!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Damit ist die Fragestunde beendet. Drei Anfragen konnten nicht mehr aufgerufen werden und werden im nächsten Jahr zu erledigen sein. Ich frage die Frau Abgeordnete Kreutzer betreffend ihrer Anfrage 11 an Landeshauptmann Haider, ob sie diese mündlich oder schriftlich beantwortet haben möchte. (*Abg. Kreutzer: Mündlich!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung. Die Anfrage 12, vom Herrn Abgeordneten Jost an Frau Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut? (*Abg. Ing. Jost: Schriftlich!*) Bitte, schriftlich. Die Anfrage 13 des Herrn Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo an Herrn Landeshauptmann Dr. Haider? (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich, in der nächsten Sitzung!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung. Es wird so vorgegangen werden.

Hohes Haus! Bevor ich zur Aktuellen Stunde komme, möchte ich noch Schülerinnen und Schüler der Hauptschule 3 Völkendorf in Villedach, in Begleitung von Direktor Fleischhacker und Frau Maier-Schlapper und Herrn Dutzler, begrüßen: Seien Sie herzlich begrüßt im Hohen Hause! (*Beifall*)

Wir kommen nun, um 10.08 Uhr, zur Aktuellen Stunde.

Aktuelle Stunde

Sie wird entsprechend einem Antrag des SPÖ-Klubs durchgeführt. Nach dem Rotationsprinzip ist auch die SPÖ für den Vorschlag an der Rei-

he. Das Thema lautet: „Auswirkungen der Maßnahmen der ÖVP/FPÖ-Bundesregierung auf die Beschäftigungssituation und die soziale Situati-

Dipl.-Ing. Freunschlag

on der Kärntnerinnen und Kärntner.“

Ich erteile dem Redner der Antragsteller, Herrn Abgeordneten Koncilia, das erste Wort. Ich möchte besonders darauf hinweisen, daß die generelle Redezeitbeschränkung für die Aktuelle Stunde fünf Minuten beträgt. Ich bitte um Disziplin, wie sie auch in den letzten Sitzungen schon gepflogen wurde!

Herr Abgeordneter Koncilia, bitte!

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Das von uns gestellte Thema, ist sicher ein Thema das die gesamte Kärntner und die österreichische Bevölkerung betrifft. Daher, glaube ich, ist es richtig, daß wir heute darüber diskutieren.

Wir entnehmen einer Statistik bzw. einem Bericht des AMS, daß speziell das erstmal auch heuer wieder die Beschäftigung bei Männern sehr stark nachläßt, das heißt um 1,2 Prozent. Wir stellen also fest, daß das speziell in den Bereichen Bau, Industrie und Gewerbe ist. Wir stellen auch fest, daß damit die Arbeitslosenquote sich um 0,8 % erhöht hat. Wenn man dann weiß, daß es zusätzliche gesetzliche Maßnahmen gegeben hat, daß das Pensionsalter hinaufgesetzt worden ist und wir dagegen feststellen müssen, daß gerade die Anzahl der Arbeitslosen bei den über 50jährigen steigt, dann fragt sich, wie sinnvoll es ist, wenn man auf der anderen Seite diskutiert, wie weit Beamte bereits mit 55 in Pension gehen sollten. Hier ist unserer Meinung doch ein wesentlicher Widerspruch. Wir haben in Kärnten mit dem Bericht November 18.480 Arbeitslose. Wir haben 190.045 Beschäftigte, das sind um 410 weniger als im selben Zeitraum des vergangenen Jahres. Die Arbeitslosenrate ist bei uns in Kärnten mit 8,9 gegenüber 8,1 % im vergleichbaren Zeitraum des vergangenen Jahres.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wenn man jetzt die von mir erwähnten Bereiche Industrie und Gewerbe bzw. Bau anschaut, dann kann man feststellen, daß es 5.682 Menschen gibt, die im Arbeitslosenbezug sind. Das sind um 1.203 Menschen mehr als im vergangenen Jahr. Wenn man dem gegenüberstellt, daß wir im heurigen Jahr nur 456 offene Stellen in diesem Bereich haben, so sind das um 325 weniger

als im vergangenen Jahren. Diese Dinge sollten uns also doch stutzigmachen und uns zum Nachdenken anregen bzw. sollten wir die Frage stellen: Was ist möglich, was wir von Kärnten aus tun können, um diesen Bereich abzudecken bzw. zu verbessern?

Es ist auch das erstmal, daß wir wieder eine niedrigere Beschäftigungszahl haben. Im November waren es in Kärnten 190.045. Es waren im vergangenen Jahr immerhin noch 190.455. Von diesem Beschäftigungspotential, das wir mit 208.525 haben, habe ich schon gesagt, sind 8,9 % im Arbeitslosenbezug. Es sind also nur 1.442 offene Stellen in Kärnten gegenüber 1.883 im selben Zeitraum des Vorjahres.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Auch bei dieser positiven Beschäftigungsentwicklung, die generell bis jetzt zugenommen hat: Ich habe schon öfters im Hohen Haus auf die Frage der Teilzeitbeschäftigung hingewiesen, darf ich noch einmal sagen, daß in Österreich die Teilzeitquote von 1997 bis zum Jahr 2000 von 13,7 auf 15,7 gestiegen ist. Bei den Frauen sind in der Beschäftigungspolitik die Zahlen von 28,6 auf 32,7 gestiegen, bei jenen, die in Teilzeitbeschäftigung sind und daher Mindereinkommen haben. Das heißt also, wenn wir das vergleichen bzw. wenn wir das gegenüberstellen: Es ist eine echte Verschlechterung eingetreten.

Darüber hinaus haben wir noch den Bereich der geringfügig Beschäftigten. Auch hier ist es so, daß in Kärnten von 1997 bis 2000 eine Steigerung von 10.808 auf 12.745 festzustellen ist; bei den Frauen wiederum von 8.284 auf 9.610, das heißt der Frauenanteil bei den geringfügig Beschäftigten ist 75,4 %.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich habe in diesem Zusammenhang schon zu einigen Fragen auch bei einer Sitzung am 5. April Stellung genommen. Ich meine als Lösungsvorschläge, daß wir einige Dinge machen müßten. Wir werden auch heute einen Antrag auf Wiedereinführung des Entgeltfortzahlungsfonds einbringen. Der Herr Landeshauptmann hat in einer Sitzung am 5. April meine Aussagen bestätigt und hat auch zugegeben, daß diese Maßnahme nicht gegriffen hat. Man sollte durchaus auch in der Regierung in Wien bereit sein, auf

Koncilia

Fehler einzugehen und Fehler einzugestehen.

Meine Damen und Herren! Ich verweise noch einmal darauf, daß nach der neuen Regelung Klein- und Kleinstbetriebe, die gerade in Kärnten vorherrschend sind, (*Vorsitzender: Eine Viertelminute noch!*) arg betroffen sind. Ich verweise darauf - ich nehme den Tourismusbereich her; der Herr Abgeordnete Hinterleitner wird mir wahrscheinlich interessiert zuhören -: Wir haben viele Bereiche, wo wir nur einen oder zwei Bedienstete haben. Stellen Sie sich vor, dieser oder diese ist krank! Der Betrieb kann es sich nicht leisten, wenn er den fortzahlen muß und auf die ganze Zeit eine zweite Beschäftigte zu nehmen, weil er das früher zurückerstattet bekommen hat. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen! Ich bitte, zum Schluß zu kommen!*)

Ich darf zum Schluß kommen und sagen: Wir sollten diese Dinge regeln, Entgeltfortzahlungsgesetz. Wir sollten die vorhandenen Bauprojekte, die vorliegen, angehen, damit die Beschäftigung erfolgen kann und auch die Kaufkraft der Kärntner Bevölkerung wieder gesteigert wird. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Abg. Dr. Strutz das Wort.*)

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Herr Präsident! Hoher Landtag! Mit Statistiken und mit Umfragen, das ist so eine Sache. Je nachdem wer sie erstellt, je nachdem wer sie interpretiert, kann man auch die Ergebnisse herauslesen. Ich möchte aber zur allgemeinen Wirtschaftslage und zur speziellen Situation in Kärnten schon festhalten, daß die internationale Entwicklung, die Anschläge in den Vereinigten Staaten vom 11. September, natürlich eine Auswirkung auf die wirtschaftliche Situation aller europäischen Länder auch gehabt haben. Es haben diese Anschläge zu einer nachhaltigen Verunsicherung der Produzenten und der Konsumenten geführt und natürlich in einer labilen Weltwirtschaftslage hier noch eine Verschärfung herbeigeführt. Wir wissen, daß in Amerika, in Japan, in Deutschland, die Konjunkturprognosen deutlich heruntergestutzt worden sind und wir in der gängigen Sprachregelung von einer Rezession

sprechen können. Und natürlich hat diese internationale Entwicklung vor Österreich nicht Halt gemacht. Jetzt haben wir die Möglichkeit zu lamentieren oder wir haben die Möglichkeit, im Rahmen unserer Möglichkeiten gegenzusteuern und zu handeln. Und hier möchte ich schon darauf verweisen, daß in Kärnten in den vergangenen Jahren und in den vergangenen Monaten schon einiges gelungen ist. Kärntengesinnung heißt für mich, das Land gemeinsam nach vorne zu bringen. Und wenn heute hier Kollege Koncilia gesprochen hat, daß wir überlegen sollten, den Entgeltfortzahlungsfonds wieder aufleben zu lassen, dann ist das eine berechtigte Forderung, die auch von Seiten der Freiheitlichen einmal in Diskussion geführt wird und vielleicht kommen wir hier zu einer gemeinsamen Lösung.

Denn ich glaube, die wirtschaftliche Situation in Kärnten ist gegenüber anderen Bundesländern, ist gegenüber der österreichischen Entwicklung, eine überaus erfreuliche und eine positive. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Es herrscht Unruhe im Hause.*) Denn, Hoher Landtag, die Wirtschaftspolitik und die Sozialpolitik in Kärnten ... (*Vorsitzender das Glockenzeichen gebend: Ich bitte um Aufmerksamkeit für den Redner!*) ist innovativ, die Wirtschafts- und die Sozialpolitik in Kärnten ist innovativ, sie ist flexibel und sie ist sozial und für mich damit erfolgreich. Wenn ich beispielsweise, um auch Koncilia Zahlen etwas entgegenzusetzen, hier darauf verweisen möchte, daß wir schon im Oktober den höchsten Beschäftigungsstand gehabt haben und einen Rekordherbst im Tourismus gehabt haben, wie es auch die Zahlen des Arbeitsmarktservices bestätigen, wenn die Statistik Austria feststellt, (*Zwischenruf von Abgeordneten Ing. Rohr.*) und ich glaube, es geht um die Baukonjunktur, daß wir ... von den neun Bundesländern konnte Kärnten in den ersten acht Monaten die Bauleistungen um 13,8 Prozent und damit bei weitem am stärksten steigern! Das heißt, (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) in Kärnten, Kollege Rohr, wenn ich nur auf das Bundesland verweise wo die Sozialdemokraten Verantwortung tragen, nämlich in Wien, da haben wir das größte Minus mit 6,3 Prozent! Da ist schon Einiges geschehen. Und auch die Auftragsituation in den anderen Bundesländern ist wirklich nicht rosig. In Kärnten haben wir im Bereich der Bauwirtschaft ein Plus von 40,7 Prozent, Statistik Austria ausge-

Dr. Strutz

sendet am 3. Dezember 2001, zu verzeichnen. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Unruhe im Hause.)*

Aber ich gebe Ihnen Recht, ich gebe Ihnen Recht, es ist in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation nicht leicht. Und hier sind wir gefordert, in Kärnten gegenzusteuern. Und hier geht es darum, daß wir Maßnahmen setzen, daß wir nicht lamentieren, sondern daß wir handeln. Daß wir beispielsweise die EU-Förderungen, die wir in den letzten Jahren ja auf der Straßen liegen haben lassen, ansprechen. Wenn ich verweise, beispielsweise, auf ein wichtiges Projekt, nämlich EQUAL, das jetzt angesprochen werden konnte. *(Vorsitzender: Sie haben noch eine Minute Redezeit!)* Gemeinsam zwischen Haider und Bartenstein wurde hier immerhin ein Maßnahmenpaket von 700.000,-- Schilling für schwer bildbare Menschen, Ausbildung, Fortführung, zugesagt. Wenn wir den territorialen Beschäftigungspakt erstmals in Kärnten auch wirklich umsetzen konnten mit positiven Entwicklungen, wenn wir die Kaufkraft gestärkt haben durch das Kindergeld, durch die Erhöhung der Familienförderung, dann sind das Maßnahmen, die über den Konsum auch die Wirtschaft und damit die Arbeitsplätze in Kärnten sichern. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Oder, wenn wir beispielsweise in der Bauwirtschaft einfach mit einer Reihe von vorgezogenen Projekten versuchen, diesem internationalen und auch österreichischen Trend gegenzusteuern. Es sind ja schon Beispiele genannt worden. Auch das LKH Klagenfurt mit einem Auftragsvolumen von immerhin 3,5 Milliarden Schilling ist so ein Projekt, wo die Wirtschaftspartei ÖVP massiv dagegen gewesen ist. Da müssen wir sicherstellen ... *(Vorsitzender: Herr Klubobmann, die Redezeit ist abgelaufen!)* und werden es machen, daß die heimische Industrie, daß das heimische Gewerbe ausgelastet ist und Aufträge bekommt.

Abschließend stelle fest: Wir haben ein schweres Erbe angetreten. Wir haben jetzt in zwei Jahren eine Aufholjagd in Kärnten gestartet, die seinesgleichen sucht. Dieser Aufholprozeß wird von Landeshauptmann Haider, wird von den Freiheitlichen im kommenden Jahr fortgesetzt, sodaß wir optimistisch in das neue Jahr blicken und gehen werden. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Wutte das Wort.)

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich kann den Optimismus meines Vorredners und die Schönredeerei nicht teilen, das ist das erste. *(Abg. Dr. Strutz: Jetzt sehen wir schwarz!)* Und ich habe mich während dieser sieben Minuten, die du gesprochen hast - zwei Minuten hast überzogen - auch gefragt, von welchem Land hier die Rede war?! Es kann wohl nicht Kärnten gemeint sein, denn die *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* wichtigsten wirtschaftspolitischen Daten wurden verschwiegen. Tatsache und Faktum ist, meine Damen und Herren, wir befinden uns in Kärnten in einer Phase, in einer Situation der Stagnation und zwar nicht auf hohem sondern auf niedrigem Niveau. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Redest von der ÖVP!)* Das ist die traurige Wahrheit. Kärnten hat die höchste Arbeitslosigkeit in Österreich aufzuweisen, mit 8,9 Prozent! Kärnten hat die geringste Kaufkraft in Österreich vorzuweisen! Kärnten hat die niedrigsten Einkommen und Kärnten hat die geringste Wirtschaftskraft! Das sind die Fakten, meine Damen und Herren. Die kann man nicht wegdiskutieren. *(Mehrere Zwischenrufe von Abg. Dr. Strutz. - Lärm und Unruhe im Hause.)* Und das was Ihnen gelungen ist, Herr Kollege, *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* das was gelungen ist, ist nicht die Schlußlichtposition Kärntens zu beseitigen und abzulegen, sondern im Gegenteil. Sie, meine Damen und Herren von der FPÖ, sind maßgeblich dafür verantwortlich, daß diese Schlußlichtposition nicht abgelegt, sondern ausgebaut und *(Abg. Dr. Strutz: Ja, ja, ja! Ja, ja, ja!)* gefestigt wurde. So schauts aus, leider sehr traurig, meine Damen und Herren! Ich sage das ganz offen.

Wenn ein Betrieb schlechte Zahlen schreibt, dann wird es nicht ausreichend sein, daß der Firmenchef sagt, ich bin eh so fleißig und so tüchtig, ich bin eh soviel unterwegs und ich weiß ja eh alles viel besser als die anderen. Und so ist es wohl auch, wenn ein Land schlechte Daten aufzuweisen hat. Dann ist es auch zu wenig, wenn der Regierungschef sagt, ich bin fleißig und tüchtig, ich bin ohnehin bei allen Events und sonstigen Veranstaltungen dabei und zwei-

Dr. Wutte

mal in der Woche in Wien. Ich bin einmal im Monat in Amerika oder in Lybien oder sonstwo auf der Welt. Das hilft dem Land Kärnten wenig, meine Damen und Herren! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Das hilft dem Wirtschaftsstandort Kärnten überhaupt nichts. Sie haben die rote Laterne in Kärnten fester in der Hand als je zuvor und das ändert nichts daran, daß der Kärntner Wirtschaftsstandort im Europavergleich auch weit hinten rangiert. Wir haben leider, leider, - Sie haben davon gesprochen, Herr Landeshauptmann - Kärnten sei (*Landeshauptmann Dr. Haider: Ich hab' noch gar nicht gesprochen!*) da Vorzeige und Vorbild ... (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der FPÖ-Fraktion. - Landeshauptmann Dr. Haider: Ich hab' noch gar nicht gesprochen!*) Die ganzen letzten Jahre haben Sie davon gesprochen, daß Kärnten eine Vorzeige- und Vorbildregion in Europa sein wird! Wo stehen wir heute: Am 147. Platz von 150 Regionen, die im Ranking verglichen wurden. Wenn das der Aufholprozeß der FPÖ ist, dann Gute Nacht, meine Damen und Herren!

Und ich möchte schon auch deutlich sagen, daß ein wesentlicher Teil des Konjunkturinbruches leider hausgemacht ist. Es wird zu wenig sein, sich auf den 11. September und auf Bin Laden auszureden. Vieles, was in der Baukonjunktur heute schwach ist, das ist hausgemacht! Und ich werde Ihnen das auch sagen. Die Bauleistung, die zitiert wurde von den Betrieben in Kärnten, das sind die Aufträge die aus Wien, aus Niederösterreich, aus den prosperierenden Räumen Österreichs kommen. Die werden nur den Betrieben die einen Standort der Firma in Kärnten haben zugerechnet. Ist ja schön, daß die Kärntner Firmen Geschäft machen, aber sie sollen es in Kärnten machen, meine Damen und Herren! Mit Bauleistung der eigenen Region und nicht auf Aufträge anderer Bundesländer angewiesen sein. Das ist eine Zielsetzung, der wir uns durchaus verschreiben.

Im Wohnbaubereich sind Sie mitschuld - in der Wohnbaupolitik sind Sie mitschuld, meine Damen und Herren von der FPÖ und jetzt ist die SPÖ auch mitschuldig geworden. (*Abg. Kreuzer: Aber Ihr auch!*) In der Wohnbaupolitik hat der frühere Referent, Landeshauptmann-Stellvertreter Reichhold, zahlreiche Bauprojekte der Gemeinden und insbesondere der gemein-

nützigen Bauträger verzögert und verhindert. Das ist die Lücke die wir heute haben, insbesondere im Wohnbaubereich, die sich heute konjunkturell auswirkt, weil man gesagt hat, hunderte Wohnungen sollen einmal gebremst werden. Man verhandelt mit den Gemeinnützigen über andere Fragen. Die waren offensichtlich wichtiger, als die Baukonjunktur und die Bauwirtschaft wirklich anzukurbeln. Wir haben eine chronische Unterdotierung des Wohnbaubudgets! Chronische Unterdotierung mit jetzt der Strategie freiheitliche und sozialistische ... das Geld herauszuziehen. (*Vorsitzender: Eine Minute Redezeit, bitte!*) 1999 gab es noch 2 Milliarden Schilling für den gemeinnützigen Wohnbau, 1600 Wohneinheiten. Heuer 1,5 Milliarden Schilling - nur mehr 1000 Wohneinheiten. Und das Programm des Landesrates Dörfler sagt: Im nächsten Jahr, meine Damen und Herren, 2002, 1 Milliarde Schilling. Das sind 700 Wohnungen. Das ist zu wenig, meine Damen und Herren! Das ist das falsche Konzept!

Und wenn wir über die Wohnbaupolitik reden, dann müssen wir auch davon sprechen, daß viele in der SPÖ und auch in der FPÖ die Sanierungsmaßnahmen jahrelang torpediert haben. Wir brauchen hier einen Schwerpunkt. Wir brauchen zusätzliche Investitionen für die Althausanierung. Wir brauchen 500 Millionen Schilling als Sofortprogramm. Denn 500 Millionen der Althausanierung bedeuten 800 Arbeitsplätze die gesichert oder geschaffen werden. Der Multiplikatoreffekt im Sanierungsbereich ist ungleich höher als sonst in der Bauwirtschaft. Da muß es ein deutliches Zeichen geben. (*Vorsitzender: Herr Klubobmann, die Redezeit ist abgelaufen!*) Daher gibt es von uns zwei Dringlichkeitsanträge. Einer zur generellen Ankurbelung der Kärntner Wirtschaft und einer insbesondere zur Verbesserung der Situation der Althausanierung. Denn das sind die Maßnahmen, die wir zu ergreifen haben. Schönreden wird den Kärntnerinnen und Kärntnern leider nichts nützen. Danke fürs Zuhören! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das Nest beschmutzen auch nicht!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner, nämlich der Frau Abgeordneten Wulz das Wort erteile, möchte ich festhalten, daß der Herr Klubobmann Strutz und der Herr stellvertretende Klubobmann Koncilia nicht mehr und nicht weniger die Zeit überschritten haben als der Herr Klubobmann Wutte. Und natürlich von sieben Minuten kann gar keine Rede sein.

Als Nächste hat sich Frau Abgeordnete Wulz zu Wort gemeldet. Ich erteile ihr das Wort!

Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Schüler und Schülerinnen auf der Tribüne! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! In der 28. Landtags-sitzung am 31. Mai hat Herr Abgeordneter Strutz folgenden Satz gesagt: "Der Weg zum Nulldefizit, das von der FPÖ und der ÖVP beschlossen wurde, ist gerecht, sozial ausgewogen und wirtschaftlich sehr weitblickend". (*Abg. Dr. Strutz: Stimmt!*) Bleiben wir einmal bei der Gerechtigkeit und der sozialen Ausgewogenheit, meine Damen und Herren! Es wurden Vignettenpreise erhöht, aber das Road-Pricing-System ist nach wie vor schubladiert. Der Entgeltfortzahlungsfonds wurde abgeschafft, was den großen Betrieben sehr entgegenkommt, kleine Betriebe aber in den Ruin führt und eine massive Schlechterstellung der unselbständig Erwerbstätigen bedeutet. Viele werden im Krankenstand gekündigt und verlieren somit den Arbeitsplatz. Und wenn wir gestern in den Medien gehört haben, daß man jetzt eine Möglichkeit sucht, dem entgegen zu wirken, dann sollte man auch den Mut dazu haben, zuzugeben, daß die Abschaffung dieses Entgeltfortzahlungsfonds eine jener Husch-Pfusch-Aktionen war, wie wir sie schon so oft in letzter Zeit erlebt haben.

Wir haben eine Inflationsrate von 2,5 Prozent, aber die Pensionen werden nur um 1,1 Prozent erhöht. Die Besteuerung der Unfallpensionen trifft die Menschen, die aufgrund eines Arbeitsunfalles meist in Frühpension sind und dadurch ohnehin kleine Pensionen beziehen. Und nur auf massiven Druck von Seiten der SPÖ wurde bei den untersten Einkommen die Besteuerung zu-

rückgenommen - auch eine Husch-Pfusch-Aktion der FPÖ/ÖVP-Regierung. Die Einführung der Ambulanzgebühren war katastrophal und bringt an Einnahmen weniger als der Verwaltungsaufwand kostet. Besonders interessant ist die Diskussion bei der Einführung der Chip-Karte. Ein Körpergeld, das sich die Regierung richtet. Gerade im Gesundheitsbereich sind die Belastungen, die vor allem Familien mit Kindern und unsere ältere Generationen betrifft, gravierend. Bei der Arbeitslosenrate sind wir in Österreich Schlußlicht. Allein in Kärnten haben wir 18.480 Arbeitslose, davon 8.842 Männer und 9.638 Frauen. Gravierend ist die Lage bei den Jugendlichen. Ein Plus von 10,5 Prozent und vor allem bei den über 50jährigen, mit 24,1 Prozent plus.

Ich erinnere mich noch sehr gut an die vollmundigen Versprechen des Herrn Landeshauptmannes in Kärnten, Kärnten von der Schlußposition nach vorne zu bringen. Passiert ist nichts! Eine massive Verschlechterung bedeutet die Anhebung des Pensionsalters für Frauen. Wir wissen, daß Frauen durch die Kindererziehung, aber auch durch den Lohnunterschied viel schlechtere Voraussetzungen vorfinden als Männer. Wir haben heute 30 Prozent Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern. Und wenn wir uns erinnern, war unter SPÖ-Regierungsverantwortung der niedrigste Lohnunterschied, immerhin 15 Prozent.

Da gibt es die Falle bei den Karenzgeldbezieherinnen. Ihnen wird in Aussicht gestellt, daß sie die Karenzzeit auf drei Jahre ausweiten können. Was aber verschwiegen wird, ist die Tatsache, daß sie dadurch das Rückkehrrecht auf ihren Arbeitsplatz verlieren. Besonders verwerflich finde ich die Überlegungen, die Öffnungszeiten im Handel auf 72 Stunden zu erhöhen. Die betroffenen Frauen werden Ihnen danken, wenn sie überhaupt keine Zeit mehr für die Familien haben und unter dem Überbegriff „Flexibilität“ jederzeit abrufbar sind.

Durch die neuen Formen der Selbständigkeit im Arbeitsbereich sind die Frauen zwar kranken-versichert, aber nicht mehr arbeitslosen-versichert, das heißt, daß die Frauen weder Anspruch auf Karenz noch Anspruch auf Arbeitslosigkeit haben.

Wulz

Wir sehen im bisherigen Budget überhaupt keinen Ansatz für den Wiedereinstieg für Frauen, und wir wissen, daß es nach längerer Babypause ohne Hilfe viel zu schwer ist, den Wiedereinstieg zu schaffen. *(Zwiegespräche im Hause. - Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Ich bitte um Aufmerksamkeit für die Rednerin!)* Hinzukommt, daß es in diesem Jahr null Schilling für zusätzliche Kindergartenplätze gibt. Es gibt aber auch keine Ansätze für die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern an den Schulen. Wir machen zwar viele Vorträge bezüglich der Gewaltentwicklung, der Drogenproblematik, der Suchtprävention, die ich, meine Damen und Herren, keinesfalls kritisieren möchte, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Nein, aber ich tue es!)* sondern gut finde - aber dort, wo man wirklich ansetzen könnte, nämlich bei der Nachmittagsbetreuung durch Pädagogen, da wird man nicht tätig. *(Vorsitzender: Sie haben noch eine halbe Minute Redezeit!)*

Wie die Bundesregierung spart und auf welche Kosten, zeigt ein besonders krasses Beispiel. In Jugendstrafanstalten wird, anstatt die Jugendlichen am Nachmittag zu beschäftigen und zu betreuen, um Personal einzusparen, in jeder Zelle ein TV-Gerät aufgestellt. Das waren nur einige Auswirkungen der FPÖ/ÖVP-Bundesregierung *(Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, Frau Abgeordnete. Ich bitte, zum Schluß zu kommen!)* auf die Beschäftigungssituation und die soziale Situation. Für mich und für viele Menschen in diesem Lande sind sie ungerecht, unsozial - und wie „wirtschaftlich“ sie sind, zeigt allein die Arbeitslosenrate in Kärnten. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Steinkellner das Wort.)

Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Frau Abgeordnete Wulz, ich werde Ihnen jetzt sagen, was ihr Wunderwuzzis von der SPÖ alles gekürzt und gestrichen hat: *(Abg. Dr. Strutz: Genau!)* Karenzgeld, Dauer und Höhe; Pflegegeld; Bausparen; allgemeiner Absetzbetrag; Absetzbarkeit von Sonderausgaben; Steuerfreiheit von Überstunden; Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Von der SPÖ in Regierungsverantwortung überhaupt gestrichen: Geburtenbeihilfe,

Studentenfahrraten. *(Abg. Dr. Strutz: So ist es!)* Kürzungen: Familienförderung wie Kinderbeihilfe, Karenzgeld, Pflegegeld, Arbeitslosenversicherung. Summe der Belastungen, Frau Abgeordnete Wulz: 108,5 Milliarden Schilling! *(Abg. Dr. Strutz: Ja, das ist es! Das war die SPÖ! - Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren der SPÖ-Fraktion! *(Abg. Koncilia: Da war die ÖVP auch mit dabei! - Abg. Dr. Strutz: Wohl auch. Sicher!)* Mit einer Verunsicherungskampagne und mit Falschmeldungen von der SPÖ-Opposition im Bund und vor allem dem obersten SPÖ-Pensionistenvertreter und Ex-Minister, Herrn Blecha, wird versucht und wurde massiv versucht, die Menschen in Angst zu versetzen. Es ist mir schon klar, sehr geehrte Damen und Herren von der SPÖ: Die SPÖ ist nicht mehr in der Bundesregierung, versucht natürlich, als Opposition vieles schlechtzumachen. Aber bitte, nicht auf dem Rücken der Menschen, die unser Land aufgebaut haben!

Ein besonders böses Spiel der Verunsicherung wurde in letzter Zeit gerade eben auf Kosten der älteren Generation in Österreich Ihrerseits inszeniert. Mit Falschmeldungen wie „Die Pensionen werden gekürzt.“, ist die SPÖ - und hier an vorderster Front eben Herr Blecha - immer wieder über die Medien hausieren gegangen. Die Pensionen werden gekürzt. Die Forderung des SPÖ-, aber auch des Herrn ÖVP-Seniorenvertreters, Blecha und Knafl, nach einer Pensionsanpassung von 2,9 % für alle, wurde aber von unseren Pensionistinnen und Pensionisten in Österreich klar durchschaut. Und sie sind Ihnen nicht auf den Leim gegangen!

2,9 % Erhöhung für alle hätten für Herrn Blecha allein für seine Ministerpension ein Plus von S 70.000 im Jahr bedeutet! Für einen Mindestpensionisten in Österreich: 3.400 Schilling. Diese Nehmerqualitäten der Pensionistenvertreter von SPÖ und ÖVP, Herr Blecha kassiert alleine als Ex-Politiker das 20fache eines Mindestpensionisten in Österreich, wurden durchschaut. *(Lärm im Hause)*

Ich darf Ihnen jetzt nur einen von vielen Leserbriefen in letzter Zeit zitieren. „Kleine Zeitung“ vom 12. Dezember, Pensionistenvertreter: „45

Steinkellner

Jahre und mehr im Berufseinsatz, 60 bis 70 Stunden in der Woche, bei schwerster körperlicher Arbeit, und zwei, höchstens drei Wochen Urlaub im Jahr. Den Kindern und Enkeln die Basis für eine gute Zukunft geschaffen, geht man dann in den wohlverdienten Ruhestand. Für Ansparungen gab es keine Möglichkeit, da alles Geld in Haus, Geschäft, Ausbildung usw. gesteckt wurde. Ich weigere mich, daß mich Leute vertreten, deren Pensionen im Monat höher sind, als ein Normalpensionist im ganzen Jahr erhält (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*) und, bei prozentueller Erhöhung, diese Anhebung höher wäre als eine Kleinpension.“ (*Vorsitzender: Sie haben noch eine Minute Redezeit!*)

Geschätzte Damen und Herren von der SPÖ! Glauben Sie denn, Österreichs Pensionisten hätten den Vranitzky-Brief vergessen: „Die Pensionen werden nicht angetastet.“ Die Antwort darauf folgte damals postwendend. Unter der SPÖ-Regierungsverantwortung und unter dem sattsam bekannten Belastungspaket - Teile davon habe ich bereits zitiert - hat es überhaupt keine Pensionsanpassung gegeben. So wurden die Menschen damals hinters Licht geführt.

Hohes Haus! Mit der Pensionsanpassung 2002 ist es dem Herrn Sozialminister - trotz des gigantischen Schuldenberges, den die vergangene SPÖ/ÖVP-Regierung hinterlassen hat! - gelungen, und das mit starker Unterstützung des Seniorenreferenten des Landes Kärnten, Herrn Landeshauptmann Dr. Haider, den sozialen Aspekt im Hohen Hause zu berücksichtigen. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) Kleine und mittlere Pensionsbezieher erhalten eine Erhöhung von 2,9 % und damit eine volle Inflationsabgeltung. Meine Damen und Herren, das sind immerhin nicht weniger als 54 % aller Österreicher und Österreicherinnen. (*Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Ich bitte, die Redezeit ist abgelaufen. Sie haben schon 5 Minuten und 30 Sekunden gesprochen.*) Daher: Bitte, unterlassen Sie alle Meldungen und Aussagen, daß die Pensionen gekürzt werden, und führen Sie nicht unsere Pensionistinnen und Pensionisten auf eine falsche Fährte! (*Der Vorsitzende gibt erneut das Glockenzeichen.*) Das ist schärfstens zurückzuweisen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich muß festhalten, daß die Abgeordneten dem Beispiel der Klubobmänner folgen und ihre Redezeiten heute auch wesentlich überschreiten. Ich bitte, die Redezeit einzuhalten! Als nächster, bitte, Herr Abgeordneter Sablatnig!

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Im Frühjahr dieses Jahres hieß es: „Kärnten blüht auf“. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ja!*) Im Herbst gibt es dazu den „dürren Ast“ (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Geschätzte Damen und Herren! Die Freiheitliche Partei hatte ganz großartige Ankündigungen gemacht, als sie in Heiligenblut eine Klausurtagung durchführte. Dort gab es eine Ankündigung des Herrn Landeshauptmannes, daß es in Kärnten 30.000 neue Arbeitsplätze geben wird. Die Statistik zeigt, daß um ganze 1.615 Arbeitsplätze weniger geworden sind. Das ist nicht nur Nullwachstum; das ist ein Minus, das wir in Kärnten nicht verkraften können!

Geschätzte Damen und Herren! Ich glaube, daß es in diesem Land zwei Geschwindigkeiten gibt: die Geschwindigkeiten der (*Abg. Dr. Strutz: Die der FPÖ und die der ÖVP!*) Ankündigungen durch den Herrn Landeshauptmann und den Herrn Strutz, so nebenbei, und die Realität, die mit den Ankündigungen nicht schritthalten kann. Deshalb beschäftigen wir uns sinnvollerweise mit der Realität und nicht mit den Ankündigungen. Ich kann ja sagen, daß wir uns in diesem Land mit einer Situation auseinandersetzen, daß wir einen Konzeptgroßhändler an der Spitze des Landes haben. Es werden sehr viele Konzepte der Öffentlichkeit präsentiert. (*Abg. Steinkellner: Und umgesetzt!*) Schlicht und einfach werden diese Ideen später nicht verwirklicht, weil sie in Vergessenheit geraten. Das dient der Konjunktur in diesem Lande nicht.

Geschätzte Damen und Herren! Investitionen - aber nicht das Schönreden - beleben die Wirtschaft. Arbeitsplätze werden nicht durch das Ankündigen und durch das Reden herbeigeredet,

Sablatnig

sondern durch Investitionen. (*Zwischenruf des Abg. Dipl.-Ing. Gallo*) Mir liegt ein Schreiben der Bundesimmobiliengesellschaft vor. Im Dezember dieses Jahres teilte die Bundesimmobiliengesellschaft mit, daß in Kärnten für das „Konjunkturstartprogramm“ kein Projekt vorgesehen ist, aber verwirklicht wäre die Pädagogische Akademie des Bundes mit 150 Millionen Schilling, die HTL in Villach mit 60 Millionen und die Universität in Klagenfurt mit 40 Millionen Schilling. Das heißt, man weiß in Wien, daß es verwirklichte Projekte gibt. Man hat es aber offensichtlich nicht verstanden, rechtzeitig die Wiener auf die Kärntner Probleme aufmerksam zu machen.

Der nächste Punkt: Wir haben im "Straßenbauprogramm" jahrelang gefordert, daß der Landesstraßenbau forciert gehört, weil hier großer volkswirtschaftlicher Schaden entsteht, wenn in die Landesstraßen nicht investiert wird. Wir haben im Zusammenhang mit dem Katschbergtunnel einen Beschluß, daß der Katschbergtunnel gebaut werden soll. Wir haben den Koralm-tunnel-Spatenstich hinter uns, aber keine Lösung. Wir haben keine Lösung im Zusammenhang mit der Raststätte. Geschätzte Damen und Herren! Würden wir diese Projekte verwirklichen, gebe es ganz sicher ein Plus im Bereich der Arbeitsplätze und nicht ein negatives Ergebnis.

Wir haben das erstmal eine Trendumkehr in diesem Land. Gab es bisher immer Beschäftigungszuwächse, auch muß ich dazusagen, im Zusammenhang mit den geringfügig Beschäftigten - so haben wir diesmal trotz und wegen der Zunahme an geringfügig Beschäftigten auch noch ein Minus. Das erste, was das Land Kärnten in der neuen Regierung damals gemacht hatte, war die Streichung der 40 Millionen Schilling für die Kärntner Betriebe als Entschädigung für die Lehrlinge für diese Arbeitszeit, die die Lehrlinge in den Berufsschulen verbringen. Daher möchten wir haben, daß der Antrag, den die Kärntner ÖVP im Kärntner Landtag im September gestellt hat, vom Vorsitzenden des Finanzausschusses, Dr. Strutz, endlich auf die Tagesordnung gesetzt wird, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das stimmt ja nicht einmal! - Abg. Dr. Strutz: Im Verfassungsausschuß. Du weißt nicht einmal die Ausschüsse vom Landtag. Wovon*

redest du überhaupt?!) wobei der Bildungsscheck ... (*Vorsitzender: Sie haben noch eine Minute Redezeit!*) Dann ist es der Herr Präsident Mitterer. (*Abg. Dr. Strutz: Ja, eben! - Lärm im Hause.*) Das sind Nebensächlichkeiten! Ich stelle fest, daß der Antrag bis heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Und hier geht es um die Verdreifachung des Bildungsschecks. Es gibt in Österreich 8 % der Erwerbstätigen, die sich während der Berufszeit weiterbilden. Der OECD-Bericht fordert 40 %. Jetzt merkt ihr, wie weit wir von diesem Ergebnis entfernt sind. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt LR Mag. Dr. Schaunig-Kandut das Wort.*)

Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut
(SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Die heutige Debatte verwundert mich in manchen Punkten etwas. Wir sind es ja inzwischen gewohnt, daß der Herr Landeshauptmann zumeist als Mitunterzeichner des Regierungsübereinkommens auch in einer Opposition zu diesem Regierungsübereinkommen spielt. Das sind wir gewohnt. Das würde uns wahrscheinlich fast abgehen. Daß die ÖVP inzwischen die gleiche Rolle hat, daß sie vergessen hat, daß sie mitverantwortlich ist auf der Bundesregierungsebene bei diesem Sparpaket der sozialen Grauslichkeiten, (*Lärm im Hause. - Zwischenruf vom LH Dr. Haider.*) das ist eine neue Dimension. Es ist aber immer wieder erheitend, zu sehen, wie man einen Pakt unterzeichnen kann, der die Menschen in Kärnten ganz, ganz stark belastet und in gleicher Rolle zu sich selbst Opposition spielen kann.

Die soziale Situation in Kärnten, der Kärntnerinnen und Kärntner, hat sich durch die ÖVP- und FPÖ-Politik auf der Bundesebene massiv verschlechtert. Dieses ganze Programm steht unter der Generalklausel einer massiven Umverteilung von einkommensschwachen Gruppen hin zu Einkommensgruppen, die höhere Einkommen beziehen: (*LH Dr. Haider: Dank Blecha!*) eine Lastenverteilung zugunsten von Unternehmern und zu Lasten der Arbeitnehmerinnen in Österreich und in Kärnten.

Besonders gravierend für mich ist, daß der nati-

Mag. Dr. Schaunig-Kandut

onale Konsens im Bereich der Beschäftigungspolitik aufgegeben wird. Durch Deregulierung und Sozialabbau wird Lohndruck erzeugt und Sozialabbau betrieben.

Arbeitnehmer und vor allem Arbeitnehmerinnen werden in ungünstige, atypische und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse gedrängt. Und diesen Bereich, der stellt sich vor allem in Kärnten in der Statistik dar, die Steigerungen die wir in der Erwerbstätigkeit haben, die schlagen sich vor allem im Bereich der geringfügigen Beschäftigung nieder. Im Gegensatz zum Zurückdrängen der Ansprüche der Arbeitnehmerinnen und der Arbeitnehmer gibt es einen reichen Segen für Unternehmerinnen und Unternehmer und für den Bereich der Landwirtschaft. Nur ein paar Zahlen: Selbständige und Unternehmer im Bereich der Landwirtschaft werden mit 20 Milliarden Schilling entlastet! Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen mit 13 Milliarden Schilling belastet! Bei den Pensionisten und Pensionistinnen wird es noch schlimmer. Diese werden mit 16 Milliarden belastet. Und das was derzeit passiert, ist noch nicht das Schlimmste. Die massivste Gefährdung sehe ich darin, daß diese Bundesregierung vom solidarischen Pensionsystem in Österreich abgehen möchte. Unser Pensionssystem baut darauf auf, daß die ältere Generation ein massives Interesse an der Beschäftigung der jüngeren Generation hat, denn je mehr junge Menschen in Beschäftigung stehen, desto gesicherter sind ihre Pensionsansprüche. Das von der derzeitigen Regierung vorangetriebene System einer privaten Pensionsvorsorge wird zu dem führen, was in Amerika schon geübte Praxis ist. Nur ein Beispiel: Die Pensionistinnen und Pensionisten der Firma Ford gewinnen am meisten, weil ihre Aktien steigen aus denen sie die Pensionen beziehen, wenn ihre Kinder und Kindeskinde die bei Ford in Beschäftigung sind die Arbeitsplätze verlieren, weil in diesem Bereich die Shareholder-Value, der Anteil an den Aktien, entsprechend hinaufgetrieben wird.

Die ÖVP und FPÖ hat hier ein einmaliges Vorgehen. Sie verteilen zu Lasten der sozial Schwachen, zu Gunsten der Einkommensstärkeren. (Abg. Steinkellner: Genau das Gegenteil ist bei den Pensionen der Fall!) Ein kleines Beispiel: Im Bereich der Familienzuschläge wird bei der

Familienbeihilfe die Einkommensobergrenze aufgehoben. Im gleichen Atemzug werden die Familienzuschläge beim Arbeitslosengeld, und das betrifft insbesondere alleinerziehende Frauen, gekürzt. Das führt zu einer Einkommenskürzung dieser Personengruppe um rund 20 Prozent. Ein unvorstellbares Ausmaß, wenn man sich die Höhe der Einkommen in diesem Bereich ansieht! Massivste Verschlechterungen zeichnen sich ab für den Schutz von Mieterinnen und Mietern insbesondere in Kärnten. Ab dem Jahr 2002 werden viele Menschen in Kärnten überhaupt keinen Kündigungsschutz in ihren Mietverhältnissen mehr verfügen!

Der zweite Bereich im Bereich des Mietrechtes ist die völlig fehlgeleitete Politik im Bereich des Wohnbaues, wo ÖVP und FPÖ die (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) Darlehensmittel des Landes verkauft haben, was langfristig zu noch größeren Konjunkturinbrüchen führen wird. Und ich habe nicht nur einmal, sondern mehrmals vor dieser Entwicklung bereits gewarnt. Die Kärntner Wirtschaft hinkt hinter Österreich hinterher und in Anlehnung an die Jahreszeit heißt es in Kärnten derzeit wohl "Event, Event, der Steuerzahler brennt". Mit diesen Steuermitteln könnten wir wirtschaftspolitisch wohl einiges Sinnvolleres machen, als Eintagesfliegen zur Selbstbeweihräucherung zu finanzieren. Besonders bedenklich stimmt mich die Entwicklung, weil gerade in der Zeit vor Weihnachten eine Unsumme an Ansuchen um finanzielle Aushilfen an mich herangetragen werden, überwiegend von Menschen die im Bereich der Bauwirtschaft tätig waren, ihre Arbeitsplätze aufgrund der schlechten Konjunktur in Kärnten verloren haben und nun nicht wissen, wie sie über die Feiertage ihr Dasein und das ihrer Familie entsprechend bestreiten sollen.

Die Aufforderung geht an ÖVP und FPÖ hier entsprechend einzuwirken und ein Abgehen von diesem unsozialen, (*Vorsitzender: Ihre Redezeit ist abgelaufen!*) einseitigen Belastungskurs der Bundesebene zu Gunsten aller Kärntnerinnen und Kärntner entsprechend zu bewirken. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Neuner das Wort.*)

Abgeordneter **Mag. Neuner** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrter Herr Präsident! Der Titel der heutigen Aktuellen Stunde ist "Auswirkungen der Maßnahmen der ÖVP/FPÖ-Bundesregierung auf die Beschäftigungssituation und die soziale Situation der Kärntnerinnen und Kärntner". Wenn ich die Debattenbeiträge von Klubobmann Wutte und Herrn Kollege Sablatnig verfolgt habe, kann ich nur sagen: Thema verfehlt! Und es würde sich wahrscheinlich der Kanzler Schüssel oder der Minister Bartenstein sehr wundern, was ÖVP-Abgeordnete hier im Kärntner Landtag von sich geben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Das ist wirklich, - ich habe mir das gestern im Fernsehen im Nationalrat angeschaut - das ist wirklich, wenn man so will, Schlechtmacherei im größten Stil. *(Zwischenruf von Abgeordneten Lutschou-nig.)* Das ist nicht innovativ, das ist genau das, was man eigentlich nicht unter aktiver Wirtschaftspolitik und Veränderung versteht.

Als Zweites möchte ich sagen, daß, wenn Sie von der Wirtschaftspartei, ÖVP als Wirtschaftspartei, kann ich dazu nur sagen, ÖVP die Abseilerpartei. *(Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Fraktion aus. - Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Weil es sind in der letzten Zeit, da sind Sie sichtlich nicht richtig informiert, viele Projekte in Kärnten vorgezogen worden, zum Beispiel LKH-Ausbau oder -Neubau, Verwaltungszentrum Landesregierung, Stadion Klagenfurt, die Lärmschutzmaßnahmen, Hauptbahnhof Klagenfurt, Altbausanierung, teilweise sind Sie nicht dabei. Die rote Laterne ist hier in Kärnten von Zernatto und von seinem Team übernommen worden und in Österreich auch von der schwarz-roten Bundesregierung. Und da hat mir erstmalig der Edlinger gut gefallen, wie er jetzt beim Rapid-Präsidium gesagt hat, sie kaufen den Herzog nicht, weil er zu teuer ist. Hätte er das damals gemacht als Finanzminister, es wäre uns Einiges erspart geblieben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Ich möchte hier schon auch feststellen, daß, wie wir angetreten sind - und wir haben das Vertrauen der Wähler bekommen - daß wir was verändern. Daß die Pensionen gesichert werden, daß wir einen Generationsvertrag einhalten, haben wir 2.500,- Milliarden Schilling Schulden übernommen. Das heißt, wenn man allein die Zinsen

in Zukunftsinvestitionen oder Forschung gesteckt hätte, wäre das viel positiver. Das muß man schon feststellen, daß wir eben diesen Weg gehen, daß wir das Nulldefizit erreicht haben, die Hausaufgaben sind erledigt. Wir kriegen von internationalen OECD-Berichten gute Noten dafür. Professor Kramer sagt, wir sind am richtigen Weg und wir liegen im europäischen Mittelfeld und natürlich ist es geplant, auch in Zukunft dann die Steuerquote zu senken. Die SPÖ - mit ihren Konzepten ist sie dort - sie will wieder Defizit-Spending, die Arbeitsplätze fördern, indem man wieder Geld ausgibt. Das ist genau jener Scheinerfolg, der eben in der Vergangenheit nicht zum Ziel geführt hat. Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen: In den letzten zwei Jahren sind 43 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum vorweg investiert worden. Nach dem Fall des sogenannten "eisernen Vorhangs" ist eine großer Aufholbedarf im Osten und im Süden. Und wir wissen hier von der Koralm - es sind sehr viele Projekte geplant, die vorgezogen werden. Nicht nur, weil unser Herr Landeshauptmann beste Kontakte zu den Ministern in der Bundesregierung pflegt, sondern weil das einfach notwendig ist. Wir haben - und das möchte ich schon auch einmal sagen - derzeit das zweithöchste Beschäftigungsniveau in Kärnten. Da können Sie Statistiken zitieren, welche Sie wollen!

Wir haben in Österreich den höchsten Beschäftigungsstand! Die Arbeitslosenrate ist 4,4 Prozent. *(Zwischenruf aus der ÖVP-Fraktion.)* Richtig, jeder Arbeitslose ist zuviel und wir müssen kämpfen, wie wir diese herunterkriegen. Bei Semperit - ich kann mich erinnern, damals, glaube ich, Klima, wie sie dort gestanden sind, Milliarden hergegeben haben - hätten wir das gleich in die Forschung investiert, hätten wir mehr davon gehabt. Im Endeffekt schließen die Konzerne diesen Standort, weil das Globalisierung ist. Die Arbeitslosenrate ist also 4,4 Prozent. Der EU-Durchschnitt ist 7,7 Prozent; Export 185 Milliarden Schilling mehr; 4000 neue Betriebe gegründet; Investitionen 134 Milliarden mehr. Das ist Wettbewerbsfähigkeit die wir erreichen und den Standort Österreich sichern, damit wir auch weiterhin Pensionen zahlen können und die sozialen Leistungen erbringen können, die wir unseren Menschen hier geben und weiter geben wollen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: Sie haben noch eine*

Mag. Neuner

halbe Minute Redezeit!) Ich möchte dazu sagen, ich glaube, Österreich, die Bundesregierung, wir in Kärnten, wir bemühen uns. Wir sind am richtigen Weg, wir machen eine gute Strukturpolitik und es sind alle aufgefordert, gemeinsam mitzumachen, weil noch viel zu tun ist. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Hinterleitner das Wort.)

Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Wenn ich so meinem Vorredner gelauscht habe, habe ich so den Eindruck, es fließt Milch und Honig in unserem Land und ich weiß auch nicht, auf welche Zahlen und Daten er sich tatsächlich gestützt hat. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das werden wir jetzt erfahren!)* Ich meine, meine sehr geschätzten Damen und Herren, gerade hier im Hohen Haus sollten wir nicht Realitätsverweigerer sein und sollten die tatsächliche Situation der Kärntner Entwicklung und der Kärntner Wirtschaft erkennen, lieber Kollege Gallo! Und da muß man natürlich schon auch mit Zahlen operieren die auch belegbar sind. Und wenn ich von den Arbeitslosenzahlen rede, meine Damen und Herren, dann hat im Verhältnis zum übrigen Österreich Kärnten im letzten Monat eine Erhöhung der Arbeitslosenzahlen um 8,2 Prozent gehabt, meine Damen und Herren! Das ist nicht wegzudiskutieren und *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der FPÖ-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.)* das zeigt auch 4,2 Prozent Erhöhung und nicht 8,2 - das ist hier nachweislich. Darüber hinaus, meine Damen und Herren, diese Euphorie im Tourismus, *(Es finden Diskussionen zwischen Abgeordneten in der FPÖ-Fraktion statt. - Es herrscht Unaufmerksamkeit und Lärm im Hause.)* diese 0,3 Prozent die wir hier eingefahren sind und dann sprechen wir von Jubelmeldungen. Wenn ich davon ausgehe, daß die Tatsache jene ist, daß die Ertragsituation in der Wirtschaft nicht in diesem *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Ausmaß gegeben ist, *(LH-Stv. Ing. Pfeifenberger: Hinterleitner, machts nicht soviel schwarz!)* wie Sie es und wie wir es gerne hätten, meine Damen und Herren. Und deshalb darf

ich Sie auffordern, nicht realitätsverweigernd zu wirken, sondern der Situation und der Tatsache ins Auge zu schauen.

Das heißt im Klartext, bitte nicht Wunschkonzepte hier zu diskutieren, sondern Konzepte auf den Tisch zu legen, daß es tatsächlich zu einer Umsetzung kommt, daß es tatsächlich zu arbeitspolitischen und beschäftigungspolitischen Maßnahmen kommt, damit dann unsere Bürgerinnen und Bürger im Lande diese Veränderung spüren und daß es nicht heißt, wir haben ja etwas getan, es ist etwas im Laufen, aber im Grunde genommen spüren die Menschen im Land nicht, es spüren die Betriebe im Lande nicht! Und die Vorredner haben das ja heute schon ausführlich gesagt, wenn Beschäftigungsmaßnahmen nicht greifen, dann ist darüber nachzudenken, wie wir neue Impulse setzen und wie wir jene Projekte zur Umsetzung bringen, damit es beschäftigungs- und wirtschaftspolitische Maßnahmen gibt. Der Konjunkturzyklus hält eben auch nicht nur oder macht vor Kärnten nicht Halt. Nur bedauerlich ist es dann, wenn die Situation in Kärnten nicht besser sondern schlechter ist und deshalb halte ich nichts davon, wenn wir mit Jubelmeldungen hinausgehen und die Erwartungshaltung bei unseren Menschen wecken, die wir dann nicht erfüllen können.

Und wenn Sie mit den Leuten aus der Bauwirtschaft reden, wenn Sie die angespannte Situation im Tourismus hernehmen, meine Damen und Herren, die ist ja nicht wegzudiskutieren. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der FPÖ-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.)* Und damit müssen wir Offensiven und Maßnahmen setzen und sie ist auch nicht wegzudiskutieren, meine lieben Damen und Herren, wenn wir Eventveranstaltungen halten, die zwar durchaus für den einen und den anderen populistisch wirken mögen, aber trotzdem keine wirtschaftliche Effizienz haben, Herr Kollege Pfeifenberger. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. - LH-Stv. Ing. Pfeifenberger: Das tut halt weh, das Programm! Das tut halt weh! - Lärm und Unruhe im Hause.)* Und wenn du hin und wieder - und das gelingt dir ja hervorragend - so kleine Rundumschläge machst, damit du von den tatsächlichen Problemen ablenken kannst. Und ich gratuliere dem Landeshauptmann, daß er einen

Hinterleitner

richtigen Beißer vorne hingesetzt hat, daß er seine Ruhe hat und den einen operieren läßt, weil die Erfolge für dich sind nicht so wichtig. Auszubaden wird sie die Wirtschaft haben und nicht der Landesrat. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Und denken wir über Basel 2 nach, denken wir über die Beschäftigungsmaßnahme, denken wir aber auch, Frau Schaunig-Kandut, über die geringfügig Beschäftigten nach. Ich teile da nicht ganz die Meinung von Ihnen, daß das nur negativ zu sehen ist. Es gibt so viele, gerade Frauen, die Teilbeschäftigung haben möchten und nicht in der Lage sind, einer vollen Beschäftigungsverpflichtung nachzukommen. Also sollen wir auch diese Dinge nicht nur negativ, sondern auch positiv sehen. Und wenn wir mit diesem Gesichtspunkt einer positiven Entwicklung an die Aufgaben herangehen, das kritisch durchleuchten und schauen, welche Sinnhaftigkeit wir in diesen Beschäftigungsmaßnahmen sehen, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Und noch einmal, Kollege Pfeifenberger! Möge ein Großteil deiner Wünsche in Erfüllung gehen, nur so wie du es jetzt angesetzt hast und den Hebel ansetzt, spüren wir das nicht einmal im Tourismus. Das was dir im Moment gelingt ist, populistisch zu agieren, nur die Betriebe spüren noch nichts. Und diese 0,3 Tourismussteuerung, Auslastung, ja zu garantieren - schauerlich! Die Ertragssituation ist anzuschauen. *(LH-Stv. Ing. Pfeifenberger: ... ist ein super Ergebnis geworden! Die beste Auslastung aller Zeiten im Sommertourismus!)* Ich freue mich, wenn es dir gelingt, das sozusagen hier, zumindest meinen Damen und Herren im Hohen Haus, so darzustellen. Glauben Sie mir, *(Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit noch!)* die Menschen draußen spüren es anders, sehen es anders und Sie werden auch entsprechend gemessen werden. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Mit heißer Luft kannst nicht einmal eine Sauna mehr betreiben!)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Kollmann das Wort.)

Abgeordneter **Kollmann** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der Kollege Mag. Neuner hat in seiner Wortmel-

dung, glaube ich, die Statistik aus dem Jahre 1999 zitiert, weil es ansonsten nicht möglich wäre, diese Zahlen hier aufzuwarten. Österreich hat - und da halte ich mich nach dem neuesten Wirtschaftsforschungsbericht - durch diese Budgetpolitik die höchste Steuerabgabenquote der Geschichte. Das ist nachzulesen, Herr Kollege Mag. Neuner! *(Abg. Dr. Strutz: In der KTZ!)* Jeder Steuerzahler, und es ist dort auch so drinnen, zahlt jetzt, im heurigen Jahr, um 40 Schilling mehr Steuern als er 1999 bezahlt hat. *(Abg. Dr. Strutz: Warum denn?! - Weil Ihr solche Schulden gemacht habts!)*

Kollege Strutz, es sind noch andere Zahlen auch, die wir ganz genau hinterfragen können, *(Abg. Dr. Strutz: 7.000 Schilling hätten wir!)* nämlich die soziale Treffsicherheit, meine sehr verehrten Damen und Herren. Die hinter dem Schleier der sozialen Treffsicherheit verborgenen Maßnahmen, die von der Bundesregierung gesetzt wurden, zielen genau auf die unteren Einkommenschichten. Die Frau Landesrätin Dr. Schaunig hat bereits darauf hingewiesen.

Das muß man sehr genau anschauen, meine sehr verehrten Damen und Herren! Das ist nicht ein Programm der Armutsbekämpfung, das ist nicht ein Programm, wo wir nur in Ansätzen in einen Bereich hin erkennen können, daß wirklich dort angesetzt wird, wo die Menschen das unbedingt brauchen. Wenn ich nur daran denke, die Erhöhung der motorbezogenen Versicherungssteuer, Erhöhung der Autobahnvignette, Besteuerung der Unfallrenten, Erhöhung der Rezeptgebühr, Einführung der Ambulanzgebühr: so sind das alles Diskussionspunkte, *(Abg. Dr. Strutz: Wer hat denn die Autobahnvignette eingeführt?! Das war die SPÖ mit der ÖVP!)* meine sehr verehrten Damen und Herren. Auch die Einführung der Studiengebühren. Ich hätte lieber, wenn wir die Diskussion führen würden: Warum erhöhen wir eigentlich nicht die Höchstbemessungsgrundlage zum Beitrag zur Krankenversicherung, die 44.000 Schilling? Ich kenne eine Studie, die besagt, wenn das aufgemacht wird und die Besserverdienenden, die Höherverdienenden Solidarbeitrag zahlen müßten, würden zwei Milliarden Schilling Mehreinnahmen in der Krankenversicherung darzustellen sein. Damit wären alle Maßnahmen, die gesetzt worden sind, meine sehr verehrten Damen und Herren, *(Lärm im*

Kollmann

Hause. - *Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Ich bitte um Aufmerksamkeit!*) die belastenden Maßnahmen, nämlich die die Kranken und die armen Menschen betreffen, nicht notwendig gewesen. (*Abg. Dr. Strutz: Also Beitragserhöhungen?*) Ich glaube, daß das notwendig gewesen wäre, auch in dieser Richtung zu diskutieren.

Ich glaube aber auch, meine sehr verehrten Damen und Herren, und hier besonders Herr Mag. Neuner: Die Regierung verhält sich in der Wirtschaftspolitik wie ein Buchhalter, wenn die Null wichtiger in der Bilanz ist als eine Investition in die Zukunft für ein Unternehmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Derzeit wird eine Wirtschafts- und Budgetpolitik gemacht, die den Wert des Geldes über den Wert des Menschen stellt. Wir können das mit Fug und Recht feststellen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Bei einem Wirtschaftswachstum und Arbeitslosigkeit waren wir Vorzugsschüler in Europa. Heute sind wir zum Nachzügler in Europa geworden. Das ist heute schon des öfteren hier vom Rednerpult aus festgestellt worden.

Ich glaube, wir haben mit Menschen, mit Einkommensverlusten in Österreich, in Kärnten, zu rechnen, mit hohen Steuern und damit auch drohender Arbeitslosigkeit. Kärnten hat bis Juli 2001 einen Anstieg an Beschäftigungslosen in der Bauwirtschaft von 14,2 % verzeichnet. Dies sind um 180 Personen mehr. Aufgrund anhaltender Konjunkturschwächen, meine sehr verehrten Damen und Herren, wird die eigentliche Dramatik erst im Jahre 2002 zu spüren sein.

Deshalb muß ich eine Kritik anbringen, daß die Frau Infrastrukturministerin, Frau Monika Forstinger, in Österreich bundesweit Milliardeninvestitionen verteilt und wir in Kärnten eigentlich auch eine Reihe von baureifen Projekten vorliegen haben, die aber nicht vorgezogen werden. Ich glaube, daß diese Konjunkturabschwächung auch in Kärnten, meine sehr verehrten Damen und Herren, bereits jetzt Spuren hinterlassen hat und massive Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation hat. (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*)

In vielen Bereichen sind Zurückhaltungen von Investitionen spürbar. Zur Überbrückung dieser

schwierigen wirtschaftlichen Situation sollte daher die öffentliche Hand auf Bundes- wie auch auf Landesebene, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Wirtschaft ankurbeln. Neben einem „Landesinvestitionsprogramm“ hat auch der Bund ein „Wirtschaftsbelebungsprogramm“ beschlossen, wobei man hier besonders auf den Umstand hinweisen muß, daß Kärnten in diesem Belebungsprogramm des Bundes nicht enthalten ist. Es ist eine Reihe baureifer Maßnahmen von über 250 Millionen Schilling hier baureif vorhanden. Es wird an uns liegen, gemeinsam bei der Bundesregierung zu erreichen, daß all diese Projekte so rasch als möglich begonnen werden können, damit diese Konjunkturabschwächung auch überspielt werden kann.

Die SPÖ ist für eine pragmatische Wirtschaftspolitik, die versucht, Schaden vom Arbeitsmarkt fernzuhalten und das Wachstum anzukurbeln. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) In diesem Sinne herzlichen Dank! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Landeshauptmann Dr. Haider das Wort.*)

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Es ist all jenen Rednern zuzustimmen, die der Meinung sind: Wir haben in Kärnten einen riesigen Nachholbedarf in sozialen Leistungen. Das hat auch damit zu tun, daß seit 1945 in diesem Land noch nie jemand anderer als die Sozialisten und die Sozialdemokratie die Verantwortung für den Sozialbereich gehabt haben! Dementsprechend haben wir gesagt: „Wir wollen seit der Bildung der neuen Landesregierung auch entsprechend aufholen, weil es offenbar den Sozialisten nicht gelungen ist, in mehr als 40 Jahren hier wirklich sozial erträgliche Verhältnisse herzustellen!“ (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Das ist der Grund, warum wir auch als erstes Bundesland ein Kindergeld eingeführt haben, von dem wir heute schon sagen können, daß es mit 540 Millionen Schilling zusätzlich Einkommen für die Kärntner Familien, vor allem für Frauen und Alleinerhalter, gebracht hat, plus eine Erhöhung des Familienzuschusses von 350

Dr. Haider

Millionen pro Jahr. Das heißt, daß wir nahezu eine Milliarde Schilling mehr Kaufkraft im heurigen Jahr in die Kärntner Bevölkerung gebracht haben. Das ist eine Leistung, die seit 1945 keine einzige Regierung geschafft hat, weil damit also wirklich auch Krafterfolge verbunden sind! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Das führt dazu, daß das IHS, daß das WIFO und daß das GfK (drei Institute, die sowohl von der SPÖ wie auch von der ÖVP sehr stark kontrolliert sind, in den letzten Monaten bei der „Kaufkraftstudie“ festgestellt haben, daß Kärnten die sogenannte rote Laterne als einkommensschwaches Land abgegeben hat und in bezug auf die Kaufkraftentwicklung bereits vor dem Burgenland und vor der Steiermark liegt. *(Lärm in der ÖVP-Fraktion)* Das heißt, wir sind also auch hier auf einem guten Weg! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Ich stimme auch jenen zu, die sagen: „Wir müssen bei der älteren Generation etwas tun.“ Daher haben wir auch gesagt, daß das richtig ist. Im Unterschied zur ÖVP bekennen wir uns auch zu der Bundesregierung, die im Amt ist. *(Heiterkeit)* Es ist richtig, daß wir einen Betrag von 300 Schilling für jeden Rentner haben, weil für jeden Rentner das Leben gleich teuer wird und daher in Fixbeträgen zu operieren, wesentlich gerechter ist, als 70.000 Schilling dem Herrn Blecha hineinzuschieben und 300 Schilling den Ausgleichszulagenrentnern zu geben! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Das ist unser Weg! Daher haben wir auch in Kärnten das durchgerechnet. 83 % der ASVG-Versicherten sind von dieser Lösung positiv betroffen, daher gibt es bei ihnen wenig Möglichkeiten, die Pensionisten aufzustacheln, denn jeder sagt: „Das ist endlich einmal ein gescheiter Weg, wo alle gleich viel bekommen, weil für uns Kleine wird das Leben genauso teuer wie für den Großen.“ Das ist daher ein richtiger Weg!

Was die Arbeitsmarktsituation betrifft, darf ich doch daran erinnern - Frau Kollegin, mit Verlaub! -, daß wir das zweitbeste Ergebnis auch im November seit 1945 haben. Es ist die höchste Beschäftigung seit 1945. Wenn ich das im Bundesländervergleich hernehme, dann habe ich da überhaupt kein Problem. Da schreibt nämlich

sozusagen die offizielle Statistik des AMS: „Die Arbeitslosigkeit stieg in allen neun Bundesländern im November. Am stärksten fiel die Zunahme in Wien mit 23,5 % Zuwachs, in Niederösterreich mit 21,4 und in Oberösterreich mit 18,4 aus. Unterdurchschnittliche Zuwächse bei der Arbeitslosigkeit verzeichneten Kärnten und Tirol.“ Im Grunde genommen *(Lärm im Hause)* sollten Sie heute hier herausgehen und sagen: „Bravo, das erstmal ist Kärnten nicht vorne bei den Arbeitslosen dabei, sondern bei einer unterdurchschnittlichen Entwicklung.“ *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Das hat auch mit der Entwicklung der Wirtschaft zu tun. Das läßt sich auch in der Bauwirtschaft sehr leicht nachvollziehen. Wir haben heuer in der Bauwirtschaft sicherlich kein erfreuliches Ergebnis bei den Arbeitslosen. *(Vorsitzender: Sie haben noch eine Minute Redezeit!)* 1.582 Arbeitslose. Wenn ich das aber jetzt mit der Phase der Hochkonjunktur vergleiche - 1995, 1996, 1997, als die „berühmte“ Vranitzky- bzw. Klima-Bundesregierung im Amt war, wo die Hochkonjunktur geherrscht hat, keine Krise international war -, dann haben wir dort viel mehr Arbeitslose am Bau gehabt als heute. Im Jahr 1995 haben wir in Kärnten 1.806 Arbeitslose gehabt, 1996 1.378, 1997 1.647. Das heißt, Sie müssen in diesen Betrachtungszeiträumen einfach einräumen, daß wir trotz Konjunkturkrise, trotz schwieriger internationaler Situation, heute auch mit der Kärntner Wirtschaft stärker da sind als je zuvor. Es muß unsere Entschlossenheit sein, auch mit Investitionen nachzulegen. Wenn da gesagt worden ist: „Kärnten ist nicht dabei.“ - Ja, wir bauen sicherlich nicht die PÄDAK noch einmal aus, nur damit gebaut wird, *(Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, die Redezeit ist abgelaufen!)* weil wir nicht weiter arbeitslose Lehrer produzieren wollen. Was wir aber tun, ist, daß wir den Gräberntunnel bereits bauen, mit 100 Millionen heuer und 400 Millionen im nächsten Jahr; daß wir die Pack vorgezogen haben, mit 700 Millionen und 300 Millionen nächstes Jahr und übernächstes Jahr; daß wir den Katschbergtunnel in Angriff nehmen und daß wir im neuen „Generalverkehrsplan“ ab dem Jahre 2002 13 Milliarden Schilling für die Koralmbahn zur Verfügung haben, während wir bis zum Sommer null Schilling zur Verfügung gehabt haben! *(Beifall von der FPÖ-)*

Dr. Haider

Fraktion. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.) Das sind, meine Damen und Herren, Investitionen, die sich rechnen! Das ist ein Weg, (Vorsitzender: Herr Landeshauptmann, die Redezeit ist abgelaufen!) den wir weitergehen wollen. Wer ihn mitgeht, wird am Erfolg Kärntens beteiligt sein - wer nur schimpft und jammert, wird von den Bürgern die Rechnung präsentiert bekommen! (Beifall von der FPÖ-Fraktion)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Die Aktuelle Stunde ist damit beendet. Wir kommen zur 35. Sitzung des Kärntner Landtages, zur Abarbeitung der Tagesordnung. Bevor ich in die Tagesordnung eintrete, möchte ich noch mitteilen, daß in der Obmännerkonferenz vereinbart worden ist, die Tagesordnung um jene Verhandlungsgegenstände zu erweitern, die seit der Einladung zu dieser Tagesordnung in den Ausschüssen fertigberaten wurden. Ich möchte den Antrag stellen, die Tagesordnung um die Tagesordnungspunkte 14 bis 22 zu erweitern. Im einzelnen teile ich mit, daß ich den Antrag stelle, als Tagesordnungspunkt 14, Bericht und Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung geändert wird, in die Tagesordnung aufzunehmen sowie weiters als Tagesordnungspunkt 15, Bericht und Antrag betreffend die Verordnung vom 28. 8. 2001, mit der die Referate auf die Mitglieder der Landesregierung aufgeteilt werden; Tagesordnungspunkt 16, Bericht und Antrag betreffend die Vereinbarung zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden über eine Verstärkung der stabilitätsorientierten

Budgetpolitik, Einholung der Zustimmung des Landtages nach Art. 66 Abs. 1 Kärntner Landesverfassungsgesetz; Tagesordnungspunkt 17, Bericht und Antrag betreffend die Aufnahme von Bewerbern in den Landesdienst, Bericht gemäß § 11 Abs. 2 des Kärntner Objektivierungsgesetzes an den Kärntner Landtag; Tagesordnungspunkt 18, Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über das Ergebnis der Kostenüberprüfung gemäß § 10 Kärntner Landesrechnungshofgesetz des Projektes RWI "Restrukturierung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der LKH Klagenfurt und Wolfsberg"; Tagesordnungspunkt 19, Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über die Überprüfung der Gebarung des Vereines "Kärnten Sport"; Tagesordnungspunkt 20, Bericht und Antrag betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Pflegegeldgesetz geändert wird, Euroanpassung; Tagesordnungspunkt 21, Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dr. Jörg Haider zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Datenbestand und Entscheidungen des Unabhängigen Verwaltungssenates und Tagesordnungspunkt 22, Verlesung einer Änderung der Klubanzeige des FPÖ-Klubs gemäß § 7 Abs. 4 Kärntner Landtagsgeschäftsordnung.

Wenn Sie mit dieser Erweiterung der Tagesordnung um die von mir verlesenen Tagesordnungspunkte 14 bis 22 einverstanden sind, bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen! Ich werde dementsprechend vorgehen.

Ich stelle fest: Die Beschlußfähigkeit ist gegeben. - Ich komme nun zur Tagesordnung.

Tagesordnung

1. Ldtgs.Zl. 57-37/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Wohnbauförderungsgesetz 1997 geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter ist Dritter Präsident Mitterer. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß ist die erste Lesung erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Das Wohnbauförderungsgesetz zählt die Mittel auf, die zur Förderung der Schaffung und Erhaltung von Wohnbau zweckgebunden sind. Mit der Änderung des Wohnbauförderungs-Zweckzuschußgesetzes 1989 wurde diese Zweckbindung gelockert. Der Bund gibt vor, daß für Mittel, die bis zum 31. Dezember 2000 zugesichert worden sind, die Zweckbindung aufzuheben ist.

Diese Zweckbindung wurde in der 27. Sitzung der Kärntner Landesregierung mehrheitlich so beschlossen und in der 49. Sitzung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses diskutiert und auch mehrheitlich so beschlossen.

Ich darf ersuchen um das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Volautschnig das Wort.)

Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir werden heute einem Antrag auf Änderung des Wohnbauförderungsgesetzes unsere Zustimmung erteilen. Wir möchten aber dennoch anmerken, daß das alles eingetreten ist, wovor wir eigentlich immer schon gewarnt haben. Und wenn ich heute den Herrn Klubobmann Wutte gehört habe, so wundert es mich, denn seinerzeit hat auch die ÖVP beim Verkauf der Wohnbauförderungsgelder mitgestimmt und jetzt ist auf einmal die Wandlung eingetreten vom Saulus zum Paulus. *(Abg. Dr. Wutte: Vom Paulus zum Saulus!)* Wir Sozialdemokraten haben immer darauf hingewiesen, daß beim Verkauf der Wohnbauförderungsdarlehen nur mehr wenig Geld für den sozialen Wohnbau zur Verfügung stehen wird, was wiederum massive Auswirkungen auf die Bauwirtschaft und natürlich - das haben wir heute schon des öfteren gehört - auf die Arbeitslosenrate im Bau hat. In Kärnten haben wir eine hohe Arbeitslosenrate von 8,2 Prozent und österreichweit haben wir fast 100.000 Arbeitslose in der Bauwirtschaft, meine Damen und Herren! Und das ist alarmierend! Wir haben zwar beim Verkauf der ersten

Tranche mitgestimmt, aber nur aus gutem Grund. Ja, aus jenem Grund, Herr Kollege Lutschounig, um die hochzinsigen Schulden die da waren abzubauen und auch ... bei der zweiten Tranche haben wir nicht mitgestimmt. *(Abg. Dr. Wutte: Ja, freilich!)* Nein, wir haben nicht mitgestimmt, Herr Klubobmann! Wir nicht, ihr habts das betrieben, wir waren das nicht! *(Abg. Dr. Wutte: Aber freilich! Ihr habts das aber beschlossen! - Dies löst Heiterkeit bei Abgeordneten Lutschounig aus!)* Für uns war immer klar, daß kein weiterer Verkauf mehr stattfinden darf, nur die erste Tranche, denn das was passiert ist beim Verkauf der zweiten Tranche, das meine Damen und Herren, das ist wirklich der schlechende Tod der Wohnbauförderung und des sozialen Wohnbaues. *(Abg. Dr. Wutte: Bist dafür oder dagegen?!)* Wir waren dagegen, gegen den zweiten Verkauf. *(Abg. Dr. Wutte: Jetzt bist dafür!)*

Und wenn wir das heurige Jahr betrachten, so ist beispielsweise im Wohnbau, sowie schon von dir gesagt worden ist, nur mehr ein Betrag von 1,3 Milliarden Schilling dotiert, das ist natürlich sehr wenig. Und aus diesem Grund muß natürlich sichergestellt sein *(Abg. Dr. Wutte: Das ist ein Jammer!)* - und unsere Zustimmung wird natürlich an die Bedingung geknüpft sein - daß die Mittel des Bundes, die eine Höhe von rund 1,6 Milliarden Schilling betragen, plus eben diesen kargen Rückflüssen, die ja jetzt sehr minimal sind, weil eben die ganzen *(Abg. Dr. Wutte: Die Zweckbindung gibt es ja nicht mehr!)* Wohnbauförderungsmittel - ja, eben weil die Wohnbauförderungsmittel verkauft worden sind - daß diese Mittel zusammen für den sozialen Wohnbau Verwendung finden müssen. Man sollte mit diesem Geld eine Offensive starten im mehrgeschossigen Wohnbau, in den Ballungsräumen, in den Bezirksstädten und auch in den Stadtumlandgemeinden und - was natürlich sehr wichtig ist und was auch von euch heute schon angesprochen worden ist - im Sanierungsbereich. Denn auch hier sollte man über erhöhte Förderungen nachdenken. Das war auch unsere ureigenste Forderung, daß man hier im Sanierungsbereich höhere Förderungen gibt. Denn dies würde nicht nur für den Bau selbst, sondern auch für das Baunebengewerbe einen Aufschwung bringen. Und ich glaube, wir brauchen diesen Innovationsschub im Bau und vor allem

Volautschnig

im Hochbau und im Sanierungsbereich. Denn das ist ein ganz ein wichtiger Bereich, weil dieser Bereich sehr arbeitsintensiv ist, um hier den steigenden Arbeitslosenraten auch hier in Kärnten entgegenzuwirken. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Dr. Wutte das Wort.)

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich verstehe schon, Kollege Volautschnig, daß dir vielleicht die Kursänderung der gesamten SPÖ in der Frage der Landespolitik nicht ganz erklärbar ist und daß du das in der Geschwindigkeit und der Intensität auch nicht mitbekommen hast, weil du bist heute da heraußen gestanden und hast offenbar nicht mehr gewußt, wofür die SPÖ gestimmt ist und wogegen sie gestimmt hat. Ich möchte daher dein Erinnerungsvermögen ein bißchen auffrischen. Ich möchte dich daran erinnern, daß ihr nicht nur der ersten Verkaufstranche, sondern auch der zweiten Verkaufstranche sehr wohl zugestimmt habts. Wenn du draußen warst, inzwischen Kaffee trinken oder was anderes, kann das schon sein. *(Abg. Volautschnig: Ich war da - im Protokoll nachzulesen!)* Es ändert nichts daran, daß die SPÖ dem die Zustimmung gegeben hat. Das ist das Erste.

Das Zweite ist jetzt - also diese Kursänderung ist für mich wirklich mehr als abenteuerlich - Ihr habts über Jahre, durchaus auch mit einer gewissen Berechtigung darauf hingewiesen, daß eine völlige Zweckbindungsaufhebung der Finanzmittel des Wohnbaues nachteilige Auswirkungen für den Wohnbau hat. Das ist auch die Auffassung der Kärntner Volkspartei, nur mit einem großen Unterschied. Wir bleiben auf dieser Linie und Sie verlassen sie einfach aufgrund von Koalitionswängen. Das verstehe ich schon, aus parteitaktischen Gründen, aber sachpolitisch ist das natürlich eine verantwortungslose Positionsänderung. Ich möchte das ganz deutlich sagen. Denn was tun Sie, meine Damen und Herren? Sie geben heute die Wohnbaufinanzierung faktisch auf! Wir haben im ganzen letzten Jahr der Freiheitlichen Partei immer erklärt, das ist nachweislich so, daß wir gesagt haben, eine Zweckbindung der Rückflüsse der Darlehen, die

Aufhebung dieser Zweckbindung kommt für uns nicht in Frage. Diese Verhandlungen gehen jetzt schon seit über einem Jahr. Der Finanzreferent rennt seit einem Jahr allen anderen Fraktionen nach, zu sagen, machts doch eine Aufhebung der Zweckbindung der Wohnbaumittel, weil ich sonst kein Budget zusammenbringe, weil ich sonst keine Events finanzieren kann und sonstiges. Wir haben gesagt, nein kommt nicht in Betracht. Der Wohnbau ist bei uns Konjunkturstabilisator, strukturpolitisch wichtig, beschäftigungspolitisch wichtig. Wir haben im ganzen Jahr Widerstand geleistet und auch in den Regierungssitzungen, in den beiden Regierungssitzungen wo das auf der Agenda war, jeweils durch unser Mitglied in der Regierung dagegen gehalten.

Sie haben in einer Regierungssitzung im Herbst noch dagegen gestimmt und dann unter massivem Druck der FPÖ nachgegeben und in der zweiten Regierungssitzung, wo man einen neuerlichen Anlauf genommen hat, sind Sie dann eingegangen, zwar wirklich kläglichst eingegangen und gescheitert. Sie stehen vor dem Scherbenhaufen Ihrer eigenen Wohnbaupolitik. Sie müssen sich diesen Vorwurf wirklich gefallen lassen und ich werde jetzt auch belegen warum. Wir haben ohnehin eine dramatische Situation in der Bauwirtschaft. Das hat ja nicht einmal der Landeshauptmann in Abrede gestellt, er hat das nur versucht zu beschönigen, aber an dem Faktum kommt ja niemand herum, daß die Situation dramatisch ist. Und wir haben als Land Kärnten ja wenig Möglichkeiten dagegenzusteuern, außer im Hochbau- und Tiefbaubereich. Und einer der wichtigsten Bereiche war seit jeher der Wohnbaubereich. Und jetzt werde ich Ihnen sagen, welches Programm der von Ihnen unterstützte Wohnbaureferent für die nächsten Jahre vorgelegt hat. Da heißt es, daß im Bereich des Wohnbaues, egal ob durch gemeinnützige Bauvereinigungen, durch Gemeinden oder durch private Wohnbauträger im Rahmen des Wohnbauschicks geplant ist, einen dramatischen Rückgang - ich habe es in meiner kurzen Rede vorher schon gesagt - es gibt im Jahr 2001 noch etwa eineinhalb Milliarden Schilling und Sie kommen in den nächsten Jahren auf unter eine Milliarde herunter. Insbesondere im sozialen Wohnbau ist fürs nächste Jahr, für das übernächste Jahr, bereits ein Mitteleinsatz von nur mehr 800 Millio-

Dr. Wutte

nen Schilling vorgesehen. Es sagt der Landesrat Dörfler in dieser Unterlage selbst, daß es offenbar einen dramatischen Rückgang des Wohnbaues in Kärnten geben wird. Waren es für 2001 noch nach der Tabelle die er vorgelegt hat, 1.000 Wohnungen, dann sind es im Jahre 2002 800 und jedes Jahr geht es um 100 zurück.

Das heißt, wenn die Wohnbaupolitik des Kollegen Dörfler von der SPÖ unterstützt wird mittelfristig, dann wird es in 10 Jahren überhaupt keinen Wohnungsbau mehr geben, sie werden auch kein Geld mehr haben. Denn wie schaut die Realität aus? Die Mittelrückflüsse des Bundes, die sind ja bereits von der Zweckbindung aufgehoben. Das war ein erster Schritt den wir mitgetragen haben, weil ein Teil der Altdarlehen aus dem 54iger und 68iger Jahr tatsächlich auch würdig war, sozusagen, diese Rückflüsse die nur mehr marginal waren, aufzuheben. Wo wir dagegen sind, das sind die Rückflüsse der Landesmittel. Es fehlt Ihnen ein großer Teil an Finanzmitteln, um den Wohnbau selbstfinanzierend zu halten. Wir haben Gott sei Dank nach wie vor eine Darlehensfinanzierung zum großen Teil im sozialen Wohnbau. Das heißt, daß sich der Wohnbau der nächsten 10 Jahre über die Rückflüsse der nächsten 10 Jahre finanziert. Und wenn die Rückflüsse abgeschafft werden, weil sie in andere Kanäle umgeleitet werden, in rotblaue Prestigebauten oder sonstige unnötige Sachen, dann wird es für den Wohnbau kein Geld mehr geben und dieser Fonds wird über kurz oder lang null sein und leer und Sie werden keine Darlehen mehr zur Verfügung haben. Jetzt zu sagen, wir fordern vom Bund, daß er seine Zweckbindung aufrecht hält und daß er die Tangente sichert, das ist zwar nett, aber wir wissen ja nicht, wie es in Zukunft weitergeht. Weil ihr wollts ja, wie ich höre, auch auf Bundesebene die Regierungsverantwortung haben und dann schaut das eher schlecht aus in weiterer Zukunft. Dann scheinen mir diese Mittel, die an die Länder fließen nicht gesichert zu sein. Daher müßten wir eigentlich alles daran setzen, die Landeswohnbaumittel für den Landeswohnbau langfristig zu sichern. Das ist verantwortungsvolle Budgetpolitik, das ist verantwortungsvolle Finanzpolitik und das wäre auch gesamtverantwortliche Wohnbaupolitik. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Wir sind die einzige Fraktion die diesem Ansinnen und diesem Grundsatz

auch nach wie vor gerecht wird. Wir werden daher der mutwilligen Aufhebung dieser Zweckbindung für den Wohnbau nicht die Zustimmung geben. Und Sie begehen heute den gravierendsten Sündenfall der Wohnbaupolitik der SPÖ in den letzten 50 Jahren. Sie werden noch öfter an diesen unseeligen Tag erinnert werden, freiwillig oder unfreiwillig. Das möchte ich Ihnen deutlich sagen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Jost das Wort.)

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Worin, meine Damen und Herren, liegt der Unterschied zwischen der ÖVP in Oberösterreich, der ÖVP in Niederösterreich mit der ÖVP in Kärnten? Worin liegt der Unterschied? Die ÖVP in Oberösterreich und Niederösterreich ist ungefähr vier Mal so erfolgreich wie die ÖVP in Kärnten! Und ich sage auch, möglicherweise sind sie auch cleverer und machen eine gescheitere Politik, eine vier Mal gescheitere. Und was, glauben Sie, meine Damen und Herren, was macht die ÖVP in Niederösterreich und in Oberösterreich, wo sie regiert? *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Lärm im Hause.)* Dort, Kollege - ich weiß, das hörst du nicht gerne Klaus - aber dort verwertet die ÖVP-Mehrheit im Land auch genauso alle Wohnbodarlehen und auch dort ist die *(Ständige Zwischenrufe von Abgeordneten Dr. Wutte.)* Zweckwidmung - bitte, hör einmal zu - und auch dort ist die Zweckwidmung aufgehoben, meine Damen und Herren! *(Abg. Dr. Wutte: Weil sie eine ordentliche Wirtschaftspolitik ... Die können es sich leisten, im Gegensatz zu Kärnten! - Abg. Mag. Neuner: Wer war denn Landeshauptmann!?)* Niederösterreich hat Darlehen - Ihr müßt euch ja nur erkundigen, vielleicht lernts was von der ÖVP in Niederösterreich und Oberösterreich. In Niederösterreich haben sie Darlehen in der Höhe von 64 Milliarden Schilling auf diese Weise verwertet und auch dort ist die Zweckbindung aufgehoben worden. Also, meine Damen und Herren, daß was wir in Kärnten machen kann so dumm nicht sein, wenn das in Oberösterreich und Niederösterreich genauso gemacht wird. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Und da würde ich schon um Fairneß bitten, daß

Jost

man hier auch einmal die Parteikollegen seitens der ÖVP in Oberösterreich und in Niederösterreich befragt und dann den Kurs festlegt.

Man soll das auch nicht durchaus alles durch die rosarote Brille sehen, meine Damen und Herren! Natürlich bringt die Verwertung der Wohnbaudarlehen und die Aufhebung der Zweckwidmung auch gewisse Risiken. Das soll ja gar nicht verschwiegen werden, aber wenn man die Vorteile und die Nachteile abwägt, dann wird man draufkommen, daß die Vorteile überwiegen und das Land dadurch auch einen größeren Spielraum bekommt. Die Aufhebung der Zweckbindung bedeutet ja nicht, daß das Geld irgendwo verwendet wird, wobei es nicht den Menschen im Land zu Gute kommt, meine Damen und Herren. Das Land hat halt einen größeren Spielraum die Gelder einzusetzen. Manchmal wird es halt sinnvoller sein, Straßen und Schulen zu bauen, statt Wohnungen zu errichten, die möglicherweise niemand braucht. Denn über eines sollten wir uns auch klar sein. Der Wohnungsmarkt ist in gewissen Bereichen gesättigt. Das sieht man auch daran, daß immer wieder die Wohnbaugenossenschaften Wohnungen die ihnen zugeteilt worden sind, die sie errichten sollten, abgeben und eine Verlagerung wünschen. Sie haben also ein Nachfrageproblem. Das heißt, wir werden den Schwerpunkt hier eher in die Haussanierung setzen müssen.

Mit der Aufhebung dieser Zweckwidmung ist da überhaupt nichts verloren, denn das Land kann die Gelder auch, wenn es notwendig erscheint, in eine Sanierungs-offensive stecken.

Wir beschließen heute nur, daß es einen größeren Spielraum gibt, daß von der jeweiligen Situation abhängig Entscheidungen für Investitionen getroffen werden können. So gesehen, meine Damen und Herren, ist es ein Weg, den man mit gutem Gewissen beschreiten kann. Er wurde, wie gesagt, auch in anderen Bundesländern - die vielleicht in manchen Punkten erfolgreicher waren als wir - beschritten. So gesehen ist dieser Beschluß in Ordnung. Wir können ihn mit ruhigem Gewissen fällen. Danke! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in

die Spezialdebatte.)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Der Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte ist gestellt. Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Ich komme darüber zur Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der FPÖ und der SPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP, so beschlossen!

Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Artikel I

Das Kärntner Wohnbauförderungsgesetz 1997 - K-WFG 1997, LGBl. Nr. 60/1997, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 53/2000 und 92/2001 wird wie folgt geändert:

Nach § 1 Abs. 1 wird folgender Abs. 1a eingefügt:

(1a) Die Zweckbindung nach Abs. 1 gilt nicht für Rückflüsse aus Förderungen des Wohnbaus und der Wohnhaussanierung, die bis 31. Dezember 2000 zugesichert wurden.

Artikel II

Artikel I tritt mit 1. Jänner 2001 in Kraft.

Ich ersuche um Annahme der Artikel I und II.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme zu Artikel I und II ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP, so beschlossen!

Bitte Kopf und Eingang!

Berichterstatter Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Gesetz vom 13. 12. 2001, mit dem das Kärntner

Mitterer

Wohnbauförderungsgesetz 1997 geändert wird
Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing.
Freunschlag** (FPÖ):

Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist ebenfalls von FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP, so beschlossen! Ich bitte, weiter zu berichten: dritte Lesung!

Berichterstatter Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Dritte Lesung:

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Wohnbauförderungsgesetz 1997 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing.
Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP, so beschlossen.

Hohes Haus! Damit ist der 1. Tagesordnungspunkt erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2:

2. Ldtgs.Zl. 315-9/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses betreffend den Ankauf des Bades Saag durch das Land Kärnten

Berichterstatter ist Abgeordneter Hinterleitner. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Dieser Antrag beinhaltet den Ankauf des Bades Saag durch das Land Kärnten. In diesem Antrag wird die Landesregierung aufgefordert, die derzeit im Eigentum der Landeshauptstadt Klagenfurt befindlichen Grundstücke, die die Einheit des Bades Saag bilden, zu jenen Konditionen von der Stadt Klagenfurt zu erwerben, zu denen die Stadt Klagenfurt diese Grundstücke von der Bleiberger Bergwerksunion erworben hat.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Mag. Neuner das Wort.)

Abgeordneter **Mag. Neuner** (FPÖ):

Sehr geehrter Präsident! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen! In der letzten Landtagssitzung war ja das ein großes Thema: „Rückkauf der Seen für die Kärntner.“ Es hat sich zum Glück dann die Meinung durchgesetzt, daß die Kärntner nicht wieder ihre Seen kaufen müssen, um teuerstes Geld.

In diesem Fall handelt es sich um ein Grundstück, das die Stadt Klagenfurt vor zirka zehn, zwölf Jahren gekauft hat. Der Finanzreferent ist Zwick, der Wirtschafts- und Finanzreferent, der es jetzt wieder verkaufen will. Es hat mich damals schon erstaunt: Warum braucht Klagenfurt ein Bad in Saag? Das war damals bei der BBU. Ein paar Generaldirektoren haben einen Teil dort für sich herausgeschält, dann hat das Land einen Teil gekauft und der Stadtrat Zwick für die Stadt Klagenfurt.

Jetzt soll es verkauft werden. Ich glaube, daß die Stadt Klagenfurt andere Liegenschaften hat, die sie durchaus eher verkaufen sollte. Dadurch, daß beides in öffentlicher Hand ist, ist gesichert, daß das nicht privat verkauft wird. Das wäre ein Beitrag der Stadt Klagenfurt, daß eben die Seen öffentlich sind.

Wir stimmen bei dieser Geschichte nicht mit, weil wir gesagt haben: „Das sollte anlässlich des Ringtausches sein.“ Der Ringtausch ist eben, daß Private Teile von angeschwemmtem Land

Mag. Neuner

zurückkaufen können. Mit diesem Geld werden öffentliche Grundstücke angekauft. Das war unsere Forderung. (*Vorsitzender: Private Grundstücke angekauft durch die öffentliche Hand!*) Private Grundstücke - der Herr Präsident bessert mich aus - werden angekauft durch die öffentliche Hand. (*Abg. Dr. Wutte: Das war nicht eingeschränkt, Herr Präsident!*) Doch! Wir haben gesagt, es sollte anlässlich des Ringtausches gemacht werden. Aus diesem Grund stimmen wir nicht zu! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Abg. Dr. Wutte das Wort.*)

Abgeordneter Dr. Wutte (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ganz so ist die Geschichte ja nicht gelaufen, Kollege Neuner. Wenn ich mich erinnere, was vor allem deine Fraktionskollegen in der Stadt Klagenfurt immer für eine Haltung und Meinung zum Grundstück Bad Saag eingenommen haben, so waren eigentlich die freiheitlichen Finanzreferenten in Klagenfurt immer die, die gesagt haben: „Wir brauchen dieses Grundstück nicht. Wir sollten ...“ (*Abg. Mag. Neuner: Nein, das war Zwick!*) Nein, das sind deine, die gesagt haben: „Wir brauchen sie nicht. Wir sollten uns davon trennen.“ Wir haben das sehr ernst (*Abg. Mag. Neuner: Gekauft haben wir es!*) genommen, diese Überlegung, und in Klagenfurt ist dann gemeinsam, auch wahrscheinlich, dieser Beschluß gefaßt worden, daß sich Klagenfurt davon trennt.

Ich darf dich daran erinnern, daß dein freiheitlicher Finanzreferent das Bad Saag-Grundstück auf den Markt geworfen hat. „Auf den Markt geworfen“ heißt ganz deutlich, daß eben nicht gesichert war, es in öffentlicher Hand zu behalten, sondern ihr wart die, die den öffentlichen Status des Grundstücks in Wahrheit gefährdet habt. Ihr habt gesagt: „Es bringt nichts, wenn die Stadt Klagenfurt so ein Grundstückl haltet. Geben wir es auf den Markt!“ Das Problem war ja, daß die Stadt Klagenfurt, insbesondere die Freiheitliche Fraktion dort, gehofft hat, daß sie Hunderte Millionen dafür kriegt, aber übersehen hat, daß eine Bad-Widmung drauf ist und daher nur ein begrenzter Markt zur Verfügung war. Dann hat man es wieder einmal zur Seite gelegt.

Tatsache ist, daß die Stadt Klagenfurt - aufgrund des Betreibens auch der FPÖ - trennungswillig ist, das heißt sie will dieses Grundstück veräußern. Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß wir unsere Verantwortung als Land Kärnten wahrnehmen und sagen: „Bevor das in private Hände kommt“, denn das ist auch unsere gemeinsame Philosophie „muß auch dieses Grundstück, da ja bereits ein Bad-Grundstück ist, für die Öffentlichkeit erhalten bleiben.“ Jetzt verabschieden Sie sich von dem, was Sie noch vor vier Wochen, vor fünf Wochen, öffentlich ganz anders geredet haben. Da haben wir uns noch gemeinsam bemüht, Seen zu kaufen. Das ist nicht gegangen. Das Wichtigste ... (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Seid ihr plötzlich dafür?*) Paß auf! Es gibt zwei Unterschiede: Es geht jetzt nicht mehr ums Wasser ... (*Zwischenruf des Abg. Mag. Neuner*) Christof, hör zu! Es geht ja nicht mehr um die Wasserfläche, es geht um die Grundstücke. Die Wasserfläche steht ja nicht mehr zu Disposition. Jetzt werden wir uns wohl einig sein, daß wenigstens die Grundstücke, die zum Wasser führen, in öffentlicher Hand bleiben! Das bedeutet aber, daß man Grundstücke, die angeboten werden, auch erwirbt.

Dazu haben wir einen einstimmigen Landtagsbeschluß gefaßt, wo wir auch Geld gesetzt haben. Es gibt aus dem Ringtausch auch genug Millionen - es sind 250! -, die dafür eingesetzt werden, frei werdende Grundstücke in das Landeseigentum zu erwerben. So! Nichts anderes geschieht damit. Diesen Beschluß sollte man, bitte, heute fassen! Wenn ihr euch von dieser Verantwortung verabschiedet und riskiert, daß Private hineinkommen: Bitte, das ist eure Politik. Das ist halt nicht sehr verantwortungsbehaftet! Ich hoffe, daß die die Mehrheit bekommen. Im Ausschuß hat ja erfreulicherweise die SPÖ aus denselben Überlegungen diese Unterstützung gegeben. Ich glaube, daß die Mehrheit des Landtages heute das ernst nimmt, was wir vor fünf Wochen beschlossen haben. Der springende Punkt ist ja, meine lieben Kolleginnen und Kollegen von der Freiheitlichen Partei, daß vieles, was vor drei, vier Wochen an Lippenbekenntnissen in großen Zeitungskommentaren und Pressekonferenzen verbreitet wurde, drei Wochen später nichts mehr wert ist. Das heißt, es ist permanent eine Positionsänderung. Ihr wißt offenbar auch nie mehr ganz genau, was ihr

Dr. Wutte

zu vollziehen habt. Das ist euer grundsätzliches Problem in der Landespolitik.

Daher, bitte, bleiben wir doch dabei, wenn wir von den Bürgern dieses Landes ernst genommen werden wollen. Sie erwarten von uns, daß wir die Seegrundstücke ins öffentliche Eigentum des Landes ankaufen. Das haben wir im Landtag einstimmig versprochen. Es ist dann auch anzukaufen: ohne Wenn und Aber und ohne Für und Wider. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Dr. Kaiser das Wort.)

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Präsident! Ich denke, daß Dazulernen und gescheitert werden das angewandte Prinzip der Dialektik ist. Ich goutiere daher das, was die Stadt Klagenfurt hier an Sinnesänderung getan hat. Ich unterstreiche vieles von dem, was Klubobmann Wutte gesagt hat. Ich möchte es aber jetzt nicht nur von der Perspektive von Immobilienhändlern sehen, sondern vor allem auch aus der Situation der Menschen, der Kärntner Bevölkerung, und dem Wert, den dieses Grundstück durch die Nutzung der Bevölkerung, aber auch für den Tourismus haben kann.

Wir stimmen dem Antrag deswegen zu, weil es sinnvoll ist, bei einem etwa 11.000 Quadratmeter großen Grundstück nur einen Besitzer zu haben. Derzeit ist das Ganze in drei Teile geteilt. Zwei davon wurden von der Stadt Klagenfurt erworben; eines ist mit Verkaufsverbot belegt, im Eigentum des Landes Kärnten. Das heißt, das Zusammenführen in die Hand eines Eigentümers ist von allen Bereichen her, von den Investitionsmaßnahmen her, von der Bewirtschaftung, auf alle Fälle ein Vorteil.

Der dritte Punkt ist: Damit unterbinden wir letztlich eine eventuelle teilweise Veräußerung von Grundstücksteilen, denn ein Teil wäre auch privat veräußerbar gewesen.

Daher, meine Damen und Herren, ein paar andere Fakten, die in dem Zusammenhang wichtig sind, aus der Sicht der Bevölkerung. Dieses Strandbad Saag, das als solches auch betrieben wurde, umfaßt eine Fläche von 11.700 Quad-

ratmetern. Es wurden dort 372 Kästchen und 67 Kabinen zur Verfügung gestellt. Aus der Sicht der Stadt Klagenfurt ist zu sagen, daß die Ertragsanteile des Bades Saag an den gesamten Bädereinnahmen 4 % betragen haben und daß es jedes Jahr einen kleinen Betriebsabgang - der aber nicht große, absolute Zahlen angenommen hat - gegeben hat. Insgesamt, die Zahl aus 1998 ist festgelegt, gab es dort rund 20.000 Besucherinnen und Besucher, was doch auch für eine gewisse Nutzung des Bades spricht und damit auch die Prioritäten für die Nutzung durch das Land Kärnten aus meiner Sicht klar darlegt.

Wichtig wird es sein - und das muß uns auch bewußt sein, bei der Beschlußfassung hier im Hohen Haus! -, daß, um dieses Bad attraktiv instandhaltend weiterzuverwenden, Investitionen schätzungsweise von mindestens fünf Millionen Schilling notwendig sein werden. Das ist ein Betrag, der dazu beiträgt, daß auch hier die touristische Attraktivität, die Nutzung durch die einheimische Bevölkerung als solche, gewährleistet ist.

Erlauben Sie mir auch eine Querverbindung zu einem anderen Antrag, *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Einen Querpaß!)* der hier einstimmig beschlossen wurde! Wir haben eine Verbesserung der Situation "Familienkarten, Eintrittspreise der Strandbäder" auf Basis eines SPÖ-Antrages beschlossen. Bad Saag war bisher - weil eben in öffentlicher Hand, teilweise in Hand der Stadt Klagenfurt - eines jener Bäder, die von der Eintrittspreisgestaltung her im untersten Drittel angesiedelt waren. Auch das ist ein aktiver Beitrag zur Erhöhung des Wohlstandes der Kärntner Bevölkerung.

Ich möchte aber auch auf einen Punkt zu sprechen kommen, den Klubobmann Wutte leise angedeutet hat, welcher manchmal sogar überraschender Sinneswandel hier bei einzelnen Fraktionen im Hohen Haus hinsichtlich der Übertragung von Eigentumsrechten an die Bundesforste durch die Republik betreffend die Kärntner Seen passiert ist. Ich habe mir, um einmal ein Beispiel auch hier für das Protokoll darzustellen, *(Zwiesgespräche im Hause. - Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Bitte um ein bisserl mehr Aufmerksamkeit für den Redner!)* ausgerechnet, welche Zahlungen für See-Einbauten hinsichtlich jener Einbauten im Bad Saag zu bezahlen

Dr. Kaiser

sind. Derzeit gibt es Stege mit 98,91 Quadratmetern und einem Quadratmeterpreis, den wir derzeit an die Republik abführen, von 13,84 Schilling. Wasserfläche 39 Quadratmeter á 8,65 Schilling und das dort befindliche Bootshaus 23,70 Quadratmeter á 55,33 Schilling. Gesamt mußten bisher von den Grundstückseigentümern (Stadt Klagenfurt, Land Kärnten) 3.280 Schilling, inklusive der Steuern, für das Bootshaus gezahlt werden.

Durch die Übertragung an die Bundesforste - hier geht es nicht um große Summen, aber sie lassen sich auf alle anderen Einbauten bei zugrunde gelegter Quadratmeterzahl umrechnen - würde es mit dem Faktor 4 multipliziert, denn das ist der Unterschied der Bewirtschaftung durch die Bundesforste, und anstelle von 3.280 Schilling würden 13.120 Schilling jährlich an Abgaben zu zahlen sein. Auch wenn es jetzt Vertragsverhandlungen hinsichtlich gewisser Sistierungen gibt, haben wir in dem konkreten Fall damit zu rechnen, daß durch die Vertragsübertragung eine neue Vertragskonstruktion entsteht und daher dieser Faktor, so wie ich ihn dargestellt habe, auch zum Tragen kommen wird.

Ich bin daher der Meinung, meine Damen und Herren, daß wir auch anläßlich dieses Ankaufes noch einmal darauf zurückkommen sollten, was wir hier im Hohen Haus anläßlich der letzten Sitzung besprochen haben: daß bei all den Werten, die es an Seegrundstücken auch beim Zugang zum See gibt, sehr, sehr viel an Steuermitteln der österreichischen, aber auch insbesondere der Kärntner Bevölkerung drinnensteckt. Ich verweise darauf, daß 4.898,825.000 Schilling im Zuge der Seenreinhaltemaßnahmen von der Kärntner Bevölkerung zur Werterhaltung und zur Wertverbesserung unserer Gewässer und deren Nutzung investiert wurden.

Und daher bin ich auch weiterhin, trotz angeblich erfolgreicher Verhandlungen, die es mit dem Bund und Finanzminister Grasser gegeben hat, mehr als skeptisch. Denn eines - das möchte ich hier abschließend sagen und wir werden es durch einen Antrag der SPÖ aufzeigen - eines ist noch immer Tatsache. Es besteht ein Koalitionsübereinkommen auf Bundesebene zwischen FPÖ und ÖVP, in dem die Privatisierung der Bundesforste Inhalt ist. Diese Beinhaltung der Repriva-

tisierung der Bundesforste ist noch nicht herausgenommen, meine Damen und Herren! Und ich denke, hier ist ein hoher Handlungsbedarf für die Regierungskoalition bzw. ihre Regionalparteien hier bei uns in Kärnten getätigt. Abschließend noch einmal. Jede Investition in Seegrundstücke, um den freien Zugang zum Seeufer zu erhalten, das in öffentliche Hand zu bekommen, wird jederzeit von der SPÖ unterstützt werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Dritten Präsident Mitterer das Wort.)

Dritter Präsident Mitterer (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich glaube, daß Kollege Neuner nicht richtig verstanden wurde, denn Tatsache für unsere Fraktion ist es, daß wir selbstverständlich für die Öffentlichkeit und die Erhaltung dieses Bades für die Öffentlichkeit sind. Wir haben aber auch in Kärnten einen Stabilitätspakt zu vollziehen. Wir haben eine angespannte finanzielle Situation und deshalb haben wir auch im Ausschuß darauf hingewiesen, daß dieses Bad öffentlich ist und daß zu Lasten des Landes keine Notwendigkeit besteht, hier direkt einzugreifen. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der ÖVP-Fraktion.)* ... und sehr wohl, und sehr wohl goldene Brücken gebaut, indem wir angeboten haben, wenn wir das im Rahmen des Ringtausches beschließen sollten, daß die freiheitliche Fraktion dort mitgehen würde. *(Abg. Lutschounig: Den ganzen See wolltets kaufen, ...)* Leider wurde diese ausgestreckte Hand nicht ergriffen, sondern die VP hat sich wieder einmal leider als konsenslos erwiesen. Der Herr Klubobmann Dr. Wutte hat es abgelehnt, diesen Passus mit aufzunehmen und damit waren natürlich für uns die Brücken abgebrochen und es gab daher anscheinend kein Interesse der VP-Fraktion auf einen einstimmigen Beschluß den wir mitgetragen hätten, mit einer kleinen Änderung. Abschließend, das Bad Saag ist öffentlich, deshalb auf Kosten des Landes im Moment kein Handlungsbedarf. Wenn wir wieder etwas mehr Geld haben sollten, können wir über diese Angelegenheit noch einmal reden. Wir werden diesem Antrag nicht die Zustimmung erteilen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Bevor ich dem Berichterstatter das Schlußwort gebe, möchte ich festhalten, daß in der Obmännerkonferenz eine Vereinbarung betreffend die Anzahl der Redner getroffen wurde. Ich bitte auch dies einzuhalten, weil sonst ist da bei jedem Tagesordnungspunkt eine zusätzliche Notwendigkeit und dann sind wir wieder dort, wo wir nicht sein wollen, in der Zerredung und in der überflüssigen Verlängerung unserer Sitzung.

Bitte den Herrn Berichterstatter um sein Schlußwort!

(Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP, gegen die Stimmen der FPÖ, so beschlossen.)

Berichterstatter Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die derzeit im Eigentum der Landeshauptstadt Klagenfurt befindlichen Grundstücke, die die Einheit des Bades Saag bilden, zu jenen Konditionen von der Stadt Klagenfurt zu erwerben, zu denen die Stadt Klagenfurt diese Grundstücke von der Bleiberger Bergwerksunion bzw. vom Land Kärnten erworben hat.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP, gegen die Stimmen der FPÖ, so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

3. Ldtgs.Zl. 111-14/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit

zur Regierungsvorlage betreffend das Kärntner Pflegegeldgesetz; Bericht über die Mittelvergabe 2000

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Wulz. - Ich erteile ihr das Wort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Der Bericht über die Mittelvergabe nach dem Kärntner Pflegegesetz schaut wie folgt aus: Im Jahr 2000 wurden 253.691.446,-- Schilling an Pflegegeldern ausgegeben. Nicht erfaßt in diesem Betrag sind die im Wege der Pflegegeldteilung an den Bereich der Anstaltspflege und Behindertenhilfe der Abteilung 13 ausbezahlten Pflegegelder in der Höhe von 28.345.977,-- Schilling sowie die Pflegegeldleistung an pensionierte Landesbeamte in der Höhe von 13.067.888,-- Schilling. Dadurch ergibt sich die exakte Ausgabensumme an Pflegegeldern für das Jahr 2000 von 295.105.311,-- Schilling. Für die detaillierte Darstellung wurde der Monat Dezember ausgewählt und in diesem Monat wurden 1.063.629,20 für die im Ruhestand befindlichen Landesbeamte und 21.051.864,-- für sonstige pflegebedürftige Personen ausgegeben. Dem Bericht sind sehr detaillierte Tabellen angeschlossen und er deckt sich mit dem im Rechnungsabschluß 2000 ausgewiesenen Angaben.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(Da keine Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende der Berichterstatterin das Schlußwort.)

Berichterstatterin Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Ich bedanke mich bei der Frau Landesrätin für den sehr umfassenden Bericht über die Mittelvergabe und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

(Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen. - Berichterstatterin:)

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Der Bericht der Frau Landesrätin Dr. Gabriele Schaunig-Kandut vom 25.7.2001 über die Mit-

Wulz

telvergabe nach dem Kärntner Pflegegeldgesetz für das Kalenderjahr 2000 wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen.

Wir kommen damit zum Tagesordnungspunkt

4. Ldtgs.Zl. 273-6/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Naturschutzgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Der Berichterstatter ist der Abgeordnete Mag. Grilc.

Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Umwelt und Energie ist die erste Lesung erfolgt.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Das bisher in Geltung befindliche Gesetz stammt aus dem Jahre 1986. Natürlich haben sich hier auch verschiedene Umstände in der Zwischenzeit geändert. Gezwungen wurden wir zur Änderung dieses Naturschutzgesetzes unter anderem dadurch, daß neue europäische Richtlinien und zwar verbindliche Richtlinien vorliegen, insbesondere die Flora-Fauna-Habitatrichtlinie und die Vogelschutzrichtlinie. Darüber hinaus haben sich natürlich Überlegungen betreffend den Vertragsnaturschutz verändert und insgesamt will man und wollte man auch administrative Vereinfachungsvorschläge hier einarbeiten. Auf dieser Grundlage wurde dann ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet. Der entsprechende Beschluß der Kärntner Landesregierung wurde am 31.7.2001

gefaßt und diese Regierungsvorlage kam dann in den zuständigen Ausschuß, wurde dort unter Einbeziehung von Experten und Betroffenen entsprechend debattiert und letztlich vor kurzem eben beschlossen bzw. als Antrag an den Landtag weitergeleitet.

Ich ersuche in diesem Sinn um das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lutschounig das Wort.)

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich glaube, zum Naturschutzgesetz, das sehr lange auch diskutiert worden ist, muß ich sagen, daß es ja jetzt auch 16 Jahre in Kraft gestanden hat und es waren einfach notwendige Adaptierungen, notwendige Änderungen, zu erfüllen. Und man kann sagen, gut Ding braucht Weile. Es ist mir allerdings unverständlich, weil es ja auch in den Ausschüssen sehr viele Bedenken gegeben hat, auch von unserer Fraktion, wenngleich ich sagen muß, daß natürlich unser Naturschutzreferent Landesrat Wurmitzer dieses Gesetz hier als Regierungsvorlage eingebracht hat, aber das war ja auch notwendig, um die Einstimmigkeit in der Regierung zu erlangen. Es hat sich dann auch in der Diskussion ergeben, daß da und dort noch Abänderungswünsche da liegen, so etwa im Bereich des Naturschutzbeirates, wo man vom Einstimmigkeitsprinzip abgegangen oder abgegangen werden soll. Wir als ÖVP stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Einstimmigkeitsprinzip sich eigentlich bewährt hat und man solange diskutieren sollte, bis dieser berühmte "weiße Rauch" aufsteigt, daß man - wie man so schön sagt, beim Reden kommen die Leut` zusammen - hier auch einen gemeinsamen Nenner findet. Daher werden wir auch einen Zusatzantrag einbringen oder haben wir schon eingebracht, daß eben dieses Einstimmigkeitsprinzip erhalten bleibt.

Und da macht sich auch natürlich der Präsident der Interessensvertretung, der Landwirtschaftskammer, also der Präsident der Bauern Walfried Wutscher im "Kärntner Bauern" große Sorgen um die Zukunft und wenn dann der Herr Abgeordnete Gallo große Kritik übt und meint, der

Lutschounig

Landwirtschaftskammerpräsident Wutscher mißbraucht den "Kärntner Bauer". Ja, wenn er als Interessensvertreter in einem Kammerorgan nicht die Stimme mahnend für die Bauern erheben soll, wo kann er es dann?! Und daß Sie gerade - inzwischen zum stellvertretenden Klubobmann aufgestiegener Herr Kollege Gallo - (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du machst ja Werbung für mich! Danke, danke Robert!*) jetzt das auf einmal so großartig anprangern. Wir haben vor einigen Wochen noch erlebt, wie der Herr Landeshauptmann Zeitungen, unter Anführungszeichen, wirklich mißbraucht hat - die Landeszeitung - um hier da den Spitzenkandidaten vorzustellen. (*Landeshauptmann Dr. Haider: Danke, unter Anführungszeichen!*) Das ist aus meiner Sicht Mißbrauch, aber nicht, wenn es um das Naturschutzgesetz geht, wenn es um Interessen der Bauern geht, da mahnend seine Stimme erhebt im "Kärntner Bauer", denn das ist das Organ, wo man wirklich auch als Interessensvertreter und er als oberster Interessensvertreter dort seine Stimme erheben kann. Und die Freude deinerseits, daß es eine quasi Obmanndiskussion gibt in unserer Partei, da kann ich dich beruhigen. Aber es freut mich, daß du dir Sorgen machst, wie es mit der ÖVP weitergehen wird.

Ich glaube, meine sehr geschätzten Damen und Herren, dieses Kärntner Naturschutzgesetz hat sehr viele neue Dinge, die einfach notwendig sind. Und ich glaube, daß es auch daher wichtig wäre und auch dort, wo es in besonderer Weise um Einschränkungen geht, daß auch diejenigen, die Grund und Boden einbringen, die Grundbesitzer und die Nutzungsberechtigten, auch ein entsprechendes Mitspracherecht haben, entsprechendes Gehör finden. Und nur darum ist es uns eigentlich gegangen und ich hoffe, daß dieser Abänderungsantrag, den wir einbringen, dann auch die Mehrheit finden wird. Daß man dann auch nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg Auflagen erteilt, ohne mit denen, die hier den Grund und Boden einbringen, entsprechenden Konsens zu finden. Das ist der Antrag, unser Zusatz-, Abänderungsantrag, den wir wollen, und ich hoffe, daß dieses neue Naturschutzgesetz dann auch kein "zahnloser Tiger" sein wird, sowohl auf der einen Seite, was den Naturschutz und all die Auflagen mit Flora-, Fauna- und Habitatrichtlinien, die ja miteingebaut werden müssen betrifft, aber andererseits auch die Inte-

ressen derjenigen berücksichtigt, die die Grundstücke hier einbringen. In diesem Sinne hoffe ich auf Zustimmung des Hohen Hauses in diesen Abänderungspunkten. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Ing. Rohr das Wort.*)

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Es ist eigentlich schon ein bißchen bezeichnend für mich, daß der zuständige Referent (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wahrscheinlich schon abgesetzt!*) in so einer wichtigen Gesetzesmaterie nicht anwesend ist. Aber offensichtlich hat er mit seiner eigenen Fraktion nicht unbedingt die größte Freude, denn das, was der Referent als Entwurf eingebracht hat, das was wir im Ausschuß über weite Teile einstimmig verabschiedet haben, das wird jetzt wieder, so wie halt üblich und immer wieder bewährte Manier der ÖVP-Fraktion, in den Landtagssitzungen im letzten Augenblick versucht noch schnell (*Abg. Lutschounig: Oh, da seids aber ihr besser!*) durch einen Abänderungsantrag entsprechend zu verbessern.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich muß Ihnen eines sagen. Wir haben ein Naturschutzgesetz seit 1986 in Kraft gehabt und waren damit österreichweit die Vorreiter und haben wirklich auch, aufgrund einer breiten Diskussion damals in der Entstehungsgeschichte dieses Naturschutzgesetzes, eine Vorreiterrolle eingenommen.

Wir haben versucht, auch diesmal auf einer sehr, sehr breiten und inhaltlichen Basis letztlich im Ausschuß zu diskutieren. Es war so, daß sowohl die Naturschutzorganisationen eingebunden waren, aber es waren erstmalig auch die Grünen in einem Landtagsausschuß, sozusagen als Auskunftspersonen, eingebunden. Es hat also wirklich genug Raum und Platz für eine Diskussion gegeben, die letztlich alle offenen Punkte zu dem Ergebnis gebracht hat, daß man ein gutes Gesetzeswerk - das wahrscheinlich durchaus auch praktikabel für die Zukunft sein wird - beschließen konnte.

Ing. Rohr

Ich bin durchaus auch der Überzeugung: Wenn man Novellen, wenn man im Zuge der Deregulierung, Verwaltungsvereinfachung, neue Materien, so wie es hier im Naturschutzgesetz drinnensteht, auch gesetzlich verankert, kann es vielleicht, sage ich einmal, nach einem gewissen Beobachtungszeitraum (innerhalb eines Jahres) entsprechenden Novellierungsbedarf geben. Dazu haben sich aber auch alle politischen Gruppierungen im Ausschuß bekannt. Ich sehe jetzt eigentlich überhaupt keine Notwendigkeit, daß man wieder über Abänderungsanträge, die von der ÖVP eingebracht werden, diskutiert. Denn wenn es in der Frage der Naturdenkmäler, die von den Gemeinden erklärt werden können, um Entschädigungsleistungen geht, dann denke ich mir, wird es durchaus auch im Interesse und im Sinne der Autonomie der Gemeinden dort zu belassen sein, *(Abg. Dr. Wutte: Das ist aber eine vage Hoffnung!)* daß die das in Eigenverantwortung zu klären haben. Eines sage ich euch auch: Kein Bürgermeister oder kein Gemeinderat wird ein Naturdenkmal erklären ... *(Abg. Dr. Wutte: Die Sozialisten schon. Ja! Selbstverständlich!)* Nein! Es wird kein Bürgermeister ein Naturdenkmal erklären und wird auf der andere Seite dafür, wenn es entsprechende wirtschaftliche Einbußen oder Erschwernisse gibt oder Entschädigungszahlungen erforderlich sind, nicht auch im Gemeinderat die entsprechenden Beschlüsse dazu herbeiführen.“ *(Lärm im Hause)*

Es gibt also überhaupt keine Notwendigkeit, das jetzt in Form dieses Abänderungsantrages, wie er von euch eingebracht wurde, zu beschließen. Ich halte es für völlig überflüssig, daß man immer wieder den Versuch unternimmt, im letzten Augenblick noch irgendein Lobbyinginteresse zu befriedigen und noch schnell dort halt auch das Hakerl dazuzumachen, damit man sagen kann: „Also wir haben auch eure Interessen befriedigt.“ *(Abg. Dr. Wutte: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!)*

Ich denke, daß der Naturschutzreferent - das spreche ich Landesrat Wurmitzer durchaus nicht ab - bemüht war, hier ein Gesetzeswerk erstens einmal in den Ausschuß zu bringen, das von allen politischen Parteien in der Regierung getragen wurde. Wir haben punktuell durchaus ausführlich dann in den weiteren Beratungen die eine oder andere Präzisierung vorgenommen.

Ich bin überzeugt davon, daß wenn wir heute dieses Naturschutzgesetz beschließen, die Hoffnung damit verbunden sein kann, daß wir wieder ein Gesetzeswerk gemacht und beschlossen haben, das die nächsten zehn Jahre halten wird. Dies, wie gesagt, mit der Einschränkung, falls es Regelungsbedarf gibt. Dies deshalb, weil es im vereinfachten Verfahren durchaus noch offen ist: Wie wird die Fachabteilung - die zusehends dann in eine Beratungsabteilung und nicht mehr in eine Begutachtungsfunktion kommen wird - personell ausgestattet zu Rande kommen? Da wird man sicher schauen müssen, ob es dort oder da noch entsprechenden Bedarf und Nachjustierungen geben wird müssen.

Ich möchte mich bei allen, die konstruktiv zur Diskussion beigetragen haben, als Ausschußvorsitzender sehr, sehr herzlich bedanken! Ich glaube, daß Herr Dr. Glantschnig von der Verfassungsabteilung auch sehr bemüht war, all unsere Wünsche in das Gesetz noch entsprechend aufzunehmen. Ich glaube, es ist durchaus nicht unanständig, wenn man von dieser Stelle aus, dem zuständigen Beamten, der dieses Gesetz vorbereitet hat, auch den entsprechenden Dank ausspricht.

Ich bitte, daß Sie dieses Gesetz so beschließen, wie es jetzt vorliegt. Die Abänderungsanträge, wie sie von der ÖVP eingebracht werden, werden von uns keine Zustimmung bekommen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Um den Ausführungen der Vorredner nachzukommen: Es war ein gutes Gesetz, seit 1986. Die Einstimmigkeit hat, nach Aussage von Björn Zedrosser, nur im Promillebereich zu Schwierigkeiten geführt. Deshalb ist es auch nicht einsehbar, daß etwas, das gut war und wo man sich zusammengeredet hat, jetzt abgeschafft wird und einfach mit der Zweidrittelmehrheit drübergefahren wird! Noch dazu, bitte: Es ist falsch, wie es in den Medien (im ORF und in der „Kleinen Zeitung“) dargestellt wurde, daß ein *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Im „Kärntner Bauer“?)* - nicht im

Ramsbacher

„Kärntner Bauer“, das ist richtiggestellt worden - (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Nein!) Bauernvertreter, ein nominierter Bauernvertreter, hier im Naturschutzbeirat sitzt. Wir haben deshalb damals, bei der Installierung des Naturschutzbeirates - woran ich auch schon mitgewirkt habe -, gesagt, daß sowieso nur Naturschutzorganisationen das Nominierungsrecht haben. Es hat ja keine Landwirtschaftskammer oder eine Interessensvertretung der Bauern das Nominierungsrecht! Es sind also alle Naturschutzorganisationen drinnen. Wer es vielleicht nicht weiß: Es sind der Alpenverein, der Naturschutzbund, der Naturwissenschaftliche Verein, die Naturfreunde und die Kärntner Jägerschaft drinnen. Nur einer von der Kärntner Jägerschaft ist (zufällig) ein Bauer. (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Nein, nein!) Und damit ist auch gewährleistet, daß dem Gesetz Genüge getan worden ist. Das ist die Wahrheit! Deswegen sagen wir: Etwas, das sich so gut bewährt hat, sollten wir nicht abschaffen. Es gibt ja auch einstimmige Ministerratsbeschlüsse. Warum macht man denn das?! - Weil es gescheit ist, wenn man sich zusammenredet! Und bitte, diese ... (Zwischenruf vom LH Dr. Haider) Ja, eben, weil es gescheit ist! (LH Dr. Haider: Damit man nur einstimmig entscheiden kann!) Na, eben! (LH Dr. Haider: Das steht in der Verfassung!) Ja.

Dann hat man noch etwas getan. Damals war ja der Vorsitzende des Naturschutzbeirates Landesrat Rauscher. Damit man den auch noch entmachtet hat, hat man gesagt: "Bei solchen Beschlüssen darf der Referent nicht mitstimmen, der Vorsitzende." (LH Dr. Haider: Wer hat das gesagt?!) Das ist damals im Naturschutzbeirat ein Kompromiß gewesen. (LH Dr. Haider: Und wer hat ihn entmachtet? - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wer hat ihn denn entmachtet? Der Wähler!) Die Naturschutzorganisationen haben ein Mißtrauen gehabt, siehe Gailtalzubringer und bei Beschlüssen, so daß man gesagt hat: "Er ist unter wirtschaftlichem Druck. Er ist unter parteipolitischen Druck. Und deshalb sollte man den Vorsitzenden, den Referenten, aus der Verantwortung nehmen." Das war die Wahrheit, bitte! Ich weiß ja, wie das gewesen ist. Und jetzt nimmt man auch noch dem Referenten das Stimmrecht; das ist derzeit Landesrat Wurmitzer. (LH Dr. Haider: Schrecklich!) Es sind nur mehr Naturschutzorganisationen drinnen, wobei einer ein

Vollerwerbsbauer sein muß - (*Lärm im Hause*) aber nominiert von den Naturschutzorganisationen, nicht von den Bauernvertretern! Bitte, das ist ja nur eine Alibierklärung, die wir damals hineingebracht haben. Das war es. Deshalb, wenn man jetzt mit der Zweidrittelmehrheit drüberfährt, nimmt man schon an, daß ein Vertreter der Naturschutzorganisationen oder mindestens zwei der Naturschutzorganisationen dagegen sein müssen. Das ist ja das Absurde! (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Warum?!) Bitte, dann brauchen wir das gar nicht mehr drinnen, daß ein Vollerwerbsbauer drinnen sein soll! Der hat ja kein Gewicht mehr. Das ist ja in Wirklichkeit für die Katz! (LH Dr. Haider: Dann tun wir ihn heraus!) Ja. Wir können ihn ja gar nicht heraustun, weil ihn hat ja die Kärntner Jägerschaft nominiert. Das ist ja sowieso zwecklos. Wir können überhaupt nichts tun! (*Lärm im Hause*)

Deshalb würde ich euch ersuchen, wenn man eh schon solche Kompromisse macht: (Abg. Ing. Rohr: Mit Zweidrittelmehrheit ... - *Lärm im Hause.* - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.) die Zweidrittelmehrheit, weil es gefordert wird, bitte! (*Lärm im Hause.* - Zwischenruf des Abg. Ing. Rohr. - Vorsitzender: Herr Abgeordneter Rohr!) Von den Naturschutzorganisationen wird es natürlich gefordert, damit man überall alles beschließen kann. Bitte, die Betroffenen sind ja die Grundeigentümer; das sind ja die Grundeigentümer, bei allen Naturschutzentscheidungen! Wo werdet ihr denn sonst Naturschutz beschließen, als auf Grund und Boden. Na also! Deshalb, sage ich, ist es auch richtig, daß man im Naturschutz immer den Kompromiß sucht.

Der zweite Punkt ist noch ärger! Bitte, wenn man jetzt Naturdenkmale erklärt, die vom Land erklärt werden, von der BH erklärt werden, ist es selbstverständlich, daß man dort auch - so, wie es im Gesetz drinnensteht - die eisenbahnrechtliche Enteignung usw. anführt, und man kann Entschädigungen zahlen. Aber daß man dann explizit in den § 49 Abs. 1 nach dem Wort "Naturdenkmal" die Wortfolge "ausgenommen örtliche Naturdenkmale" hineinnimmt - das ist nämlich der Entschädigungsparagraph -, das heißt also, örtliche Naturdenkmale brauchen keine Entschädigung. Da ist es wurscht, da fahren wir darüber? Noch dazu gibt man die Freiheit, daß

Ramsbacher

das in den Gemeinden beschlossen werden kann! Da machen wir ja Tür und Tor auf, ohne eine vermögensrechtliche Entschädigung oder eine wirtschaftliche Erschwernis. Ich hoffe, daß wir da im Landtag noch eine Mehrheit kriegen!

Bitte, es ist jetzt nicht so, daß das nicht diskutiert worden ist. Das ist in der Stellungnahme der Landwirtschaftskammer zum Gesetzentwurf schon drinnen gewesen, daß man so etwas nicht machen soll. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Dann hat aber die ÖVP geschlafen!)* Überhaupt nicht! Wir haben einen Abänderungsantrag eingebracht. Wir haben immer gesagt, diese ... *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wo? Wo?)* Freilich, eingebracht. Da! *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ja, heute!)* Ja, freilich auch, weil wir es gesehen haben. Im Ausschuß bin ich nicht drinnen. *(Abg. Koncilia: Na also!)* Da kann ich nichts dafür! Es ist trotzdem schon in der Stellungnahme der Landwirtschaftskammer an alle ... Man hat ja nicht gewußt: Was wird alles berücksichtigt? *(Abg. Koncilia: Die Ausschüsse sind arm, wo du nicht drinnen bist!)* Ich war sogar drinnen bei der Almvitalisierung, dankenswerterweise. Im ersten Ausschuß war ich auch dabei. Es ist auch berücksichtigt worden. Dafür muß man "Danke!" sagen. Wirklich, auch Dr. Glantschnig hat sich in diesem Bereich sehr bemüht. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Er ist ja auch bei der ÖVP!)* Nur, eines darf ich auch sagen, im Interesse der Grundeigentümer: Wir übernehmen mit diesem Gesetz die gesamten Bestimmungen der "FFH-Richtlinie". Wissen Sie, was das heißt?! - Überall dort, wo wir "Natura-2000-Gebiete" in Kärnten haben (das sind immerhin 5,4 % unserer Landesfläche), übernehmen wir die "Fauna-Flora-Habitatrichtlinie" seitens der Europäischen Union zur Gänze. Wir müssen es! Ich sage nur, es ist eine hohe Belastung. *(Abg. Dr. Strutz: Wer wollte denn so schnell in die EU?! Das war doch die ÖVP!)* Es hat die Frau Sickl die "Natura-2000-Gebiete" hinaus gemeldet. Wir haben es leider zum Großteil auch übernehmen müssen. *(LH Dr. Haider: Der Landesrat Wurmitzer hat das gemeldet, in der Landesregierung, nicht die Frau Sickl alleine!)* Bitte, Herr Landeshauptmann, da warst du wahrscheinlich noch draußen in Wien und hast nicht mitgekriegt, wie das damals die Frau Sickl gemacht hat. *(LH Dr. Haider: Die haben wir schon in der Landesregierung beschlossen!)* Nein, das sind die im Einvernehmen. Die, die

die Frau Sickl gemacht hat - die hat keinen Menschen gefragt. *(LH Dr. Haider: Das sind die Geheime!)* Das sind Geheime gewesen. Ja, wirklich! Die Frau Sickl hat sogar noch Presseausendungen gemacht: "Es ist eine grüne Enteignung, wenn wir jetzt 'Natura-2000-Gebiete' nominieren." Eine "grüne Enteignung", hat sie das genannt. *(LH Dr. Haider: Das sage du einmal dem Wurmitzer!)* Trotzdem sind am 24. April 1995 diese "Natura-2000-Gebiete" nominiert worden.

Ich meine nur, es ist ein jedes Naturschutzgesetz auch ein Kompromiß. Wir haben die örtlichen Bauaufsichten drinnen; nur als Beispiel genommen. *(Zwischenruf des Abg. Koncilia)* Nein. Ich möchte nur erwähnen, daß die Landwirtschaft und die Grundeigentümer mit diesem Naturschutzgesetz wirklich an die Zumutbarkeitsgrenze gegangen sind. Wir haben die örtliche Bauaufsicht drinnen, wodurch dem Antragsteller nur Kosten erwachsen. Bei jedem Wegebau, bitte, wo eine örtliche Bauaufsicht vorgeschrieben wird, ist der vorherige Zustand zu dokumentieren. Man muß praktisch schon ein Institut haben, das dokumentiert, wie der vorherige Zustand ist. Ein Zeitplan für die Maßnahme muß festgeschrieben sein, eine ständige Überwachung. Für die Behördenauskunft muß der Antragsteller zur Gänze die Kosten zahlen. Das ist eh klar! Und am Abschluß: Laut Bescheid ist die örtliche Bauaufsicht zur Gänze, bitte, nicht förderbar, sondern ist vom Antragsteller zu bezahlen! Das noch dazu, wenn das in einem "Natura-2000-Gebiet" ist: Eine Verschlechterung des derzeitigen Zustandes wird nicht geduldet! Das heißt zum Beispiel: Auf einem Weg auf dem Dobratsch, der derzeit nur als Traktorweg befahrbar ist, wollte man ein paar Steine wegtun. Ich sage euch nur, was das bedeutet, was wir heute beschließen. Deswegen bitte ich um Verständnis, daß ihr das nicht noch mehr überspannt, indem ihr den Abänderungsanträgen auch nicht zustimmt. *(Abg. Ing. Rohr: Kollege Ramsbacher, deine Kollegen im Umweltausschuß hätten das machen sollen, weil die haben nicht wollen, in Wahrheit!)* Schau: Wir haben darüber auch mit der Landwirtschaftskammer diskutiert. Ich war im Umweltausschuß. Das ist ja im Protokoll alles dokumentiert. Wir haben auch dort dezidiert gesagt: "Wir sind dagegen, daß das Einstimmigkeitsprinzip aufgehoben

Ramsbacher

wird. Wir sind dagegen, daß Naturdenkmale gemacht werden, wo keine Entschädigungsleistung da ist." Außerdem, bitte, ist es eh verfassungsrechtlich nicht haltbar. Die Naturdenkmale, die das Land macht, oder jene, die die BH macht, tue ich entschädigen - aber wenn die Gemeinde etwas macht, tue ich es nicht. Es wird jeder einsehen, daß das sowieso nicht haltet. Es wäre deshalb nicht gescheit, daß wir etwas beschließen, das nicht hereinpaßt. Auch die Verfassungsabteilung, bitte, hat das formuliert. Ihr könnte also davon ausgehen, daß das eine gute Sache ist.

Ich möchte auch jenen danken, die geholfen haben, daß die Almrevitalisierung zum Beispiel drinnen ist! Das ist eine gescheite Sache. Wir wollen ja die Kulturlandschaft erhalten. Wir wollen oben nicht etwas zerstören, sondern durch die Verwachsungen und Verwaldungen sind sehr viele Almflächen, Kulturflächen verschwunden. 45 Almen total! 200 Hektar allein im Bezirk Spittal jährlich! Es ist deshalb, glaube ich, wichtig, daß wir hier einen entsprechenden Kompromiß zusammenbringen! Ich lade Sie ein, in Zusammenarbeit den Abänderungsantrag zu beschließen! Das würde das Klima, das wir haben, wirklich verbessern. Es würde nicht ein Drüberfahren geben. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du meinst den "weißen Rauch"!*) Das ist entscheidend! Wir sind in Kärnten mit dem Naturschutz sehr gut gefahren. Wir haben keinen Umweltschutzgebrauch - im Gegensatz zu Salzburg, wo sie größte Probleme haben, weil einfach eine Einzelperson oft Fehler macht. Da ist ein Gremium, im Naturschutzbeirat. Das ist nicht schlecht!

(*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion.*) Schau, mit einfacher Mehrheit wird im Naturschutzbeirat beschlossen, nur bei Beschlüssen im Verwaltungsgerichtshof ist Zweidrittelmehrheit. Und wir wollen nur dort, wo es um die Verhinderung für mehr als zwei, drei Jahre geht, (*Zwischenruf von Abgeordneten Koncilia.*) wo der Verwaltungsgerichtshof (*Lärm im Hause.*) ... schau, die Bedeutung des Naturschutzbeirates verstehe ich auch. Die wollen natürlich haben, wenn es ein Beschluß ist, daß er dann 100prozentig durchgeführt wird. Und das geht nur über den Verwaltungsgerichtshof. Das geht nur ... (*Lärm und Unruhe im Hause.*) Alle anderen Beschlüsse, wenn sie nicht

berücksichtigt werden, fallen unter den Tisch. Aber eine Verwaltungsgerichtshofbeschwerde, die dauert zwei, drei Jahre und da wird sich dann ein jeder überlegen, ob er überhaupt noch was macht. Deshalb glaube ich - weil die Grünen angesprochen worden sind - wir habens in Kärnten unter Landesrat Rauscher, muß ich sagen, wirklich versucht Kompromißpolitik mit den Grünen zu machen und deswegen sitzen auch noch keine Grünen da, sage ich euch! Sonst wären sie längst in allen Landesparlamenten - sind sie meistens gesessen. Wir haben die Nationalparknovelle, wir haben den Nationalpark, immer im Kompromiß gemacht. Und wenn ihr glaubts, ihr müßt da drüberfahren, dann sage ich, nehmts auch ihr die Verantwortung wenn es dann zu Konfrontationen kommt. Und deswegen, bitte die Sorge, daß ihr das nicht tut und wirklich im Interesse des Landes Kärnten, auch der Grundbesitzer und der Eigentümer, die in Kärnten sind. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.*)

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Ich will das nicht beurteilen, warum der Herr Naturschutzreferent nicht hier ist, (*Abg. Dr. Wutte: Wahrscheinlich, weil du redest! - Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion aus.*) aber ich verstehe ihn. Denn wenn man berücksichtigt, mit welchen Kapazitäten er an der Front kämpft, dann verstehe ich ihn, daß er in sicherer Deckung und weit weg von hier das Ganze abwartet. (*Abg. Lutschounig: Was heißt denn das?!*) Weil es ist einmalig in der Geschichte einer Gesetzgebung, daß die eigene Fraktion dem eigenen Referenten, der noch dazu Parteiobmann ist, ständig und immer wieder und bis zum Schluß mit Anträgen, mit Abänderungsanträgen ins Ruder greift, obwohl vorher zig Gelegenheiten gewesen wären das Ganze auf einer anderen Ebene zu bereinigen.

Ich komme daher zum Naturschutz selbst. Er ist ein sehr wichtiges Anliegen - nicht nur in der Vergangenheit, in der Gegenwart, sondern vor allem auch in der Zukunft und zwar deshalb,

Dipl.-Ing. Gallo

weil es um die Erhaltung der Vielfalt unseres Lebens ganz allgemein geht. Berücksichtigt man die Vorarbeiten, die von der Naturschutzreferentin Dr. Elisabeth Sickl geleistet worden sind, unsere Anliegen, unsere Anträge und unser Wirken vor Ort, dann läßt sich zweifelsfrei und objektiv feststellen, die Natur in Kärnten hat einen verlässlichen Partner (*Abg. Lutschounig: Der heißt Gallo! - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der ÖVP-Fraktion.*) und der heißt FPÖ. Die Natur ist dabei auch in guten und in sicheren Händen, deshalb werden wir dieser Gesetzesnovelle auch vorbehaltlos zustimmen.

Ein wichtiger Teil darin ist die Bewilligungspflicht für das Aussetzen und Aussäen von gentechnisch veränderten Organismen. Es ist uns bewußt, daß damit nicht alles erreicht werden kann, weil EU-Bestimmungen und auch bundesverfassungsgesetzliche Bestimmungen das nicht zulassen. Aber es geht um das Signal - und das ist wichtig. Wir erleben es derzeit auf einem anderen Gebiet, nämlich bei den Handymasten, wo wir auch eine eingeschränkte Regelungsmöglichkeit haben, wo aber sehr wohl durch die neue Bestimmung eine Wirkung erzielt worden ist. Und im Gentechnikbereich ist es wesentlich, daß wir die große biologische Vielfalt für die Allgemeinheit weiter zur Verfügung zu stellen haben. Und es kann nicht hingenommen werden, daß - wie es kürzlich passiert ist - ein monopolisierter Saatguthersteller über Patentanträge versucht, den Zugang zu den gentechnischen Ressourcen zu blockieren und so die Versorgung mit Saatgut und den Medikamenten zu erschweren versucht, die Züchtung und die Landwirtschaft beeinträchtigt und überhaupt die Sicherung der Welternährung gefährdet.

Für uns von Bedeutung in der vorliegenden Novelle ist mit Sicherheit auch der mit den Grundeigentümern akkordierte Vertragsnaturschutz sowie die Einführung des vereinfachten Verfahrens, das zur Beschleunigung all der Dinge dient, die weitgehend routinemäßig abzuwickeln sind.

Ein wichtiger weiterer Punkt ist der Naturschutzbeirat, der jetzt einen großen Raum bei meinen Vorrednern eingenommen hat. Ich verhehle nicht, daß der Naturschutzbeirat aus der Vergangenheit durch einige Entscheidungen belastet ist. Wir sollten aber das berücksichti-

gen, was auch der Herr Landesrat Wurmitzer im Ausschuß gesagt hat - er hat dem Naturschutzbeirat eine sehr korrekte, ja ausgezeichnete Arbeit attestiert. (*Abg. Ramsbacher: Warum dann ändern?!*) Wir sollten berücksichtigen, daß im Gesetz bereits jetzt für die Mitglieder festgeschrieben ist, daß die Beiratsmitglieder fachliche Voraussetzungen mitbringen müssen, auch von der Landesregierung bestellt werden und bei uns in Kärnten überdies die Funktion eines Umweltanwaltes der ersten Generation haben. In anderen Bundesländern ist die Umwelthanwaltschaft eine einzige und zwar weisungsfrei gestellte Person. Und hier ist doch ein qualitativer Unterschied auch hinsichtlich der Demokratie, sodaß dieses Einstimmigkeitsprinzip das erforderlich war für einen bestimmten, einzigen Fall, jetzt - wenn man davon abgeht - sicher nicht das große Problem sein sollte. Wir setzen auf Meinungs- und Vielfalt und haben Vertrauen in die dort wirkenden Menschen. Wir wollen keine altkommunistischen Prinzipien. Daher werden wir dem Abänderungsantrag der ÖVP - das ist jetzt, glaube ich, heute schon der zweite, der wieder nicht sehr ausgereift ist - möchte ich einmal sagen - nicht die Zustimmung geben. Solcherart halten wir auch eher mehr von der Autonomie der Gemeinden. Es ist ja deshalb eine Entschädigung, nur weil sie nicht expressis verbis im Gesetz drinnensteht, im verfahrensmäßigen Umgang nicht ausgeschlossen. Und ich schaue mir den Bürgermeister an der massenhaft Naturdenkmäler per Bescheid erklärt, wo übrigens wieder Rechtseinsprüche möglich sind, wie der dann dasteht. (*Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig.*) Wir sehen das Ganze jetzt einmal als einen ersten Schritt, bei dem wir Neuland beschreiten, warten ab, wie sich die Entwicklung uns weiter darstellt. Und - wie gesagt - wollen diesem Abänderungsantrag daher heute hier nicht zustimmen. (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der ÖVP-Fraktion.*) Ich möchte daher schließen und ich schließe mit einem herzlichen Dank an alle im Lande Kärnten, denen die Natur bisher am Herzen war und das auch weiterhin sein wird. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Ramsbacher: Partner der Bauern, 4 Briefe! - Abg. Lutschounig: Der Schwager ist fürs Einstimmigkeitsprinzip, wenn er sich nicht geändert hat!*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Schwager das*

Dipl.-Ing. Gallo

Wort.)

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Du wirst gleich hören, was ich sage! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Nachdem die Gemeinden natürlich von der Novellierung des Naturschutzgesetzes massiv betroffen und einbezogen sind, glaube ich, ist schon notwendig, daß man aus der Sicht des Bürgermeisters hier auch ein paar Worte zu diesem Gesetz verliert. Dieses Naturschutzgesetz war notwendig und findet auch - ich bin überzeugt davon - die Zustimmung der gesamten Kommunalpolitik in Kärnten, weil vor wenigen Monaten noch haben wir uns mit diesen Sachen herumschlagen müssen. Gentechnisch veränderte Organismen - das haben ja heute die Vorredner hier bereits alles schon gebracht und gesagt, was es dazu zu sagen gibt - und ich glaube, es ist unumstritten, daß diese Novelle notwendig ist. Es wurde auch eben gesagt vom Kollegen Ramsbacher, die Verwaltung - täglich wächst Österreich um 25 Hektar zu - daß es Erleichterungen und Ausnahmen gibt bei diesen Rodungsbewilligungen. Das sind einfach Anpassungen, die sein sollten. Natürlich - das sehe ich ganz klar - gibt es bei jeder Novellierung und Verschärfung eines Naturschutzgesetzes Betroffene. Da sind die Gemeinden betroffen davon. Es sind aber sehr gut eingeräumte - § 53 mit Parteienstellung ausgestattet und vor allem die Grundbesitzer. Und da befürchte ich natürlich - das ist ja sogar gut, daß das draußen bei den Gemeinden ist - weil die Befürchtungen des Kollegen Ramsbacher hege ich nicht, daß die Gemeinde drüberfährt, Naturdenkmäler verordnet und den Bauern nicht entschädigt. Ich glaube, sowas hält man in einer Gemeinde ja gar nicht aus. Diese Befürchtung hege ich mit Sicherheit nicht, wobei ja dann der Grundbesitzer ja wohl auch gewisse Rechte hat sich zu wehren. (*Unruhe unter Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.*) Das ist ja da wohl feststellt.

Zu einem Problem, das hier sehr breit diskutiert wurde und schon im Vorfeld diskutiert wurde, das ist natürlich dieser Naturschutzbeirat. Ich wurde ja schon beim Herausgehen darauf angesprochen. Natürlich habe ich da meine Befürch-

tungen, weil ich aus der Vergangenheit mit diesem Naturschutzbeirat des öfteren zu tun hatte und feststellen konnte, wie unbeweglich eigentlich der Apparat war. Aber man soll ja nicht von vornherein glauben, daß die nur ... - es ist natürlich eine Gefahr, es könnte als politisches Instrument eingesetzt werden, um irgendwelche Tätigkeiten in Kärnten zu verhindern. Das hoffe ich, daß das nicht möglich ist und nicht sein wird, um alles anzusprechen was da ist. Jetzt hat der Bund und das Land im heurigen Jahr einen Pakt geschlossen, daß verländert wird, daß Aufgabenbereiche hinauskommen zu den Ländern. Soviel ich weiß, ist da auch drinnen enthalten, daß zum Beispiel bei Landesgesetzgebungssachen nicht unbedingt der Verwaltungsgerichtshof zuständig ist, sondern der Unabhängige Verwaltungssenat des jeweiligen Landes. Da wäre meine Meinung eben, da mit dem Naturschutzbeirat zum Verwaltungsgerichtshof gehen, das hätte man prüfen müssen, ob da nicht möglich gewesen wäre, daß das der Unabhängige Verwaltungssenat im Lande macht. Die Abläufe wären schneller gewesen, weil eben bei Einbringen von Beschwerden des Naturschutzbeirates an den Verwaltungsgerichtshof aufschiebende Wirkung gilt und wir alle wissen, daß das beim Verwaltungsgerichtshof manchmal Jahre dauern kann. Diese Befürchtung hege ich auch, aber ich sage eines dazu: Im Ganzen gesehen ist diese Novellierung eine gute und unterstützenswerte.

Und dann muß ich noch was sagen. Dieser Entwurf, wo das ja alles schon drinnen enthalten war, der ist ja einstimmig von der Landesregierung gekommen und noch dazu vom zuständigen Naturschutzreferenten Wurmitzer, der - wie wir alle wissen - der ÖVP angehört. Also so schlimm kann das nicht sein, wie das in ganz drastischer Form ... (*Zwischenrufe von Abgeordneten Lutschounig.*) der Kollege Ramsbacher hier dargestellt hat. Ich meine, man muß ja nicht Sachen, wo natürlich das eine und das andere zu teilen ist, so zugespitzt hier dokumentieren. Das war bei weitem überzogen, das möchte ich hier feststellen. (*Abg. Ramsbacher: Der Kammerpräsident spricht von eiskalter Enteignung!*) Dem Abänderungsantrag ist aus meiner Sicht nicht die Zustimmung zu geben, diesen Regelungen, mit Maßnahmen den Anspruch auf Entschädigung gegenüber den Gemeinden geltend zu ma-

Schwager

chen. Ich glaube, das werden die Bürgermeister und die Gemeindefraganten mit Sicherheit lesen. Da brauchen wir nicht diesen Antrag dazu. Danke! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Cernic das Wort.)

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich will diese Debatte nicht künstlich verlängern, aber es ist mir schon ein Anliegen - nachdem ich jetzt da zugehört habe - noch einmal auch für unsere Fraktion darauf hinzuweisen, daß gerade bei der Beratung dieses Gesetzes im Ausschuß besonders sorgfältig vorgegangen wurde. Es wurden besonders viele Beratungsrunden eingelegt, es wurden zahlreiche Auskunftspersonen eingeholt. Die Methode der ÖVP so lange mitzuberaten und dann am Ende Abänderungsanträge einzubringen, die in Teilen im Ausschuß noch nicht einmal angesprochen wurden, trotz dieser langen und sorgfältigen *(Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig.)*, ... (ich sage in Teilen, in Teilen ja) - trotz dieser langen und sorgfältigen Beratung, das halte ich für eine Vorgangsweise, die einfach nicht akzeptabel ist.

Das können wir uns wirklich sparen! Da können wir uns wirklich die X, X, X Runden im Ausschuß sparen, wenn wir dann im Haus mit der Debatte anfangen, so als wären wir zum erstenmal damit befaßt.

Zum Einstimmigkeitsprinzip oder zur Zweidrittelmehrheit darf ich aus meiner Sicht sagen, meine sehr geehrten Damen und Herren: Wie Sie richtig auch bemerkt haben, handelt es sich bei den Mitgliedern des Naturschutzbeirates um Vertreter von Naturschutzorganisationen, von namhaften Naturschutzorganisationen. Ich gehe davon aus, wenn da zwei Drittel dieser Vertreter von namhaften Naturschutzorganisationen Gefahr im Verzug sehen und daher eine solche Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof in Erwägung ziehen, daß dann auch für die Natur Gefahr im Verzug ist.

Gerade jetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, wo wir eine Situation haben - die ich persönlich nicht billige -, daß nämlich der Referent,

der für Gemeindefragen zuständig ist, für landwirtschaftliche Fragen zuständig ist, gleichzeitig für den Naturschutz zuständig ist, gerade jetzt bedarf es wirklich eines Naturschutzbeirates, der im Sinne einer Naturschutzanwaltschaft auch eine Chance hat, bei Gefahr im Verzug für die Natur tätig zu werden. Ich glaube nicht, daß er das in einer Person tun kann, der ganz verschiedene Interessen - auf der einen Seite nämlich die sicherlich berechtigten Interessen Gemeinde/Landwirtschaft und auf der anderen Seite die Interessen des Naturschutzes - vertreten soll. Ich halte diese Regelung generell nicht für günstig, weil ich glaube, daß man in einer Person nur massiv Anwalt für die eine oder für die andere Seite sein kann. Derzeit kann der Naturschutzreferent sich nicht wirklich dafür ins Zeug hauen, *(Abg. Ramsbacher: Nationalpark.)* unbeeinflusst von anderen Aufgabenbereichen, die er hat und die zum Teil diametral entgegengesetzte Anforderungen haben. Das zeigt ja auch die Tatsache: Daß wir das derzeit nicht haben, ist ein enormer Nachteil für den Naturschutz insgesamt. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte.)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Das Eingehen in die Spezialdebatte ist beantragt. Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Wer damit einverstanden ist, den möchte ich um ein zustimmendes Handzeichen bitten! - Das ist die einstimmig so erfolgt. *(Berichterstatter Abg. Mag. Grilc: Ich beantrage weiters das ziffernmäßige Aufrufen!)* Das ziffernmäßige Aufrufen im Rahmen der Abstimmung ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so erfolgt.

Ich bitte, bis zur Ziffer 35 die Verlesung vorzunehmen!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc**
(ÖVP):

Artikel I

Das Kärntner Naturschutzgesetz, LGBl. Nr. 54/1986 in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 4/1988, 104/1993, 87/1995, 21/1997, 44/2000 und der Kundmachungen LGBl. Nr. 52/1987, 60/1994 und 52/1997 wird die folgt geändert:

Ziffer 1 Absatz 2; Ziffer 2 Absatz 2 lit. a, lit. b, lit. c. Absatz 3, Absatz 4, Absatz 5; Ziffer 3 Absatz 1, Absatz 2; Ziffer 4 lit. a; Ziffer 5 lit. a, b, c; Ziffer 6; Ziffer 7, lit. d, e f; Ziffer 8; Ziffer 9; Ziffer 10 lit. c; Ziffer 11 lit. a; Ziffer 12 Absatz 2; Ziffer 13 lit. a; Ziffer 14 lit. c; Ziffer 15 Absatz 4; Ziffer 16; Ziffer 17 Absatz 8; Ziffer 18; Ziffer 19; Ziffer 20; Ziffer 21; Ziffer 22; Ziffer 23; Ziffer 24 Absatz 3 lit. a, b, c, d; Ziffer 25; Ziffer 26; Ziffer 27 Absatz 1, Absatz 2; Ziffer 28; Ziffer 29 Absatz 2; Ziffer 30 Absatz 1 lit. a, lit. b, Absatz 2, Absatz 3.

Dann geht es weiter mit dem § 24 Absatz (*Vorsitzender: b, 24 b.*) - Entschuldigung! - 24 b, mit dem Absatz 1, Absatz 2, Absatz 3, Absatz 4; Ziffer 31; Ziffer 32 mit Absatz 4; Ziffer 33 Absatz 1, Absatz 2, Absatz 3, Absatz 4; Ziffer 34; Ziffer 35 § 45 mit dem Absatz 1, Absatz 2 lit. a, b, c, Absatz 3, Absatz 4, Absatz 5, mit dem § 46 und mit dem § 47 Absatz 1, Absatz 2, Absatz 3, Absatz 4, Absatz 5.

Ich beantrage die Annahme der Ziffern 1 bis 35.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme der Ziffern 1 bis 35 ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Zur Ziffer 36 liegt ein Abänderungsantrag vor. Ich bitte den Landtagsdirektor, diesen zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Abänderungsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Ziffer 36 lautet: Im § 49 wird folgender Absatz 6 angefügt:

Die Regelungen des Absatz 1 bis 5 gelten für örtliche Naturdenkmale (§ 32 a) mit der Maßgabe, daß der Anspruch auf Entschädigung gegenüber der Gemeinde geltend zu machen ist und anstelle der Landesregierung der Gemeindevorstand die Entschädigung festzusetzen hat.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über diesen Abänderungsantrag der ÖVP-Fraktion abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist in der Minderzahl geblieben, denn die FPÖ und SPÖ haben diesem Abänderungsantrag nicht zugestimmt. (*Abg. Lutschounig: Ganz knapp daneben!* - *Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Weißer Rauch!*) Ich bitte um die Abstimmung über die ursprüngliche Ziffer 36 laut Antrag des Ausschusses. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist die Mehrheit. FPÖ und SPÖ haben dafür gestimmt, die ÖVP dagegen. - Ich bitte, weiter fortzufahren!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc**
(ÖVP):

Ziffer 37; Ziffer 38 Absatz 1, Absatz 2, Absatz 3, Absatz 4, Absatz 5; Ziffer 39; Ziffer 40 Absatz 1; Ziffer 41 Absatz 2; Ziffer 42; Ziffer 43; Ziffer 44 lit. b (*Vorsitzender: Absatz b*) - lit. b! - (*Vorsitzender: Lit. b!*) Ziffer 45 Absatz 3, Absatz 4; Absatz 46 - Pardon! - Ziffer 46 Absatz 2; Ziffer 47, Ziffer 47 a; Ziffer 48 Absatz 1; Ziffer 49 und Ziffer 50.

Ich beantrage die Annahme der Ziffern 37 bis 50.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse darüber abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Dipl.-Ing. Freunschlag

Zur Ziffer 51 liegt ein Abänderungsantrag der ÖVP vor. Ich bitte, zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Der Abänderungsantrag lautet wie folgt:

Im § 63 Absatz 2 letzter Satz wird die Wortfolge "die Zustimmung der Mehrheit von zwei Dritteln" durch die Wortfolge "die Stimmeneinheit" ersetzt.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wer mit diesem Abänderungsantrag einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist nicht die Mehrheit, denn die FPÖ- und die SPÖ-Fraktion haben diesem Abänderungsantrag nicht zugestimmt.

Ich lasse über die Ziffer 51 in der ursprünglichen Fassung abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der ÖVP, so beschlossen!

Ich bitte, weiter zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Ziffer 52 Absatz 1 lit. a, lit. b, Absatz 2, Absatz 3 lit. a, lit. b, Absatz 4; Ziffer 53; Ziffer 54; Ziffer 55 Absatz 1 lit. a, b, c, d, e, f, g, h, i, j.

Ich ersuche um Annahme der Ziffern 52 bis 55.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über diesen Antrag abstimmen. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Artikel II

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4.

Ich beantrage die Annahme des Artikels II.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Bitte Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Kopf und Eingang:

Gesetz vom 13. 12. 2001, mit dem das Kärntner Naturschutzgesetz geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme von Kopf und Eingang ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen! Bitte die dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Naturschutzgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wer diesem Antrag zustimmt, möge ein Handzeichen geben, bitte! - Das ist einstimmig so beschlossen!

Meine Damen und Herren! Wir haben damit den

Dipl.-Ing. Freunschlag

Tagesordnungspunkt 4 erledigt und kommen zum Tagesordnungspunkt 5:

5. Ldtgs.Zl. 108-23/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gemeindekanalisationsgesetz 1999 geändert wird; Euroanpassung
./ mit Gesetzentwurf**

Berichtersteller ist Abgeordneter Mag. Dr. Kaiser. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Umwelt und Energie ist die erste Lesung erfolgt.

Ich erteile dem Berichtersteller das Wort!

Berichtersteller Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! Der gegenständliche Antrag des Umwelt- und Gemeindeausschusses befaßt sich mit dem Gemeindekanalisationsgesetz und führt die notwendige Euroanpassung durch. Ich möge noch hinzufügen, daß entsprechend dem ersten Entwurf, der die Abrundung des Eurobetrages vorgesehen hat, das zurückgenommen worden ist - da ansonsten, wie einzelne Hinweise ergeben haben, zu große Einnahmefälle für die Gemeinden die Folge gewesen wären.

Ich ersuche um die Durchführung der Generaldebatte.

(Den Vorsitz hat um 12.42 Uhr 2. Präs. Ferlitsch übernommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.)

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Freiheitliche Fraktion trägt die Einigung auf die genaue Umrechnung dieser seinerzeitigen 35.000 Schilling mit, weil wir der Meinung sind, einmal ist es eine Höchstgrenze, und es wäre schlecht, dadurch am Anfang bei den Anschlußkosten weniger zu kassieren. Dies deshalb, weil diese

Anlagen fremdfinanziert werden und eigentlich nur die Banken daran verdienen würden, wenn noch mehr Fremdmittel aufgenommen werden müßten.

Ich möchte aber die Gelegenheit benützen, nachdem Kanalgebühren immer ein Thema sind und wir das heute auch in der Fragestunde bereits gehört haben, daß das ein sehr sensibler Bereich ist, der den Bürgerinnen und Bürgern unter den Fingernägeln brennt, hier Überlegungen anzustellen, ob wir nicht doch einer Eingabe - die schon 1997 durch meine Heimatgemeinde erfolgt ist - irgendwann einmal nachkommen sollten, und zwar dergestalt, daß es den Gemeinden, ohne daß auf Förderungen verzichtet werden muß, möglich gemacht werden soll, durch Gemeindemittel sozusagen Gelder zuzuschießen, um die Bürger zu entlasten.

Weiters sollten wir uns demnächst auch unterhalten über den Aufteilungsschlüssel zwischen Bereitstellungsgebühr und Benützungsggebühr, mit der derzeitigen Mindesthöhe von 50 % für die Benützungsggebühr, ob wir dadurch tatsächlich gut fahren und vor allem, ob wir das Durcheinander bei der Bemessung dieser Bereitstellungsgebühr (einmal nach Bewertungseinheiten, Einwohnergleichwerten, einmal nach Einwohnern oder einmal nach dem Wasserverbrauch) aufrecht erhalten. Denn insgesamt - das ist unbestritten! - führen diese verschiedenen Bemessungsparameter dazu, daß die Gebühren in Kärnten streng genommen unter den Gemeinden nicht mehr vergleichbar sind.

Wir haben auch einen Zusatz- und Abänderungsantrag hier zu einem Anliegen eingebracht, das wir schon lange vertreten, aber bisher nicht weitergekommen sind, weil zwei solche Anträge im Ausschuß für Umwelt und Energie auf die Behandlung warten.

Dabei geht es unter der Überschrift - würde ich sagen - Stärkung der Genossenschaften und nicht natürlichen Personen bei der Errichtung von kleineren Anlagen darum, mehr Wettbewerb in die Szene zu bringen, weil mehr Wettbewerb letztendlich immer auch zu Kostendämpfung führt. Das wollen wir haben. Dieses "Mehr-Wettbewerb" hat bereits in die Förderrichtlinien des Bundes und des Landes Eingang gefunden, sodaß wir denken, hier auch im Trend zu liegen.

Dipl.-Ing. Gallo

Und daher ersuche ich für diesen Zusatz- und Abänderungsantrag um Zustimmung auch der beiden anderen Fraktionen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Grilc das Wort.*)

Abgeordneter Mag. Grilc (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vorweg eine Bemerkung: Ein bißchen erstaunlich ist es schon. Wenn die ÖVP einen Abänderungsantrag einbringt, dann wird Zeter und Mordio geschrien, dann ist das unanständig und man hätte vorher reden sollen, und und und. Wenn die Kollegen der freiheitlichen Fraktion das tun, dann ist das selbstverständlich, vermutlich höherer Wille oder auch sonst etwas. Trotzdem, (*Es wird unter den Abgeordneten der FPÖ- und der ÖVP-Fraktion lauthals diskutiert.*) die Dinge, die hier angezogen wurden sind diskussionswürdig. Ich glaube auch, daß man darüber reden soll, auch was die Gebühren und so weiter anbelangt. Wie gesagt, hier sind wir wirklich gesprächsbereit.

Ich sage aber auch ganz klar Folgendes: Die Stärkung oder die verstärkte Einbindung von allfälligen Genossenschaften in diese Lösungen ist ja nach der derzeitigen Gesetzesregelung möglich. Ich kann nur ein Beispiel aus meiner eigenen Gemeinde zitieren. Drei Ortschaften werden über eine Genossenschaft entsorgt. Wir haben eine privatrechtliche Vereinbarung zwischen Stadtgemeinde und dieser Genossenschaft, wurde natürlich auch aufsichtsbehördlich genehmigt. Das ist politischer Wille in der Gemeinde gewesen und wenn der vorhanden ist, ist es auch jetzt durchaus machbar und zwar ohne besondere Komplikationen. Daher muß ich ehrlich gestehen, dieses Absolute, "die Gemeinde hat sich Dritter zu bedienen", ist etwas was im Umkehrschluß möglicherweise ja die Gemeinde - so lege ich es zumindest aus - aus dem Ganzen überhaupt ausklammert. Das heißt, es bedeutet im Klartext, daß die Gemeinde entweder einen Verband oder eine Genossenschaft zu beauftragen hat und selbst gar nicht mehr dabei ist, diese Dinge zu lösen. (*Abg. Dr. Wutte: Und wo es keine Genossenschaft gibt!?*) Und wo es eben keine Genossenschaften und keinen Verband

gibt womöglich, würde das bedeuten, daß die Gemeinde das selbst gar nicht lösen kann. Daher würde ich vorschlagen, daß wir auch diese sensible Materie natürlich noch einmal im Ausschuß unter Einbeziehung aller anderen Fragen diskutieren und dort einen hoffentlich praktikablen Mittelweg finden, der nicht das eine oder das andere ausschließt. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Ing. Rohr das Wort.*)

Abgeordneter Ing. Rohr (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Auch in Analogie zu dem, was wir früher zum Abänderungsantrag der ÖVP zu sagen hatten, möchte ich feststellen, daß wir diesem Abänderungsantrag nicht die Zustimmung geben werden. Inhaltlich möchte ich das nur unterstreichen, was der Kollege Grilc gesagt hat. Und es war nämlich auch insofern überhaupt nicht möglich, diesen Abänderungsantrag auch auf seine Sinnhaftigkeit genauer zu untersuchen, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Zwei solche Anträge liegen schon ein Jahr in diesem Ausschuß!*) weil der erst jetzt unmittelbar den einzelnen Fraktionen zur Verfügung gestellt wurde. Wir werden - wie gesagt - diesem Abänderungsantrag die Zustimmung nicht erteilen, weil die entsprechende Problematik eben vom Kollegen Grilc auch schon erörtert wurde und es für die Gemeinden natürlich entsprechende rechtliche Schritte nach sich ziehen würde, wo sie in Wahrheit die Kanalbaugeschichten de facto aus der Hand geben würden. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident Ferlitsch (SPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. - Der Berichterstatter hat das Schlußwort!

Berichterstatter Abgeordneter Mag. Dr. Kaiser (SPÖ):

Herr Präsident! Ich verzichte auf das Schlußwort und ersuche um Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Ich lasse über die Spezialdebatte abstimmen. - Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist einstimmig so beschlossen. Weiters ersuche ich um die ziffernmäßige Verlesung. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Ebenfalls einstimmig so beschlossen. Bitte, Herr Berichterstatter!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Artikel I

Das Gemeindekanalisationsgesetz 1999 K-GKG, LGBl.Nr. 62, in der Fassung der Kundmachung LGBl.Nr. 13/2000, wird wie folgt geändert:

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Moment! Jetzt ... da liegt ein Zusatz- bzw. Abänderungsantrag vor. Bitte, Herr Direktor! *(Seitens des Abgeordneten Dr. Wutte erfolgen Einwände über die Vollständigkeit dieses eingebrachten Antrages und ob es sich um einen Zusatz- oder Abänderungsantrag handelt.)* ... und Abänderungsantrag, und Abänderungsantrag! *(Es wird die noch fehlende zweite Seite kopiert und es wird mit dem Vorsitzenden, Frau Dr. Havranek von der Verfassungsabteilung, Abgeordneten Dr. Wutte und Direktor Mag. Weiß über die weitere Vorgehensweise bezüglich Abstimmungsmodus diskutiert. - Die Sitzung wird von 12.50 Uhr bis 12.53 Uhr unterbrochen.)*

Wir nehmen die unterbrochene Sitzung wieder auf. Ich darf den Herrn Landtagsamtsdirektor ersuchen, den Zusatzantrag zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Zusatzantrag von Abgeordneten des freiheitlichen Landtagssklubs *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* zum Einfügen einer neuen Ziffer, mit folgendem Wortlaut:

1.§ 1 Absatz 6 lautet:

Absatz 6 - Die Gemeinde hat sich, wenn anzu-

nehmen ist, daß dies im Interesse der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit oder Wirtschaftlichkeit gelegen ist, zur Sammlung, Ableitung, Reinigung, Behandlung oder Beseitigung der Abwässer des Gemeindegebietes oder von Teilen davon, einer natürlichen oder nichtnatürlichen Person zu bedienen.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir stimmen über diesen Zusatzantrag ab. - Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist nicht die erforderliche Mehrheit. Herr Berichterstatter, wenn Sie bitte fortfahren!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

1., 2., 3.

Artikel II, Absatz 1, Absatz 2

Ich ersuche um Annahme der Artikel I und II.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Danke, das ist einstimmig so beschlossen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Kopf und Eingang! Gesetz vom 13.12.2001, mit dem das Gemeindekanalisationsgesetz 1999 geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich ersuche um Annahme von Kopf und Eingang.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Kopf und Eingang ist zu beschließen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzei-

Ferlitsch

chen! - Einstimmig so beschlossen. Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gemeindekanalisationsgesetz 1999 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme der dritten Lesung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die dritte Lesung ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

6. Ldtgs.Zl. 440-9/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinden und ländlichen Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Feuerwehrgesetz geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Abgeordneter Ramsbacher. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum ist die erste Lesung erfolgt.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! In erster Linie geht es hier um eine Euro-Umstellung. Es geht um die Dienstrechtsgesetznovelle, Reisegebühren. Insbesondere ist es auch um den Tagsatz gegangen, um die Entschädigung für Feuerwehrmänner. Es wird in Zukunft wieder 480,- Schilling geben. Das heißt, in der Dienstklasse 7, Gehaltsstufe VII, Tarif 1, gibt es eine

Erhöhung um 25 Prozent. Außerdem ist im letzten Satz auch die Verwaltungsübertretung geregelt. In Zukunft muß man, wenn man ein Rangabzeichen falsch trägt, bis zu 1.450 Euro Strafen zahlen.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet und schließt gleichzeitig die Generaldebatte und erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort.)

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Ich verzichte auf das Schlußwort, habe aber die Aufforderung bekommen, daß ich allen danken soll die daran mitgearbeitet haben, daß es einstimmig und im Einvernehmen hier ... *(Zwischenrufe aus der FPÖ-Fraktion.)* was in der Obmänner..., also ich weiß das nicht, aber bitte. Es ist allen, die am Zusammenkommen dieses Feuerwehrgesetzes und an der Änderung hier mitgearbeitet haben, recht herzlich zu danken. Ich ersuche um das Eingehen in die Spezialdebatte.

(Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. Auch das ziffern-, paragraphen- und artikelmäßige Verlesen wird ebenfalls einstimmig beschlossen. - Berichterstatter:)

Artikel I

Das Kärntner Feuerwehrgesetz, LGBl.Nr. 48/1990, in der Fassung der Gesetze LGBl.Nr. 63/1993, 112/1995 und 74/1997 und der Kundmachung LGBl.Nr. 14/1995, wird wie folgt geändert:

1., 2., 3., 4., 5.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Artikel II

Dieses Gesetz tritt am 1. Jänner 2002 in Kraft.
Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Danke, einstimmig so beschlossen.

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Gesetz vom 13.12. mit dem das Kärntner Feuerwehrgesetz geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Danke, einstimmig so beschlossen. - Kopf und Eingang! - *(Berichterstatter: Dritte Lesung!)* Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Feuerwehrgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die dritte Lesung wurde beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7. Ldtgs.Zl. 123-8/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinden und ländlichen Raum zur Regierungsvorlage betreffend den Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahr 2000

Berichterstatter ist Abgeordneter Ramsbacher.
Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Hoher Landtag! Auch hier gibt es eine einstimmige Annahme des Ausschusses. Es gelten vor allem die Anmerkungen, die in insgesamt 55 Anmerkungen sehr übersichtlich gestaltet wurden und somit ohne Diskussion auch im Ausschuß beschlossen wurden. Die wesentlichen Punkte sind, daß zum Beispiel eben Bangbekämpfungen im 99iger Jahr noch 3,3 Millionen gekostet haben, nunmehr 1 Million. Das natürlich die Untersuchungsgebühren auch von 475.000,- auf 286 zurückgegangen sind. Das auf der anderen Seite Leukosegebühren von 602 auf 285.000,- zurückgefallen sind. Aber auf der anderen Seite eine erfreuliche Entwicklung: Für den Gesundheitsdienst sind zusätzlich 279.000,- Schilling mehr ausgegeben worden. Abschließend ist ein Überschuß von 5.953.779,- Schilling erwirtschaftet worden.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

(Da keine Wortmeldung mehr vorliegt erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Auch dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. - Berichterstatter:)

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds vom 14. März 2001, Zl. 10V-9000-9/3/2001, über die Leistungen des Fonds und die

Ramsbacher

eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2000 wird zur Kenntnis genommen.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 8:

8. Ldtgs.Zl. 520-2/28:**Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinde und ländlicher Raum betreffend eine Erleichterung der Befreiung von Rundfunk-Gebühren (GIS)**

Berichterstatter ist Abgeordneter Lutschounig. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Bei diesem Antrag geht es darum, daß tatsächlich für die Betroffenen in den entlegenen Gebieten eine Erleichterung erfolgen möge, daß man über den Postweg oder unter Nutzung des Postweges die Eingaben machen kann bzw. auch die Wohnsitzgemeinden die Anträge entgegennehmen und daß einer nicht persönlich beim nächstgelegenen Finanzamt vorsprechen muß, um hierfür eine Befreiung zu erlangen.

Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Volautschnig das Wort.)

Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Selbstverständlich werden auch wir Sozialdemokraten diesen Antrag unterstützen. Wir werden ihm unsere Unterstützung erteilen, weil es auch unsere Intention ist, daß die Bürokratie abgeschafft

wird und der Bürger in den Vordergrund gerückt wird.

Zur Zeit findet - wie es Kollege Lutschounig schon gesagt hat - bei der Befreiung von den Rundfunk-Gebühren ja ein wahrer Spießbrutenlauf statt, der für gesunde und mobile Menschen schon beschwerlich genug ist, jedoch für Mindestrentner und für betagte Leute eine unüberwindliche bürokratische Hürde darstellt.

Es ist jetzt schon üblich - das ist in Völkermarkt zum Beispiel so, in meiner Heimatgemeinde -, daß sich viele Menschen an die Gemeinde wenden und die Beamten vor Ort die Leute unterstützen. Es freut mich aber, daß diese Bürokratie abgebaut werden soll und zukünftig die Gebührenbefreiung wesentlich einfacher vonstatten gehen soll. Es gibt daher auch unsere ungeteilte Zustimmung zu diesem Antrag. Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Kurz und bündig: Wir haben den Antrag deshalb eingebracht, weil wir wirklich angesprochen wurden, daß es hierbei unhaltbare Zustände gibt und das sehr überbürokratisch gehandhabt wird. Deshalb die Bitte, besonders zum Beispiel, wenn die Einkommensbestätigung des Finanzamtes da ist, daß man dann nicht noch extra einen Pensionsabschnitt verlangt. Das zweite: Wenn die Gemeinde den Wohnsitz bestätigt, daß dann die GIS nicht noch einmal einen Meldezettel verlangt. Das dritte ist, daß zum Beispiel eine Antragstellerin aus Heiligenblut, 85 Jahre, persönlich beim Finanzamt Spittal vorsprechen muß, um dort eine Bestätigung zu erhalten. Ich glaube, das sind wirklich Sachen, die ohneweiters im Postwege erledigt werden könnten. So könnten diese Schwierigkeiten, die hier auch in der Begründung des Antrages angeführt sind, doch gemindert werden; noch dazu, da es sich hierbei doch um Ausgleichszulagenempfänger handelt, die im besonderen Falle auch finanziell nicht so ausgestattet sind, daß sie sich alles leisten können, um auch dem nachzukommen, daß sie endlich eine Befreiung von der Rundfunk-Gebühr erhalten.

Ramsbacher

Ich danke dem Ausschuß, daß das einstimmig beschlossen worden ist und hoffe, daß das auch vom Erfolg gekrönt wird. Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort. - Berichterstatter Abg. Lutschounig: Universalsprecher?!*)

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Auch von unserer Seite kommt Zustimmung, wiewohl der Landtag doch ein Gremium ist, das sehr hoch angesetzt ist, was das betrifft, was hier Regelungsgegenstand ist. Es geht aber um ein berechtigtes Anliegen, daher hoffen wir, daß der Landtagsbeschluß so wie ein Turbo wirken wird und dieses Anliegen auch einer Lösung zuführen wird. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit dem Finanzministerium und der ORF-GIS-Gebühreninfoservice-GmbH zu erreichen, daß zukünftig die Handhabung der Modalitäten zur Erreichung von Rundfunkbefreiungen wesentlich unkomplizierter, unbürokratischer und weniger beschwerlich als bisher gestaltet wird.

Ich bitte um Annahme.

(*Der Antrag wird einstimmig angenommen.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 9:

9. Ldtgs.Zl. 243-5/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Straßengesetz 1991 geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Baumann.

Berichterstatter Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Damen und Herren! Im gegenständlichen Antrag geht es um die Schaffung der gesetzlichen Voraussetzung für die Übernahme des sogenannten alten Astes der Gailtal Straße als Landesstraße. Der Bund fordert als Voraussetzung für die Errichtung des Netzschlusses zwischen dem Gailtalzubringer und dem Industriestandort Gailitz seinerseits die Übernahme des alten Astes der Gailtalstraße zwischen Stossau und Feistritz an der Gail als Landesstraße.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(*Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ing. Eberhard das Wort.*)

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Die Übernahme des vom Berichterstatter vorgetragenen Straßenstückes von der Kärntner Straße B 83, abzweigend über Draschitz, Dreulach, Achomitz und Feistritz, zur Einbindung in die Gailtal Straße B 111 ist ja schon seinerzeit zugesagt worden. Wir stehen auch zu dieser Zusage. Die Straße ist auch notwendig für die Anbindung des Standortes für die Restmüllverwertung. Das ist ein Grund, daß wir dieser Übernahme zustimmen.

Ich möchte aber die Gelegenheit wahrnehmen und ein paar Sätze zur allgemeinen Situation am Straßensektor sagen und das doch auch ein bisserl kritisch beleuchten. Wir müssen leider feststellen, daß wir im Straßenbau, was die Straßen-

Ing. Eberhard

erhaltung betrifft, in Kärnten nicht nur eine kritische Situation allgemein haben, sondern das ist sicher auch darin begründet, daß die Mittel für Straßenerhaltungsmaßnahmen und Straßenneubauten immer kleiner werden. Das wirkt sich natürlich auch negativ auf die notwendigen Straßenbaumaßnahmen und auf die notwendigen Straßenerhaltungsmaßnahmen aus.

Wenn jetzt zu wenig Mittel zur Verfügung stehen, wirkt sich das sowohl was die Verkehrssicherheit betrifft als auch was die Folgekosten betrifft, negativ aus, weil ja hinausgeschobene notwendige Straßenerhaltungs- und -sanierungsmaßnahmen nicht nur was die Verkehrssicherheit betrifft, ein Problem darstellen, sondern wenn diese notwendigen Maßnahmen hinausgeschoben werden, führt das auch zu einer Verteuerung. Sie können ja nicht so hinausgeschoben werden, daß sie überhaupt nicht durchgeführt werden müssen. Je länger man das hinauschiebt, um so größer sind letztlich die Folgekosten, was immer wieder auch bei den Ausschusssitzungen von den zuständigen Fachbeamten erwähnt wird und worauf hingewiesen wird.

Wenn es nach den Ankündigungen geht, was den Straßensektor betrifft (Straßenerhaltung, Straßenausbau, Autobahnbau), auch was den Schienenausbau betrifft, dann, glaube ich, müßten wir schon wesentlich weiter sein. Wir müßten dann bei der Koralmbahn schon längst in Richtung Fertigstellung sein. So ist also auch, wie gesagt, der Spatenstich noch in weiter Ferne. Wir sind, was den Beginn des Koralmtunnelbaues betrifft, noch meilenweit davon entfernt. *(Einzelbeifall von der ÖVP-Fraktion)*

Realität ist aber auch, daß diese unsere Straßen sich in einem derart bedenklichen Zustand befinden. Wir haben unfallgefährdende Fahrbahnrillen, aufgefräste Fahrbahnen, ohne daß man nachkommt, daß auch die Mittel für eine entsprechende Schwarzdecke vorgesehen sind. Wir haben Diskussionen über längst fällige Lärmschutzmaßnahmen. Auch der nächste Antrag befaßt sich mit dieser Materie.

Im Hinblick auf diese Tatsachen hat die Österreichische Volkspartei ein Aufholprogramm, was die Straßensanierungen betrifft, bereits im November 2000 eingebracht. Der Antrag ist auch beschlossen worden - aber Beschlüsse sind

zu wenig, Ankündigungen sind zu wenig! Uns fehlen also die entsprechenden Maßnahmen.

Wir sind daher, glaube ich, alle aufgerufen, die wir hier für Kärnten und für die Kärntner Bevölkerung die Verantwortung tragen, daß endlich auch die entsprechenden Maßnahmen gesetzt werden. Kollege Stangl, so lange das Straßenbaureferat in ÖVP-Händen war, waren diese Sorgen nicht so in diesem Ausmaß hier in Kärnten gegeben, wie es eben in den letzten Jahren der Fall ist. Es kann ja nicht anders sein, wenn zu wenig Mittel bereitstehen. Früher hat man immer gesagt: "Der Finanzreferent, Zernatto, stellt die entsprechenden Mittel nicht zur Verfügung." Jetzt hat sich die Situation aber nicht verbessert, sondern - im Gegenteil - noch verschlechtert! *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Durch Zernatto!)* Ich glaube daher, daß wir alle aufgerufen sind, hier uns dafür einzusetzen, daß endlich Taten gesetzt werden. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Jetzt habe ich ihm beim Kegelscheiben zugehaut. Da hat er auch nicht viel getroffen!)*

Was bis jetzt in Kärnten auf dem Verkehrssektor geschehen ist, was den Straßenbau, was die Straßenerhaltung betrifft, ist meiner Meinung nicht nur wenig verantwortlich, ist unverantwortlich, sondern, wie ich meine, wir sind in der Richtung teilweise auch fahrlässig. Ich glaube daher: weniger ankündigen, weniger Pressemitteilungen - mehr Taten sollen letzten Endes gesetzt werden! Dankeschön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Stangl das Wort.)

Abgeordneter **Stangl** (FPÖ):

Hohes Haus! Herr Präsident! Nach dem Ausflug vom Herrn Kollegen Eberhard in die allgemeine Straßenbaupolitik wieder zurück zum Gailtalzubringer. Es handelt sich hierbei um einen Vertrag. Die Übernahme in die Landesstraßen ist beim Bau des Gailtalzubringers durchzuführen. Dazu ist zu bemerken: Wenn wir die Geschichte jetzt endgültig zum Abschluß bringen: wie lange die Gailtaler, die betroffenen Gemeinden, für den Gailtalzubringer gekämpft haben; wieviel Aufmerksamkeit, wieviel Öffentlichkeit dafür mobilisiert wurde, um teilweise diesen, muß ich sagen, wirklich positiven Abschnitt zu verhin-

Stangl

dern. Alle jene, die tagtäglich vom Oberen Gailtal in die Zentren pendeln, bis Villach, auch nach Klagenfurt, können davon ein Lied singen und sind sehr dankbar für den Abschluß dieses Projektes.

Die zukünftige Landesstraße führt durch fünf Gemeinden, hat also sicher trotzdem noch einen übergeordneten Charakter und führt auch Richtung Thörl-Maglern. Diesem Antrag und diesem Gesetzesentwurf ist daher vollinhaltlich zuzustimmen! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Koncilia das Wort.)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Viele Jahre hat es Diskussionen über mögliche Varianten, über Naturschutz, über Wasser und Bürgerversammlungen, Bürgerinitiativen, Protestaktionen gegeben. Ich kann nicht feststellen, daß jetzt, wo das funktioniert, sich irgend jemand beschwert oder benachteiligt fühlt. Gott sei Dank ist das weitergegangen und haben sich jene durchgesetzt, die die wirtschaftliche Notwendigkeit des Anschlusses des Gailtales an den Ober- bzw. Unterkärntner Raum gesehen haben. Ich glaube, wir sollten uns überhaupt mehr daran halten, daß wir zwar alle Bürgermeinungen anhören, versuchen, alle Gutachten zu verstehen - aber letzten Endes nach Abwägung dieser Sachen eine Entscheidung treffen. Irgendwann wird man uns daran messen, was geschehen ist, aber nicht, was wir verhindert haben bzw. was nicht geschehen ist. Die SPÖ wird daher selbstverständlich diesem Antrag die Zustimmung geben.

Zur Wortmeldung vom Abgeordneten Eberhard möchte ich nur einen Satz sagen: Ich bin seit über zwölf Jahren im Kärntner Landtag und immer auch in diesem Ausschuß. Wir waren uns im Ausschuß eigentlich immer einig - ganz gleich, wer Straßenbaureferent war und wer Finanzreferent war -, daß wir viel mehr Mittel bräuchten, um das zu erhalten, um nicht Volksvermögen abzuwerten.

Es ist uns nie gelungen, bei den Budgetdebatten jene Summen zu erreichen, die notwendig wären. Ich bin aber guter Hoffnung *(Abg. Sablat-*

nig: Bist schwanger!), daß wir gemeinsam vielleicht jetzt noch leichter, ich sage jetzt, noch leichter - wenn der Straßenbaureferent und der Finanzreferent derselben Fraktion angehören - vielleicht ist es möglich, daß wir nicht genügend, aber zumindest mehr Mittel bekommen, um die Erhaltung unserer Kärntner Straßen zu ermöglichen. *(Abg. Dr. Wutte: Da sind wir einig! - Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Auch dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. - Auch die artikelmäßige Abstimmung wird einstimmig beschlossen.)

Berichterstatter Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Der Kärntner Landtag möge beschließen:

Artikel I

Das Kärntner Straßengesetz 1991, K-StrG, LGBl. Nr. 72, in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 33/1994, 70/1995, 68/1997 und 55/2000 und der Kundmachungen LGBl.Nr. 9/1993 und 60/1994 wird wie folgt geändert:

In der Anlage wird nach der Nr. 27 folgende Nr. 27a eingefügt:

"L 27a Feistritzer Straße

Von der Kärntner Straße (B 83) in Stossau über Draschitz, Dreulach, Achomitz und Feistritz zur Einbindung in die Gailtal Straße (B 111) nördlich von Feistritz an der Gail"

Artikel II

Für die Festlegung der im Verzeichnis der Landesstraßen durch Kursivdruck gekennzeichneten Straßenteile als Landesstraße ist der Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem bisherigen Straßenerhalter und dem Land über die Übernahme in die Erhaltungspflicht des Landes erforderlich. Diese Straße gilt ab dem der Kundmachung über den Abschluß der Vereinbarung im Landesgesetzblatt folgenden Tag als Landesstraße.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Kopf und Eingang! Gesetz vom 13.12.2001 mit dem das Kärntner Straßengesetz 1991 geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Ich lasse über Kopf und Eingang abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen. Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Straßengesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Ich lasse über die dritte Lesung abstimmen. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

10. Ldtgs.Zl. 506-2/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr zur Petition betreffend die Errichtung einer Lärmschutzwand im Bereich Steinkogel-Dobrowa, überreicht durch den Abgeordneten zum Kärntner Landtag Josef Lobnig

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Gritsch. - Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Im gegenständlichen Antrag geht es um die Errichtung einer Lärmschutzwand auf der Südautobahn im Bereich von Steinkogel bis Dobrowa, das ist im Bezirk Völkermarkt. Deshalb wurde von den dort ansässigen Anrainern durch Abgeordneten Lobnig eine Petition eingebracht, die heute hier im Hohen Hause zur Behandlung vorliegt.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ing. Eberhard das Wort.)

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wir unterstützen natürlich auch die Petition, die hier eingebracht worden ist, daß eben Lärmschutzwände errichtet werden im Bereich von Steinkogel/Dobrowa. Ich möchte in dem Zusammenhang nur darauf hinweisen, daß wir in Kärnten eine Reihe von solchen Anliegen haben, vor allem im Oberkärntner Raum im Bereich der A10. Aber ich möchte auch kurz darauf hinweisen, daß wir auch im Lavanttal in dieser Richtung einen Wunsch haben betreffend die Errichtung von Lärmschutzmaßnahmen, vom Kreisverkehr Abfahrt Süd von der Autobahn. Und wir wollen eigentlich nur ... ich möchte das hier nur erwähnen. Wenn hier Petitionen eingebracht werden, wenn hier Anträge gestellt werden, so legen wir Wert darauf, daß natürlich auch unsere Anliegen vom Lavanttal hier gleichbehandelt werden und auch einer Erledigung zugeführt werden. Ich darf nur erwähnen, daß auch hier eine Reihe von Unterschriften gesammelt worden sind. Und das geht schon sehr weit zurück, auf das Jahr 94/95. Daher, glaube ich, wäre es dringend notwendig und auch gerechtfertigt, daß auch hier in diesem Bereich der Abfahrt der A2 Abfahrt Süden Wolfsberg die entsprechenden Lärmschutzmaßnahmen errichtet werden. Dankeschön! *(Beifall von der ÖVP-*

Ing. Eberhard

Fraktion.)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Volautschnig das Wort.)

Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich glaube, daß diese Petition vernünftig und auch berechtigt ist und da auch zur Umsetzung kommen sollte im Bereich des Steinkogels. Und der Bereich des Steinkogels ist ja eine alte und gewachsene Streusiedlung und die ist ja praktisch im Nachhinein von der Autobahn durchschnitten worden. Es sind hier in diesem Bereich mehrere Einfamilienhäuser betroffen, die nicht einmal 100 Meter von der Autobahn entfernt sind. Und wir alle sollten darauf achten, daß ein größtmöglicher Anrainerschutz gewährleistet wird, damit die Bevölkerung, die ja ohnehin durch diese Maßnahmen in Mitleidenschaft gezogen worden ist, diesen ihr zustehenden Schutz bekommt. Es wundert mich aber schon, daß diese Schutzmaßnahmen einer Lärmschutzwand - es sind zwar Wälle geschüttet worden, die nicht viel höher sind als das natürliche Niveau - daß diese Schutzmaßnahmen nicht schon bei der Projektierung bzw. bei der Errichtung dieser Autobahn gemacht worden sind, da dieses Problem aufgrund dieser exponierten Lage der Häuser einfach voraussehbar war. Es sind anscheinend hier Versprechungen gemacht worden, die bis heute noch nicht eingelöst worden sind.

Wir Sozialdemokraten werden natürlich selbstverständlich diesem Antrag bzw. dieser Petition zustimmen, damit jene betroffenen Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Autobahn leben, diesen notwendigen Schutz erhalten und damit auch ihr Leben in dieser gewohnten Umgebung, trotz dieser Benachteiligung, noch lebenswert ist. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lobnig das Wort.)

Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Wie die Vorredner schon ausgeführt haben, möchte ich kurz noch weiters ergänzen: Wie gesagt, Steinkogel/Dobrowa ist wirklich ein ganz netter lieber idyllischer Ort, eingebettet nordöstlich

von Völkermarkt am Fuße der Saualpe und hat dort eben das Leid mitzutragen, daß durch den Bau der Südautobahn, durch diesen Einschnitt in diese schöne Natur, auch die Lärmbelästigung ein enormes Maß angenommen hat. Die Bürger von Steinkogel und Dobrowa, es sind doch immerhin etwa 40 Bürger, die dort wohnen müssen, unmittelbar neben der Autobahn, haben derzeit Lärmsituationen zu ertragen, die wirklich wahr menschlich nicht mehr auszuhalten sind. Und ich möchte dazu aber auch ergänzen und vielleicht den Herrn Abgeordneten Volautschnig insofern korrigieren, daß hier sehr wohl schon während des Baus Lärmschutzmaßnahmen errichtet wurden. Als Lärmschutzwände entlang der Südautobahn wurden beiderseits zwei Meter hohe Lärmschutzwände errichtet, dann wurde auf Drängen der Bürger auch ein Erdschutzwall errichtet, der nämlich jetzt das Gegenteil erreicht hat, weil der Lärm überhaupt noch mehr in die Ortschaft hineinreflektiert. Daher wurden dann auch im Weiteren, im Jahr 1993, entlang des Wurlerbachgrabens des großen Stückes der Brücke Wurlerbach, beidseitig 1,5 Meter hohe Lärmwände errichtet und haben trotzdem noch nicht diese Lärmreduzierung gebracht, die sich die Bürger dort erwarten.

Es hat daher, auch von meiner Seite und mit dem zuständigen Verkehrsreferenten, Landesrat Gerhard Dörfler, am 15. November des heurigen Jahres bereits vor Ort mit den Bürgern eine Besprechung gegeben, einen Lokalausweis und er konnte sich sofort überzeugen. Es gab keine Diskussion, daß diese Maßnahmen dringend notwendig sind. Es ist auch jetzt von ihm bereits der Auftrag an den zuständigen Fachbeamten Dipl.-Ing. Roth gegeben worden, der derzeit schon die Zunahme und die Lärmsituation überprüft. Und sollte diese Überprüfung auch ergeben, daß nach den verbindlichen Richtlinien des Bundesministeriums für Verkehr und Infrastruktur für Lärmschutzmaßnahmen an Bundesstraßen zusätzliche Schutzmaßnahmen erforderlich wären, dann wird auch die Abteilung 17 diese im Rahmen des mit der ASFINAG bestehenden Werkvertrages, sobald die erforderlichen Mittel auch durch die ASFINAG freigegeben werden, verwirklichen. Das ist ein Versprechen auch an die Bürger und wie wir ja wissen, daß ja hier die Verhandlungen mit der ASFINAG geführt werden müssen, werden diese auch raschest ver-

Lobnig

wirklicht werden können. In diesem Sinne danke ich auch allen Fraktionen die hier diese Petition auch unterstützen. Danke vielmals! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

(*Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Die Petition vom 31.7.2001, betreffend die Errichtung einer Lärmschutzwand im Bereich Steinkogel-Dobrowa, überreicht durch den Abgeordneten zum Kärntner Landtag Josef Lobnig, wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

11. Ldtgs.Zl. 542-3/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend die Errichtung einer Kontrollstelle für LKW und Autobusse auf der A10 Tauernautobahn

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Ing. Eberhard. - Bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Derzeit bestehen auf der Tauernautobahn im Abschnitt zwischen Villach und Rennweg Richtung Norden keinerlei Kontrollstellen für LKW bzw. für Autobusse. Die einzige Kontrollstelle in Kärnten gibt es

lediglich im Raum Arnoldstein. Und wir wissen, somit können LKW und Gefahrgütertransporte und Autobusse auf der A10 von Villach mehr oder weniger unkontrolliert, ohne Möglichkeit der Überprüfung bei einer fixen Kontrollstelle, nach Salzburg fahren. Vom Norden her, von Salzburg, haben wir die entsprechenden Kontrollstellen. Wir wissen, daß diese LKW sehr oft auch Mängel aufweisen, sodaß es notwendig ist, auch hier eine entsprechende Kontrollstelle zu errichten. Das war mein kurzer Bericht.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(*Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.*)

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich glaube, daß hier tatsächlich Gefahr in Verzug ist, denn wir haben wirklich von Norden her eine geordnete Überprüfung, in Kundl in Tirol, auf der Tiroler Seite, und in Kuchl auf der A10, auf der Salzburger Seite, sodaß hier dort die LKW sehr wohl kontrolliert werden, jedoch von Süden her, anscheinend gerade da, wo laut letzten Kontrollen fast jeder vierte LKW Mängel aufweist, sei es in punkto Ladegut, Gefahrgüter oder eben Fahrzeugkontrolle oder auch gerade die Kontrolle der Arbeitszeit der Lenker - bei Übermüdung usw. Wir wissen, daß sehr viele Unfälle passieren, gerade jetzt wieder vor dem Wolfsberg-Tunnel. Und daß es auch bei der Realisierung dieser Kontrollen natürlich keine Umfahrungsmöglichkeiten geben soll. Ich verweise darauf, daß geplant ist, in Kellerberg wo bereits schon eine Grundeinlöse stattgefunden hat für das Bemaunungssystem, dort die Kontrollstelle zu errichten. Man müßte sicherstellen, daß nicht über die B100 und andere Bundesstraßen hier eine Umfahrung stattfindet.

Ich begrüße es und danke, daß der Ausschuß auch die materielle Behandlung so schnell vorgenommen hat, damit wir das tatsächlich jetzt heute schon in der Landtagssitzung haben und somit den Referenten auffordern, hier tätig zu werden. Ich hoffe, daß es nicht wahr ist - wie behauptet wird - daß das Land Kärnten hier säumig ist und die finanziellen Mittel nicht bereitgestellt hat und deswegen die Asfinag oder

Ramsbacher

bzw. die ÖSAG so lange zuwartet, vom Süden her eine Kontrollstelle zu bauen. Es wird ja sicherlich noch einige Zeit dauern. Ich ersuche, daß der Herr Referent hier verstärkt die Kontrollen mit mobilen Geräten durchführt, denn es wäre unverantwortlich, wenn gerade über die Brücken durch das Liesertal oder auch durch die Flachau und oberhalb der Tunnels hier tatsächlich ein Unfall - das Horrendste wäre, wenn es ein Gefahrgutunfall wäre. Das wäre nicht nur für das Leben der Anrainer, sondern auch für die Wirtschaft und für das Image entlang der A10 eine große Gefahr. Deshalb hat auch das Transitforum Salzburg an Kärnten den Appell gerichtet, wir sollen hier so schnell als möglich die Kontrollstelle bauen, damit hier nicht vom Süden her weitere Gefahr droht. In diesem Sinne recht herzlichen Dank für die Einstimmigkeit im Ausschuß! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Baumann das Wort.)

Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Im "Österreichischen Kontrollplatzkonzept", das vom Bundesministerium und den Bundesländern ausgearbeitet wird, ist vorgesehen, daß in Kärnten zwei LKW-Autobuskontrollplätze errichtet werden. Im Bereich A 2 in der Höhe Haimburg, in Richtung Graz, und auf der A 10 eben auf der Höhe Kellerberg, in Richtung Salzburg.

Diese Kontrollplätze werden im Einvernehmen mit der ÖSAG, mit der ASFINAG in einer Modulform errichtet, wobei in der Modulform die Finanzierung eine große Rolle spielt, weil im ersten Modul, der Kontrolle der Vignette, die ASFINAG die komplette Finanzierung übernimmt; im zweiten Modul, bei der Waage zur Gewichtskontrolle, mit 50:50 und in der dritten, der aufwendigsten, der technischen Überprüfung durch den Prüfzug, das alleine das Land tragen muß, da diese Einrichtung natürlich mit Kosten verbunden ist und dafür auch finanzielle Vorsorge zu treffen ist. Für das Land entstehen bei den Modulen 2 und 3 Kosten in etwa von 13 Millionen Schilling. Wie Kollege Koncilia vorhin angekündigt hat: Es ist egal, wie die Verkehrsreferenten geheißten haben. Jeder konnte sich nur nach der Decke strecken, in dem Aus-

maße, wie er die finanziellen Mittel zugeteilt bekommen hat. Auch bei dem derzeitigen ist es nicht anders.

Die Notwendigkeit dieser Prüf- und Kontrollstellen ist absolut gegeben, wenn wir wissen, mit welchen Mängeln LKW, Omnibusse und sogar Gefahrguttransporte auf unseren Transitstrecken unterwegs sind. Laut Auskunft unseres Verkehrsreferenten ist er bemüht, den finanziellen Aufwand für die Kontrolleinrichtungen in den nächsten Verhandlungen sicherzustellen. Die Kontrollstelle in Haimburg ist ja finanziell abgesichert und wird in Kürze umgesetzt werden. Für die Kontrollstelle auf der A 10 im Bereich Kellerberg werden die Bemühungen des Landesverkehrsreferenten mit dem Verkehrsreferenten, die Finanzmittel seitens des Landes sicherzustellen, hoffentlich dazu führen, auch diese LKW- und Omnibuskontrollstelle ehest zu errichten. Wir werden damit einen absolut notwendigen, weiteren Beitrag zur Verkehrssicherheit auf unseren Transit- und Autobahnstrecken erreichen. Danke! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzender erteilt Abg. Koncilia das Wort.)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Bei der vorletzten Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses hat der Abgeordnete Ramsbacher einmal mehr auf dieses Problem hingewiesen. Wir haben es daher gleich bei der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt und sind auch in die materielle Behandlung eingegangen. Ich glaube, daß es so richtig ist: Wenn ein Problem ansteht, das man kurzfristig lösen kann, kann man das nicht aus formalen Gründen hinausschieben. Es ist also wirklich wichtig, daß diese Kontrollen durchgeführt werden und daher die entsprechenden Kontrollplätze geschaffen werden, weil wir leider ja fast tagtäglich in den Zeitungen lesen, was alles passiert. Ich möchte auf Einzelheiten gar nicht eingehen, aber es sind Dinge, die fast unverständlich sind. Diese Kontrollen sind daher einfach notwendig, was das Gefahrgut, das Ladegut betrifft, aber selbstverständlich auch was die jeweiligen Arbeitszeiten, die Fahrzeiten, betrifft. Was sich dabei abspielt, das ist schon

Koncilia

fast unverantwortlich. Es war daher dringend notwendig, diesen Antrag einzubringen, ihn zu beschließen. Wir werden selbstverständlich auch jetzt, so wie im Ausschuß, die Zustimmung erteilen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.)

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die budgetäre Vorsorge für die vom Land zu tragenden Kosten für die Errichtung eines LKW- und Autobuskontrollplatzes auf der A 10 Tauernautobahn zwischen Villach und Rennweg zu treffen.

Ich beantrage die Annahme.

(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 12:

12. Ldtgs.Zl. 325-2/28:**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend den raschen Ausbau der Metnitztaler Landesstraße in Form der Überführungsvariante**

Berichterstatter ist Abgeordneter Koncilia. Mit der Behandlung dieser Materie im Ausschuß für Bauwesen und Verkehr ist die erste Lesung erfolgt. Der Antrag selbst blieb in der Minderheit, doch ist zufolge der einschlägigen Bestimmung unserer Geschäftsordnung, § 38 Absatz 5, ein Bericht auch dann an den Landtag zu erstatten, wenn die Mehrheit einen dem Ausschuß zur Vorberatung zugewiesenen Antrag ablehnt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Diese Materie ist eine, würde ich sagen, fast unendliche Geschichte. Es ist im Zusammenhang mit der Auflassung der Bahnüberführung auch zu einer Auflassung einer Straße gekommen. Das hat natürlich dazu geführt, daß die verschiedensten Überlegungen angestellt wurden. Es wurde dann eine Variante gewählt, die letzten Endes auch schon finanzierbar erschien. Es wäre aber auch möglich gewesen, durch den Referenten einfach die Auftragserteilung durchzuführen.

Es hat aber in der Bevölkerung sehr heftige Diskussionen, verschiedenste Ansichten gegeben. Ich persönlich war teilweise eingebunden und habe den Eindruck gewonnen, daß es sehr emotional abgehandelt wurde. Immer, wenn es emotional ist, wird es schwierig, eine Lösung zu finden. Ich möchte jetzt nicht auf Bürgerversammlungen, auf Briefe und ähnliches eingehen. Das würde auch hier wieder zu Emotionen führen. Das möchte ich vermeiden. Das hat dazu geführt, daß der Referent - auch verständlich - keinen Auftrag zur ursprünglichen Variante erteilt hat, weil er gemeint hat, er wolle nichts verordnen oder bauen lassen, was die Bevölkerung nicht wünsche. Es ist ein Antrag eingelangt, eben der heute hier zu behandeln ist, auch eine Überführung; von der Bevölkerung. Es gab also diverse Gespräche. Mit dem Referentenwechsel hat es ein neuerliches Gespräch gegeben, mit den Vertretern der Gemeinde Micheldorf in Micheldorf, wobei vom Referenten der Wunsch geäußert wurde, nachzudenken, inwieweit von der Gemeinde auch ein Umdenken erfolgen kann bzw. Alternativvorschläge gebracht werden können. Es wurde mitgeteilt, daß die Gemeinde bei ihren Überlegungen und bei ihrem Antrag bleibt. Es sind Gutachten angefordert bzw. ist im Ausschuß beschlossen worden, solche einzuholen, die teilweise aber schon durch Stellungnahmen, würde ich sagen, gegeben waren, weshalb man gemeint hat, das sei nicht notwendig. Es ist auch kein echtes Projekt vorhanden, daher ist es zu keiner Einigung gekommen. Bei der letzten Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses in der vergangenen Woche ist eben der vom Vorsitzenden genannte Beschluß gefaßt worden.

Ich bitte daher um das Eingehen in die General-

Koncilien

debatte. (Abg. Ing. Rohr: Herr Präsident, zur Geschäftsordnung! - Den Vorsitz hat um 13.35 Uhr 3. Präs. Mitterer übernommen.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Zur Geschäftsordnung, bitte, Herr Abgeordneter Rohr!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Antrag zur Geschäftsbehandlung gemäß § 64 Kärntner Landtagsgeschäftsordnung: Gemäß § 60 Absatz 5 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages stelle ich den Antrag, den Tagesordnungspunkt 12, Ldtgs.Zl. 325-2/28, Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend den raschen Ausbau der Metnitztaler Landesstraße in Form der Überführungsvariante, an den Ausschuß für Bauwesen und Verkehr rückzuverweisen.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Es ist ... (*Zwischenruf des Abg. Ramsbacher*) Wenn der Herr Abgeordnete Ramsbacher darauf besteht, wird es wahrscheinlich noch mehrere Wortmeldungen geben, aber ich halte es für sinnvoll, daß die Diskussion dann erfolgt, wenn sie ordentlich im Plenum stattfindet. Allerdings liegt eine Wortmeldung da. Sie müßte offiziell zurückgezogen werden. (*Abg. Dr. Wutte: Wird zurückgezogen! - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Überstimmt!*) Die Wortmeldung wurde zurückgezogen. Ich bedanke mich! Damit ist die Generaldebatte wiederum beendet. Es liegt keine Wortmeldung vor. Ich lasse über den Antrag auf Rückverweisung in den Ausschuß abstimmen. Wer dem zustimmt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist einstimmig so passiert, somit ist diese Materie wieder im Ausschuß für Bauwesen und Verkehr.

Bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen, darf ich auf unserer Zuschauergalerie die Pädagogische Akademie Klagenfurt in der Begleitung vom Herrn Rabensteiner mit zirka 40 Personen ganz herzlich begrüßen!

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 13:

13. Ldtgs.Zl. 57-32/28:**Anfragebeantwortung von Landesrat Dörfler zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Finanzvorschau Wohnbauförderung**

Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung der Beantwortung!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Anfragebeantwortung lautet wie folgt:

In der Anlage übermittle ich Ihnen die Beantwortung der schriftlichen Anfrage gemäß § 22 Absatz 3 K-LTGO der Abgeordneten Adam Unterrieder und Manfred Volautschnig vom 25. 9. 2001, Ldtgs.Zl. 57-32/28.

Der Wortlaut liegt in Tabellenform vor und ist der Einladung beigelegt. Die Beantwortung geht davon aus, daß auch zukünftig Bundesmittel in der entsprechenden Höhe zufließen. In den Ausgabenerwartungen der zu gewährenden Darlehen und Annuitätzuschüsse für Eigenheime, Gruppenwohnbau und Ersterwerb von Wohnraum wird von rund 1.250 (1.000 Eigenheime, 250 Ersterwerb) jährlichen Anträgen ausgegangen, wobei im Hinblick auf die mit der Novelle 2000 beschlossene Zusatzförderung mit einem stetigen Ansteigen des Förderungsanspruches gerechnet werden muß. Hinsichtlich der Frage 5 wird zusätzlich ausgeführt, daß eine begünstigte Rückzahlungsverordnung für jene Darlehen, die nicht verkauft wurden, das sind insbesondere die Darlehen, die nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1997 gewährt wurden, weiterhin möglich ist und die Zusage aufrecht bleibt. Zum derzeitigen Zeitpunkt würde jedoch eine begünstigte Rückzahlungsaktion keinen Sinn machen, da viele Bauvorhaben, die nach diesem Gesetz gefördert wurden, noch gar nicht abgeschlossen bzw. die Darlehen noch gar nicht zugerechnet wurden.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Damit ist die Anfrage erledigt. - Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 14:

Mitterer**14. Ldtgs.Zl. 216-5/28:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung geändert wird
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Gallo. Mit der Zuweisung der Materie an den Ausschuß für Rechts-, Verfassungs- und Immunitätsangelegenheiten ist die erste Lesung erfolgt.

Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Bei der vorliegenden Gesetzesmaterie handelt es sich um eine abgespeckte Regierungsvorlage, und zwar deshalb, weil zwei der Deregulierungsvorschläge, die vom Gemeindebund angeregt worden sind, im Ausschuß fallen gelassen worden sind. Es handelt sich dabei um die vorgesehene Kürzung der Frist zur Auflegung der Wählerverzeichnisse und um den Entfall der Hauskundmachungen. Es werden daher auch die für die Gemeinden prognostizierten, nicht unwesentlichen Einsparungen gewiß nicht mehr so hoch ausfallen.

Darüber hinaus gibt es, und das ist in der Novelle geblieben, Klarstellungen im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre - was die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne interessieren wird - und die in diesen Tagen beinahe unvermeidliche Euroumstellung.

Der Beschluß im Ausschuß am 11. Dezember (also vor zwei Tagen) erfolgte einstimmig. Ich bitte den Herrn Präsidenten um Durchführung der Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte. - Es liegt keine Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das

Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Antrag des Berichterstatters auf ziffernmäßiges Aufrufen wird ebenfalls einstimmig angenommen. - Berichterstatter:)

Artikel I

Die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung, LGBl. Nr. 9/1991 in der Fassung der Gesetze LGBl. Nr. 92/1993, 20/1996, 10/2000 und 2/2001 wird wie folgt geändert:

Ziffer 1 § 20 entfällt.; Ziffer 2; Ziffer 3; Ziffer 4; Ziffer 5 § 26 Absatz 4 lautet.; Ziffer 6 § 53 Absatz 3 lautet.; Ziffer 7 § 56 Absatz 3 zweiter Satz lautet.; Ziffer 8 Im § 58 Absatz 2 zweiter Satz lautet.; Ziffer 9 § 60 Absatz 4 lautet.; Ziffer 10 Im § 67 Absatz 6 erster Satz lautet.;

Artikel II

Ich beantrage die Annahme von Artikel I und II.

(Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen. - Vorsitzender: Bitte, Kopf und Eingang! - Berichterstatter:)

Gesetz vom 13. 12. 2001, mit dem die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung geändert wird

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

(Kopf und Eingang werden einstimmig so beschlossen. - Vorsitzender: Die dritte Lesung! - Berichterstatter:)

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

(Der Gesetzentwurf wird auch in dritter Lesung einstimmig angenommen.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 15:

15. Ldtgs.Zl. 15-8/28:**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betref-**

Mitterer**fend die Verordnung vom 28. 8. 2001, mit dem die Referate auf die Mitglieder der Landesregierung aufgeteilt werden (Referatseinteilung); Änderung**

Berichterstatter ist Abgeordneter Gallo. Ich darf ihm das Wort erteilen!

(Den Vorsitz übernimmt um 14.46 Uhr Zweiter Präsident Ferlitsch.)

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Die Kärntner Landesregierung hat in ihrer 55. Sitzung am 4.9.2001 eine in einem umfangreichen Schriftsatz vorliegende Verordnung, mit der die Referate auf die Mitglieder der Landesregierung aufgeteilt werden, beschlossen. Der Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten hat in seiner 49. Sitzung am 11. Dezember dieses Jahres beschlossen, den folgenden Antrag an den Landtag zu stellen.

Ich bitte daher, um Durchführung der Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ing. Rohr das Wort. - Der Abgeordnete zieht seine Wortmeldung zurück und es liegt daher keine Wortmeldung mehr vor. Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen.)

Berichterstatter Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Verordnung der Landesregierung vom 4.9.2001, Zl. 1-LAD-ALLG-29/19-2001, mit der die Referatseinteilung der Landesregierung geändert wird, wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

16. Ldtgs.Zl. 256-8/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Vereinbarung zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden über eine Verstärkung der stabilitätsorientierten Budgetpolitik (Österreichischer Stabilitätspakt 2001); Einholung der Zustimmung des Landtages nach Art. 66 Abs. 1 K-LVG
./ mit Vereinbarung**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Mag. Ragger. - Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Ragger** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Die Verpflichtung aus dem europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes und die Stabilitätsentwicklung in der Europäischen Union lassen die bisherigen Stabilitätsziele Österreichs als ungenügend erscheinen. Die Festlegung zur Haushaltsdisziplin im bisherigen österreichischen Stabilitätspakt sind durch diese Entwicklungen überholt. Die Bundesregierung hat in ihrem Budgetprogramm gemäß § 12 BHG vom Juli 2000 einen Konsolidierungspfad vorgelegt, der eine konsequente Verringerung des staatlichen Defizites Österreichs zum Inhalt hat und ab dem Jahre 2002 ein gesamtstaatliches Defizit von null Prozent des BIP im Sinne des ESVG verwirklichen wird. Die Länder und Gemeinden haben sich im Rahmen des Finanzausgleiches bereit erklärt und verpflichtet, diese stabilitätsorientierte Budgetpolitik in ihrem Bereich zu unterstützen. Durch eine

Mag. Ragger

Neufassung des österreichischen Stabilitätspaketes wird sichergestellt, daß alle Gebietskörperschaften Österreichs dem gestiegenen Stabilitätsbedarf entsprechend handeln.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Ing. Rohr das Wort.)

Abgeordneter Ing. Rohr (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir werden diesem Tagesordnungspunkt unsere Zustimmung nicht geben, weil es in Zeiten wirtschaftlicher Rezession nicht das Ziel sein kann, alles der sogenannten "schwarzen Null" unterzuordnen und damit im wesentlichen auch die Menschen finanziell noch mehr zu belasten, soziale Leistungen entsprechend zu kürzen und letztlich auch die Spielräume für den Bereich der öffentlichen Haushalte, und hier im speziellen im Bereich der Gemeinden, entsprechend einzuengen, sodaß das eigentlich keine Dynamik für eine positive Wirtschaftsentwicklung ergeben kann. Und daher werden wir diesem Tagesordnungspunkt unsere Zustimmung versagen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen.)

Vorsitzender Zweiter Präsident Ferlitsch (SPÖ):

(Es herrscht Unsicherheit über die Abstimmung. - Es erfolgen Einwände von Abgeordneten Ing. Rohr.) Es ist eine gewisse Unsicherheit vorhanden. Ich ersuche, daß wir diese Abstimmung wiederholen. *(Abg. Mag. Ragger: Es gibt keine Wiederholung! - Zwischenruf von Abg. Dr. Wutte. - Es erfolgen Diskussionen unter den Abgeordneten in den Bänken.)* Spezialdebatte, ja! Ja, ist ja wohl in Ordnung! *(Abg. Mag. Ragger: Ja, ja!)* Also die Spezialdebatte ist einstimmig beschlossen worden. - Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter Mag. Ragger (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Vereinbarung zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden über eine Verstärkung der stabilitätsorientierten Budgetpolitik (Österreichischer Stabilitätspakt 2001), wird gemäß Art. 66 Abs. 1 K-LVG die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident Ferlitsch (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Das ist mit den Stimmen der freiheitlichen Fraktion und der ÖVP-Fraktion so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

17. Ldtgs.Zl. 77-40/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend die Aufnahme von Bewerbern in den Landesdienst; Bericht gemäß § 11 Abs. 2 des Kärntner Objektivierungsgesetzes an den Kärntner Landtag (Zeitraum: August bis Oktober 2001)

Berichterstatter ist Abgeordneter Mag. Ragger. - Ich erteile dir das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter Mag. Ragger (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren des Hauses! Ich darf wie folgt berichten: Im Berichtszeitraum August bis Oktober 2001 wurden 6 Personen eingestellt. In keinem Fall wurde vom Verfahren des Kärntner Objektivierungsgesetzes abgegangen. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die schließt gleichzeitig wieder die Generaldebatte, da keine Wort-

Mag. Ragger

meldung mehr vorliegt. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. - Berichterstatter:)

Der Landtag wolle beschließen:

Der vierteljährliche Bericht über die Aufnahme von BewerberInnen in den Landesdienst für den Zeitraum August bis Oktober 2001 gemäß § 11 Abs. 3 des Kärntner Objektivierungsgesetzes, LGBl.Nr. 98/1992, in der geltenden Fassung, wird unter Wahrung des Grundrechtes auf Datenschutz zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Danke, das ist einstimmig so beschlossen.

Bevor wir zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen, darf ich die Herren und Damen Abgeordneten ersuchen, mehr Augenmerk bei der Abstimmung auf das richtige Handzeichen zu legen. (*Abg. Dr. Wutte: Das haben wir sehr wohl gemacht, Herr Präsident!*)

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

18. Ldtgs.Zl. 446-2/28:

Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über das Ergebnis der Kostenüberprüfung gem. § 10 K-LRHG des Projektes RWI "Restrukturierung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der LKH Klagenfurt und Wolfsberg"

Berichterstatter ist Abgeordneter Klubobmann Dr. Wutte. - Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Jugend! (*Es herrscht Unruhe im Hause.*) Wir haben einen Bericht des Landesrechnungshofes (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) über das Ergebnis der Überprüfung des Vereines "Kärnten Sport" zu behandeln. Ein Verein, der in Nachfolge der Olympia-Bewerbungsgesellschaft ... (*Vorsitzender: Falsch, falsch! - Der Sprecher hat die falschen Unterlagen und spricht bereits zum nächsten Tagesordnungspunkt. - Der Sprecher holt sich die richtigen Unterlagen.*) Wir haben einen Bericht zur Behandlung, bevor der nächste drankommt, zum Thema Destrukturierung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der LKH Klagenfurt und Wolfsberg.

Ich darf davon ausgehen, daß der schriftliche Bericht bekannt ist und ihn vielleicht mit einigen Anmerkungen auch aus der Ausschußtätigkeit ergänzen. Wir haben in dieser Angelegenheit zwei Ausschußrunden abgeführt, auch mit der Anhörung von Auskunftspersonen, nämlich der beteiligten Personen des Vorstandes der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft, EDV-Beauftragter in der KABEG, EDV-Beauftragter im Bereich des Krankenhauswesens Klagenfurt. Die Restrukturierung, um nicht zu sagen, die Neugestaltung der EDV-Angelegenheiten im Krankenhausbereich ist eine Angelegenheit, die ja nahezu 10 Jahre zurückgeht. Es hat sich der Landesrechnungshof damals noch als Kontrollamt mit den unzulänglichen Verhältnissen und Ausstattungen im Bereich der EDV und des Rechnungswesens des Krankenhausbereiches auseinandergesetzt. Und wir wissen seit sehr vielen Jahren bereits, daß es Mängel gibt und Defizite in der Ausstattung und in der Kompatibilität der einzelnen Häuser. Das heißt, konkret gesagt sind in Kärnten die verschiedenen Krankenanstalten sehr lange mit verschiedenen Systemen gefahren. Tatsache ist, daß die Frage der Ausstattung der EDV in Klagenfurt eine wesentlich andere war als sie außerhalb Klagenfurts in den Häusern stattfindet. Tatsache ist, daß es darum gegangen ist und auch nach den Vorstellungen des Rechnungshofes, diese Systeme zusammenzuführen, untereinander austauschbar und transparent zu machen und vor allem auch datenfest und zugriffssicher zu machen. Denn,

Dr. Wutte

es hat ja der Rechnungshof und dann auch eine Studie aus dem 98-iger Jahr im Auftrag der KABEG zu Tage gefördert, daß es relativ einfach ist, zu vertraulichen Daten zu kommen und daß wir hier doch relativ ungeschützt unterwegs sind und daß ein Handlungsbedarf - und zwar ein akuter - besteht. Denn es kann wohl nicht im Interesse der Kärntner Patienten liegen, daß man aus irgendeinem PC der Landesverwaltung Zugriff auf die Krankendaten der einzelnen Kärntnerinnen und Kärntner hat. Also dieser Grundsatz des Schutzes der Privatsphäre und der eigenen persönlichen Krankengeschichte ist wohl mehr als notwendig durchzusetzen.

Nun hat das dieser Bericht 1998 zu Tage gefördert und ist davon ausgegangen, daß wir uns eine Zweigleisigkeit, auf die Dauer zwei Systeme im Krankenhausbereich nicht leisten können. Das Krankenhaus hat im Bereich der EDV einen Koordinator gehabt damals, in der Person des Direktor Wulz von Villach, der den Versuch unternommen hat, hier ein paar wesentliche vereinheitlichende Schritte zu setzen. Nachdem er aber auf ein System gesetzt hat, das der Krankenhaus-Betriebsgesellschaftsführung nicht opportun war und auch dem Krankenhaus Klagenfurt und auch dem Krankenhaus Klagenfurt nicht zupass war, wurde auch der zuständige eingesetzte Krankenhauskoordinator, Direktor Wulz, von dieser Aufgabe wieder abgezogen. Das heißt, wir haben wieder einige Jahre zusehen müssen - und der Rechnungshof hat das weiter beobachten und prüfen müssen - und es ist an dem Zustand leider nichts besser geworden, bis zu dem Zeitpunkt, da man ein Restrukturierungsprojekt ausgearbeitet hat das vorliegt - RWI nennt es sich - das der Rechnungshof in seiner Vorprojektkontrolle jetzt begutachtet hat. Dieser Bericht liegt schriftlich vor. Ich werde ihn natürlich jetzt nicht im Detail vorbringen und beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet und schließt gleichzeitig wieder die Generaldebatte, da keine Wortmeldung mehr vorliegt. Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. - Berichterstatter:)

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Landesrechnungshofes, Zahl: LRH 46/G/2001 vom 8.5.2001, betreffend die Kostenüberprüfung gem. § 10 K-LRHG des Projektes RWI "Restrukturierung und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur der LKH Klagenfurt und Wolfsberg" wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen. - Darf ich noch einmal um ein Handzeichen ersuchen! - Danke, das ist einstimmig so beschlossen.

Zum Tagesordnungspunkt

19. Ldtgs.Zl. 209-15/28:**Bericht und Antrag des Kontrollausschusses betreffend den Bericht des Landesrechnungshofes über die Überprüfung der Gebarung des Vereines "Kärnten Sport"**

Berichterstatter ist Abgeordneter Klubobmann Dr. Wutte. - Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Ein Handy habe ich gehört, Herr Präsident! *(Vorsitzender: Wer war das?)* Freiwillige - der Täter meldet sich freiwillig. *(Vorsitzender: Bitte 100,- Schilling beim Herrn Direktor abgeben! Das wird sich noch eruieren lassen. - Wir fahren in der Tagesordnung fort.)*

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich war bereits im Beginn der Ausführung des Berichtes zum Verein "Kärnten Sport", welcher im Jahr 1999 in Nachfolge der Bewerbungsgesellschaft Olympia 2006 gegründet wurde. Ich möchte noch einige relevante Inhalte oder Feststellungen des Landesrechnungshofes aus dem Bericht hier auch bekanntgeben.

Dr. Wutte

Zum ersten verhält es sich so, daß wir, auf unserer eigenen Gesetzeslage beruhend, nämlich dem Kärntner Sportgesetz, eine Regelung haben, daß Sportförderungen grundsätzlich nur an Gemeinden und Sportvereine gewährt werden können und nicht an Marketingaktivitäten, die durch andere Dritte oder auch durch den Verein "Kärnten Sport" durchgeführt werden. Das heißt, im wesentlichen sind diese Förderungsprogramme für Marketingmaßnahmen des Vereines "Kärnten Sport" an sich nicht durch das Gesetz gedeckt. Das ist eine wesentliche Feststellung, weil doch Mittel in beträchtlicher Höhe in dieser Form zur Auszahlung gelangt sind. Daß wir in dem Punkt ein Regelungsdefizit haben oder das Gesetz noch nicht angepaßt ist, hat der Rechnungshof ja auch gegenüber dem Amt der Landesregierung ausgeführt. Es sind weder die Richtlinien, Rechte und Pflichten für die Förderungswerber festgelegt. Das Bedauerliche ist, daß diese Mängel, die der Rechnungshof aufgezeigt hat, seitens des Landessportsekretariates nie wirklich überarbeitet bzw. behoben worden sind. *(Den Vorsitz hat um 14.03 Uhr 3. Präs. Mitterer übernommen.)*

Es hat der Verein "Kärnten Sport" einige dieser Marketingaktivitäten unterstützt. Das war, daß einmal diese Bikesport und die Ski-WM 2000, dann durchaus zweifelhafte Maßnahmen wie ein Fußballjugendcamp mit Ivica Vastic, wo wir doch selber sehr begnadete Fußballer in unserem Heimatland haben, denen man auch Beträge von 500.000 Schilling hätte zukommen lassen können. Eine halbe Million Schilling für dieses Trainingscamp, ist auch deswegen kritikwürdig, weil - wie wir in der letzten Ausschusssitzung erfahren haben - ja auch Beiträge von den Mitwirkenden an diesem Fußballcamp eingehoben worden sind. Einerseits also Beiträge einzuheben und andererseits einem nicht in Kärnten spielenden Fußballspieler eine halbe Million zukommen zu lassen, halte ich doch in gewisser Weise für nicht mehr wirtschaftlich vertretbar. So sieht das übrigens auch der Rechnungshof.

Ähnlich kann man über einige der Ausgaben im Zusammenhang mit einer Tennisgala in Pörtlach zur Auffassung kommen, daß sehr viele Kosten in die Bewirtung und vor allem in die Nächtigung von VIP-Gästen geflossen sind. Ich glaube, im wesentlichen ist es so, daß die VIP-

Leute sich ihre Karten und ihre Übernachtungen grundsätzlich selber zahlen sollten und daß die Jugend eher die Möglichkeit hätte, freien Zugang zu bekommen - und nicht die Arrivierten - und daß man das nicht unbedingt aus Steuergeld finanzieren sollte.

Beach-Soccer-Turnier Velden: Da empfiehlt der Rechnungshof charmant, daß man in Hinkunft mehr auf die Einhaltung der vertraglichen Vereinbarungen hinwirkt, was nichts anders heißt, als das nicht der Fall war und es keine Aufgabenkoordination zwischen den Vereinsorganen gegeben hat, daß es eine mangelnde Koordination gegeben hat und daß vor allem die erbrachten Leistungen mit den vertraglich zugesagten in keinsten Weise übereinstimmen. Es liest sich dieser Bericht, der Ihnen ja bekannt ist, meine Damen und Herren, doch in gewisser Weise abenteuerlich.

Was im Ausschuß nicht entkräftet werden konnte, ist insbesondere auch die Tatsache, daß im vorläufigen Bericht bereits festgestellt wurde, daß einige der Mittel des Vereines nicht widmungsgemäß verwendet worden sind, also richtlinienwidrig. Wir haben das in der letzten Ausschusssitzung behandelt. Es konnte auch nicht in Abrede gestellt werden. Es ist tatsächlich auch so, daß einige der getätigten Subventionen, die dem Veranstalter gewährt worden sind, bisher noch nicht nachgewiesen worden sind, über den tatsächlichen Einsatz und über ihren Verbleib und daß festzuhalten ist, resümierend in dem Bericht, daß man einerseits im Bereich des Vereines "Kärnten Sport" "praeter legem", das heißt wirklich ohne die ausreichenden gesetzlichen Grundlagen des Sportgesetzes, aktiv gewesen ist - das Landessportreferat! - und daß viele dieser geförderten Maßnahmen alles andere als in Ordnung waren. Ich hoffe, daß das in Zukunft doch auf solide, geordnete Basis gestellt wird und wir solche Berichte in diesem Zusammenhang nicht mehr zur Kenntnis nehmen werden müssen.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Schlagholz das Wort.)

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich stelle vorweg, ohne zu kommentieren, fest: Es ist eigentlich ein Novum, daß bei Berichten des Kontrollausschusses der Vorsitzende des Landesrechnungshofes nicht anwesend ist.

Der Herr Ausschußvorsitzende oder der Herr Berichterstatter hat ja sehr ausführlich berichtet. Durchgängig wird das Kärntner Sportgesetz angesprochen, das heißt für mich, mit dem Verein "Kärnten Sport" wurde in erster Linie einmal das bestehende Kärntner Sportgesetz umgangen. Wie funktioniert das? - Das Kärntner Sportgesetz kann Marketingaktivitäten nicht fördern. Das Kärntner Sportgesetz kann Einzelsportler (sprich auf Honorarbasis) nicht fördern; ist nicht erlaubt. Man bedient sich eines Vereines so quasi als Mittelsmann, um auf diese Art und Weise Dritten Förderungen zukommen zu lassen, die per Sportförderungsgesetz nicht möglich sind.

Mit anderen Worten wurden hier entgegen dem Kärntner Sportgesetz Mittel, unter anderem aus dem Breitensport, über den Verein "Kärnten Sport" dorthin verfrachtet, wo es nach dem Sportgesetz eigentlich nicht ankommen dürfte. Das Vereinsziel, geschätzte Damen und Herren, mit Sponsormitteln von Privaten, von der Wirtschaft zu erreichen, um den Vereinszweck zu erfüllen, wurde damit weitestgehend verfehlt.

Mit allgemeinen Sportmitteln wurde unter anderem - darüber hat der Herr Berichterstatter schon sehr ausführlich berichtet - eine Ehrung um insgesamt 1,3 Millionen Schilling für den in Australien weilenden Steirer Thomas Muster vorgenommen. Es wurde nicht um 500.000, sondern um 800.000 Schilling der Fußballer Ivica Vastic für ein Trainingscamp für Kärntner Jugendliche bezahlt. Im Gegenzug "revanchierte" sich der Herr Vastic mit zwei Toren gegen den FC Kärnten - um das einmal so zu beleuchten. *(Heiterkeit und Lärm im Hause.)*

Geschätzte Damen und Herren! Es wurde um 1,6 Millionen Schilling eine Schneerampe mitfinanziert, deren Wirtschaftlichkeit nicht nachzuvollziehen ist und deren Wirtschaftlichkeit durch nichts zu belegen ist; *(Berichterstatter Abg. Dr. Wutte: Das waren die Eigentore!)* eine Schneerampe, deren geplante Einsatzgebiete auch nicht

zum Tragen gekommen sind. Es hätte ja in den stark frequentierten Sommermonaten an der Oberen Adria Vorführungen auf dieser Rampe stattfinden sollen. Das war ohnedies eine Illusion, auch mit künstlichem Schnee, meine Damen und Herren, bei Temperaturen von 30 Grad plus und mehr.

Förderungen von Einzelsportlern wurden in Wirklichkeit nach einer Goodwill-Manier durchgeführt. Weltcup-Sieger wurden gefördert. Andere Weltcup-Sieger, Kärntner - davon sprechen wir immer -, wurden wiederum nicht gefördert!

Geschätzte Damen und Herren! Geplante Änderungen des Kärntner Sportgesetzes bei den ohnedies begrenzten Mitteln der Kärntner Sportförderung für Marketing und für Einzelsportlerförderung halte ich für nicht gut. Der Verein "Kärnten Sport" erfüllt seinen Zweck: die Präsentation der Dachmarke "Kärnten Sport". Er sollte diese Präsentation aber aus Mitteln der Wirtschaft, aus Mitteln des Tourismus, von privaten Sponsoren erfüllen, so wie das als Vereinszweck vorgegeben ist.

Geschätzte Damen und Herren! Ich behaupte abschließend: Der zahme Bericht des Landesrechnungshofes ist ja eigentlich eine Verniedlichung der geradezu großen Unzulänglichkeiten der Reichhold-Ära. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Jost das Wort.)

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Gleich vorweg: Dieser Bericht des Rechnungshofes ist sicher nicht erfreulich. Die Kritik, die darin geäußert wird, muß auch ernst genommen werden. Es ist, glaube ich, gut zu wissen, daß sie ernst genommen wurde und bereits entsprechende Maßnahmen gesetzt worden sind. *(Abg. Kollmann: Zu spät!)*

Ich möchte nur darauf hinweisen, daß die Geschäftsführung abberufen worden ist. Es gibt unter dem neuen Referenten keine Overheadkosten bei der Marke "Kärnten Sport" mehr, und - das ist, glaube ich, ganz entscheidend! - diese Einrichtung wird ganz auf das Ziel eingestellt,

Jost

den Kärntner Sportnachwuchs zu unterstützen und zu fördern.

Die Dinge, die da erwähnt worden sind, daß eine halbe Million Schilling einem Grazer Fußballstar, einer Gesellschaft von ihm, zur Verfügung gestellt wurde, sind abzulehnen. Das ist - das sage ich hier ganz offen, das ist auch meine Meinung - einfach nicht gutzuheißen! Das war eine Aktion, die sich in Zukunft nicht mehr wiederholen darf! Man sollte auch darüber diskutieren, ob es sinnvoll ist, in Velden noch dieses Beach-Soccer-Turnier zu unterstützen. Das ist auch äußerst fragwürdig. Das Erfreuliche daran ist: Die Dinge wurden aufgezeigt; die Konsequenzen daraus wurden gezogen. Ich bin überzeugt, wenn es noch einmal einen Bericht über die Marke "Kärnten Sport" geben wird, dann wird der Bericht nicht mehr so negativ ausfallen, wie er jetzt ist. Ich bin sogar zuversichtlich, daß man da auch Lob ernten wird. Man soll das ja trennen. Die Idee an und für sich wurde vom Rechnungshof gutgeheißen, hier Aktivitäten zur Unterstützung des Sportes zusammenzufassen und auch Sponsorgelder abzurufen. Das ist ja teilweise gelungen. In Zukunft wird dieses Geld ganz gezielt dem Kärntner Sportnachwuchs zugute kommen. Danke! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Zu Wort gemeldet ist der zuständige Referent, Landesrat Dörfler. Ich darf ihm das Wort erteilen! Bitte, von der Regierungsbank zu sprechen.

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Hohes Haus! Ich habe meine Lehren aus dieser Causa "Kärnten Sport" gezogen. Man muß zwei Dinge festhalten: Erstens, wir werden um die Marke "Kärnten Sport" beneidet. Die Marke "Kärnten Sport" ist eine Erfolgsmarke. Andere Länder überlegen sich auch, ihre Ressourcen in Marken zu fassen. Wir haben ja auch vor, eine Marke "Kärnten Bau" zu starten.

Grundsätzlich ist also festzuhalten, daß die Aktivitäten "Kärnten Sport" als Marke absolut erfolgreich sind. Allein die heutige Diskussion zeigt ja, daß die Marke gelernt ist. Natürlich

muß man einige Aktivitäten absolut in Frage stellen. Ich habe daraus meine Konsequenzen gezogen. Es gibt keine angestellte Geschäftsführung mehr. Man muß auch festhalten, daß der ehemalige Landessportsekretär, Stefan Genser, auch in diesem Vierergremium im Vorstand gesessen ist. Auch er hat seine Mitverantwortung sozusagen zu tragen. Auch das möchte ich schon noch einmal festhalten! *(Lärm im Hause. - Zwischenruf des Abg. Dr. Wutte.)*

Generell ist festzuhalten, daß es keine Veranstaltungen mehr gibt wie Beach-Soccer. Ich glaube, das ist wirklich eine Veranstaltung, wo auch der touristische Werbewert und der sportliche Werbewert zu hinterfragen ist. Das ist für mich eben der neue, gläserne Sport. Ich werde nicht immer für alles geliebt, was da gemacht wurde. Faktum ist aber - und ich möchte das abschließend noch einmal in aller Deutlichkeit festhalten -: Wir stehen zur Marke "Kärnten Sport". Auch die Kollektion und wie die Marke transportiert wird, das ist wirklich perfekt gelungen.

Wir haben alle Konsequenzen daraus gezogen. Es wird in Zukunft null Overheadkosten geben. Es wird null Personalkosten geben. Wir haben mit der KELAG RWE den neuen Sponsorvertrag für zwei Jahre, mit einer Option auf ein weiteres Jahr, ausverhandelt. Es geht darum, dem Kärntner Nachwuchssport und den Kärntner Randsport Mittel zur Verfügung zu stellen, die die KELAG in Zukunft abdeckt. Ich glaube, damit ist eines gelungen: daß wir eine Marke mit einem starken Inhalt haben, mit einer dynamischen, sportlichen Botschaft aus Kärnten, und daß wir auf der anderen Seite diese Marke und die Werbepartner dazu nützen, dem Nachwuchs- und dem Breitensport entsprechende Bedingungen zu stellen.

Damit ist zu sagen, daß wir letztendlich - nach der heftigen und durchaus umstrittenen Zeit der Gründung dieses Projektes - davon ausgehen dürfen, daß die Marke eine spannende und gute Zukunft hat, einen Wert für Kärnten darstellt und daß wir eben unsere Aufgabe im Bereich des Nachwuchs-, Rand- und Breitensportes mit "Kärnten Sport" als Partner weiterhin haben werden und die Idee weiter verfolgen werden. Und, wie gesagt: Beach-Soccer in Velden hat es gegeben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Dörfler

(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort.)

Berichterstatter Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Ja, ich möchte in meinem Schlußwort eigentlich nur feststellen, daß wir im Kontrollausschuß jedenfalls diese weitere Prüfung im Auge haben, logischerweise, und hoffen, daß es dann wirklich zu diesen angekündigten Besserungen kommt. Ich beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

(Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. - Berichterstatter:)

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Landesrechnungshofes Zahl: LRH 14/B/2001 vom 20.9.2001, betreffend die Überprüfung der Gebarung des Vereines "Kärnten Sport" wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig beschlossen.

Der Tagesordnungspunkt

20. Ldtgs.Zl. 111-16/28:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Pflegegeldgesetz geändert wird; Euroanpassung
./ mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Kollmann. Mit der Zuweisung der Materie an den Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit ist die erste Lesung erfolgt.

Ich darf dem Berichterstatter das Wort erteilen!

Berichterstatter Abgeordneter **Kollmann** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Wir haben am 11. Dezember 2001 diese Gesetzesänderung im Ausschuß behandelt. Es handelt sich nur um eine Euroanpassung, -umstellung. Und ich darf ersuchen, daß wir die Generaldebatte über das Kärntner Pflegegeldgesetz durchführen.

(Der Vorsitzende eröffnet und schließt gleichzeitig wieder die Generaldebatte, da keine Wortmeldung vorliegt. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so beschlossen. - Berichterstatter:)

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen:

Artikel I

Das Kärntner Pflegegeldgesetz, LGBl.Nr. 36/1993, in der Fassung der Gesetze LGBl.Nr. 67/1995, 106/1996, 4/1999 und 61/2001 und der Kundmachungen LGBl.Nr. 23/1994 und 16/1996, wird wie folgt geändert:

§ 13 Abs. 4 lautet:

(4) Das Pflegegeld ist auf Beträge von vollen 10 Cent zu runden; dabei sind Beträge unter 5 Cent zu vernachlässigen und Beträge von 5 Cent an auf 10 Cent zu ergänzen.

Artikel II

Dieses Gesetz tritt mit 1. Jänner 2002 in Kraft.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig so geschehen. - Bitte, Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Kollmann** (SPÖ):

Gesetz vom 13.12.2001 mit dem das Kärntner Pflegegeldgesetz geändert wird.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen. Die Annahme von Kopf und Eingang ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig. - Ich bitte den Berichterstatter um die dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Kollmann** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Pflegegeldgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme der dritten Lesung ist beantragt. Ich bitte, um ein Zeichen mit der Hand. - Das ist einstimmig so beschlossen.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

21. Ldtgs.Zl. 539-1/28:

Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Dr. Jörg Haider zur schriftlichen Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Datenbestand und Entscheidungen des Unabhängigen Verwaltungssenats

Ich ersuche den Schriftführer um die Verlesung der Beantwortung.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Anfragebeantwortung lautet wie folgt:

Sehr geehrter Herr Präsident! Zur Anfrage der Herren Abgeordneten Landtagsabgeordneten Klubobmann Adam Unterrieder und Landtagsabgeordneten Ing. Reinhart Rohr vom 22. November 2001, Ldtgs.Zl. 539-1/28,

1. Wie aktuell ist der Datenbestand bzw. die Entscheidungen des Unabhängigen Verwaltungssenates Kärnten im elektronischen Verzeichnis des Landesrechtes von Kärnten?

2. Gibt es eine Vereinbarung mit anderen Gebietskörperschaften, wonach der Zugang zu Entscheidungen des Unabhängigen Verwaltungssenates für Kärnten nahezu zeitgleich mit der Veröffentlichung sichergestellt werden muß?

Darf ich in der Anlage die Stellungnahme des Präsidenten des Unabhängigen Verwaltungssenates vom 3. Dezember 2001 zur Kenntnis übermitteln. Diese Stellungnahme liegt der Einladung bei.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Damit ist die Anfrage vorgelesen und die Beantwortung davon erledigt. Ich darf nun zum nächsten Tagesordnungspunkt kommen. Es ist der Tagesordnungspunkt

22. Ldtgs.Zl. 10-6/28:

Verlesung einer Änderung der Klubanzeige des FPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO

Der FPÖ-Klub hat eine Änderung der Klubanzeige übermittelt. Diese ist nach unserer Geschäftsordnung in der Landtagssitzung zu verlesen und der amtlichen Niederschrift als Anlage beizuschließen.

Ich ersuche den Schriftführer, die Änderung der Klubanzeige zu verlesen. - Der Schriftführer hat das Wort!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Klubanzeige lautet wie folgt:

Gemäß § 7 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages wird angezeigt, daß statt Herrn Landtagsabgeordneten Gerhard Stangl Herr Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo als Klubobmann-Stellvertreter normiert wird. Daher setzt sich der Klub der freiheitlichen Abgeordneten zum Kärntner Landtag wie folgt zusammen: Klubobmann Landtagsabgeordneter Dr. Martin Strutz; Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo. Weitere Mitglieder: Erster Landtagspräsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Dritter Landtagspräsident Peter Mitterer und die

Mag. Weiß

Landtagsabgeordneten Franz Baumann, Dr. Claudia Egger, Bernhard Gritsch, Siegfried Jost, Dietlinde Kreuzer, Josef Lobnig, Mag. Christoph Neuner, Mag. Christian Ragger, Franz Schwager, Gerhard Stangl, Sigrid Steinkellner und Wilma Warmuth.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es ist die Verlesung der Klubanzeige erfolgt. Es ist damit die Tagesordnung erschöpft. Wir kommen nun zur

Mitteilung des Einlaufes

und es ist noch in der laufenden Landtagssitzung ein 4. Dringlichkeitsantrag eingelangt. Wir können aber in der Behandlung der Anträge vorgehen und es wird in der Zwischenzeit dieser Dringlichkeitsantrag kopiert werden.

Ich darf den Schriftführer um die Verlesung des Einlaufes bitten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Der heutige Einlauf umfaßt 4 Dringlichkeitsanträge, 10 Anträge und 1 Petition.

A. Dringlichkeitsanträge:

1. Ldtgs.Zl. 534-3/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der österreichischen Bundesregierung zu erreichen, daß die am 1.12.2001 in Kraft getretene Verordnung des BMVIT über die Beschränkung für Beförderungseinheiten mit gefährlichen Gütern beim Befahren von Autobahntunneln, zurückgenommen wird.

(Der Vorsitzende erteilt zur Begründung der Dringlichkeit Abg. Schober das Wort.)

Abgeordneter **Schober** (SPÖ):

Sehr verehrter Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren! Wir haben diesen Dringlichkeitsantrag eingebracht, wohlwissend, daß wir bereits in der letzten Landtagssitzung einen

ähnlichen behandelt haben, der sich aber ausschließlich auf den Gräberntunnel bezogen hat. Und wir meinen, daß das auch für alle anderen Tunnels gelten soll. Wir meinen, daß diese Entscheidung, die hier getroffen wurde, eine verkehrspolitisch vollkommene Fehlentscheidung war. Als nämlich im Jahre 1999 nach einigen Anlaßfällen als Sicherheitsgrund eingeführt wurde, daß bei einröhriigen Autobahntunnels die Begleitung der Gefahrguttransporte zu erfolgen hat, die sogenannten "rollenden Bomben", so meinen wir, ist das, was jetzt gemacht wurde wieder völlig außer Rand und Band geraten.

Einige Zahlen zur Verdeutlichung: Neben dem üblichen Verkehrsgeschehen, das wir im Lande Kärnten haben, werden auf Kärntens Straßen pro Tag an die 25.000 Gefahrguttransporte gerollt. Jeder fünfte davon ist eine sogenannte "rollende Bombe". Und wie die Exekutive mitteilt, sind sehr viele unterwegs, die an sich an Ort und Stelle ihre Kennzeichen abgeben müßten, weil sie abgefahrene Reifen haben, weil sie defekte Bremsen haben, aber auch durchgerostete Fahrgestelle sind keine Neuigkeit. Und was besonders betroffen macht, sind die falsch oder zum Teil gar nicht deklarierten Inhalte, wo also die Fahrer gar nicht wissen, mit welchen Transporten sie unterwegs sind, ganz zu schweigen von dem Arbeitsdruck und von der Übermüdung, die ja einige von den Fahrern auszuhalten haben. Und hier war offenbar die Fehlleistung insofern, als man einer drohenden EU-Klage zuvorkommen wollte und der ausgewichen ist. So meinen wir, hat Frau Bundesminister Forstinger einen Kniefall, nicht nur vor der EU, sondern auch vor der heimischen Frächterlobby gemacht. Und der Hohn an der ganzen Sache ist eigentlich der, daß sie Ende November beim Treffen der Verkehrsminister in Zürich war und genau hier die große Problematik auf Öster-

Schober

reichs Straßen und bei den Autobahntunnels angesprochen hat und einen Tag darauf wurde dann diese Verordnung unterschrieben, die mit 1.12. in Kraft getreten ist. Argumente hätten wir genug. Denken wir nur daran, an die Unglücke im Jahre 1989 im Tauerntunnel, aber auch im Mont-Blanc-Tunnel und nicht zuletzt auch der im Gotthardstunnel, wo einige Menschen ums Leben gekommen sind.

Man muß auch wissen, daß bei einem Drittel der Verkehrsunfälle auf Österreichs Straßen LKW-Beteiligung gegeben ist. Und was uns ganz besonders ärgert, muß man sagen, ist, daß es Proteste genug in der Richtung gegeben hat, diese Verordnung nicht zu machen. Ich denke nur an einen Protest des Österreichischen Feuerwehrverbandes, der darauf aufmerksam gemacht hat, daß bei Rettungseinsätzen hier mit Argem zu rechnen ist, wenn - wie gesagt - diese Verordnung in Kraft treten würde. Aber auch die Autofahrerorganisationen haben ihren Beitrag dazu geleistet und es wurde trotzdem in Kraft gesetzt. Selbst die Wirtschaftskammer, die an sich in einem bestimmten Bereich sicherlich ihren Profit davon hat - um es vielleicht so zu formulieren - war insofern überrascht von der Schnelligkeit dieser Verordnung, weil sie ihre Leute nicht entsprechend in einer kurzen Zeit ausbilden kann.

Und der (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) absolute Hit, um das abschließend noch zu erwähnen, ist eigentlich, daß hier nicht mit Logik, sondern mit dem Meterband gearbeitet wurde, denn man weiß, daß diese Gefahrguttransporte erst wieder ab einer Länge von 5 Kilometern zu begleiten sind. Und der Karawankentunnel hat in seiner Gesamtlänge eine solche von 7.800 Metern und hier wird nur bis zur österreichischen Grenze gemessen, das heißt, er fällt unter die 5000-Kilometer-Grenze. Wir wissen, daß gerade im Bereich des Karawankentunnels manchmal sehr viele Gefahrguttransporte, man denke nur an Krsko, wo der Atommüll durchaus in diesem Tunnel befördert wird. Und so wäre es also sehr vernünftig, wenn diese Verordnung wieder zurückgenommen wird. Und ich darf bitten, daß die beiden anderen Parteien diesen Dringlichkeitsantrag unterstützen. Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Redezeit betrug 4 Minuten, 59 Sekunden und 22 Hundertstel. Also genauestens eingehaltene Disziplin, Herr Abgeordneter! Die nächste Wortmeldung ist von Abgeordneten Franz Schwager. Ich mache auf die 5-Minuten-Redezeit aufmerksam.

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten! Es ist alles zu unternehmen, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, aber auch der Bevölkerung zu schützen. Das ist der Grund, warum wir Freiheitlichen bei der letzten Landtagssitzung einen diesbezüglichen Antrag eingebracht haben, vertreten vor allem von unseren Lavanttaler Abgeordneten Mag. Ragger und Franz Baumann. Und heute - es hat der Kollege Schober sowieso schon darauf hingewiesen beim Karawankentunnel - daß die österreichische Seite nicht fünf Kilometer lang ist und in Slowenien gibt es diese Verordnung nicht. Und somit fahren die Gefahrguttransporte durch diesen Tunnel ohne Begleitung und das können wir nicht gut sein lassen. Das ist richtig, deshalb wird dieser Dringlichkeitsantrag von uns Freiheitlichen unterstützt. Hoffentlich haben wir nicht wieder etwas vergessen, weil das passiert nämlich, weil beim letzten Antrag haben wir eben nicht daran gedacht, daß der Karawankentunnel auch zu erwähnen ist.

Das allein, meine Damen und Herren, ist aber noch zu wenig! Es hat ja der Kollege Schober in seinen Erläuterungen schon sehr viel dazu beigetragen. Aber wir reden schon sehr lange davon und es wird eigentlich trotzdem wenig dahingehend getan, daß alle LKW und besonders jene die Gefahrgut transportieren, ständig laufend kontrolliert werden müßten, ob das Gewicht eingehalten wird, ob die Deklarationen stimmen, ob alles den Vorschriften gemäß eben beisammen ist. Das wird leider viel zu wenig kontrolliert. Auf das muß noch mal hingewiesen werden. Für eines möchte ich auch noch vehement eintreten, weil das in den letzten Tagen durch die Zeitungen gegangen ist, daß der Feuerwehrreferent es ablehnt, daß ein Übungstunnel für ganz Österreich bei der Landesfeuerwehrschule

Schwager

in Klagenfurt eingerichtet wird. Das, glaube ich, ist wohl zu fordern und zu unterstützen, weil das ist das Wichtigste was es gibt, daß die Rettungseinheiten ständig üben können, wie sie unter extremen Verhältnissen dann Menschenleben retten können. Das ist eine ganz wichtige Geschichte, die man in diesem Zusammenhang auch erwähnen muß. Wir als Kärntner Abgeordnete haben dafür zu sorgen, daß sicherheitsmäßig alles Menschenmögliche getan wird und werden muß, weil einfach allzu viel passiert und allzu viele Unfälle, schwere Unfälle mit vielen Toten und Verletzten in den letzten Wochen, Monaten und Jahren in diesen Tunnels passiert sind. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Begleitung der Gefahrguttransporte ab 1. 12. 2001. Wir haben im letzten Landtag bereits beschlossen, daß es bei Tunnels unter fünf Kilometer Ausnahmen geben soll, wo also diese Begleitung nicht notwendig wäre. Wir haben aber auch im Ausschuß Dr. Kreiner daraufhin gefragt ... *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der ist ja keine Gefahr!)* Herr Abgeordneter Gallo, was hast du gesagt? *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der ist keine Gefahr, der Dr. Kreiner!)* Wir reden auch nicht darüber. Wir haben Dr. Kreiner gefragt, inwieweit die Auswirkung dieser Verordnung für die Sicherheit notwendig wäre. Er hat uns dezidiert erklärt: "Es gibt Vorteile und Nachteile." Er hat erklärt, zum Beispiel, daß bisher die Begleitfahrzeuge keinerlei Prüfung noch eine Legitimation brauchten - in Zukunft jedoch hierfür Schulungen kommen und nur mehr legitimierte Begleitpersonen Gefahrguttransporte begleiten dürfen. *(Abg. Schober: Ab fünf Kilometer Länge!)* Das wäre sogar eine Verbesserung. Ja, fünf Kilometer schon, aber es ist eine wesentliche Verbesserung, als sie derzeit diese Regelung auch gebracht hat. *(Abg. Schober: Man hätte das nur brauchen reformieren!)*

Die generelle Festlegung, daß es nicht nach dem Maßband gehen soll, kann ich unterstützen. Nur, generell hier zu behaupten, daß die gesamte Verordnung, die mit 1. 12. 2001 in Kraft getre-

ten ist, schlecht ist, bitte ich zu überdenken, denn es gibt auch Verbesserungen. Und die Verbesserungen sollten erhalten bleiben. Auf der anderen Seite sollte man aber ohne weiteres auch darüber nachdenken, ob diese fünf Kilometer sinnvoll sind. Darüber haben wir schon das letztmal geredet, deshalb kann ich dem in Wirklichkeit jetzt in der Dringlichkeit, bitte, nichts abgewinnen. Es wäre besser, wenn wir uns über die Vorteile unterhalten, die diese neue Verordnung auch bringt. Zum Beispiel: Ein Teil davon ist, daß das Begleitfahrzeug des Gefahrguttransportes vor jedem Tunnel den Kontakt mit dem Tunnelwart herstellt und bereits dort dann alles festgelegt wird. Das ist ja oben, bei der Transitstrecke Salzburg. Der Abgeordnete Stangl, bitte, ist mein Zeuge. *(Abg. Stangl: Ja!)* Er hat dezidiert erklärt, es ist notwendig, daß gerade das Begleitfahrzeug den Kontakt herstellt, welches Gefahrgut durch den Tunnel gefahren wird. Es ist ja eine Vorinformation. Sollte etwas passieren, dann weiß die Feuerwehr gleich, was tatsächlich transportiert wird. Das ist ja ein Fortschritt, bitte! *(Aus der FPÖ-Fraktion: Wo? Karawankentunnel?)* Bei jedem Tunnel, wo ein Begleitfahrzeug dabei ist. Katschbergtunnel, zum Beispiel, ist gefahrgutpflichtig, begleitfahrzeugpflichtig, weil er über fünf Kilometer hat. Er hat 5,7 Kilometer.

Deswegen würde ich bitten: Wir sind nicht dagegen, daß es Verbesserungen gibt, aber ich würde bitten, daß man diesen Antrag in den Ausschuß zurückverweist *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der war ja nie im Ausschuß!)* und dort versucht, daß die Vorteile jedenfalls, die diese Verordnung bringt, auch weiterhin gelten - aber die Nachteile, die dadurch entstehen, also die fünf Kilometer, die könnte man dann herausnehmen. Das wäre kein Problem. Aber ich kann nicht dafür sein, daß wir die gesamte Verordnung, die nachweislich vom Dr. Kreiner als "gut" bezeichnet wurde und eine Verbesserung bringt, jetzt ablehnen. Das wäre ein Bumerang. Deswegen ersuche ich, der Dringlichkeit hier nicht die Zustimmung zu geben, um eben das im Ausschuß zu behandeln und die Vorteile auch entsprechend zu berücksichtigen! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Ich ersuche die Abgeordneten, ihre Plätze einzunehmen! Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist mit Zweidrittelmehrheit so angenommen! Es liegt mir zum Antrag selbst keine Wortmeldung vor. Ich lasse daher über den Inhalt des Antrages abstimmen. Wer dem zustimmt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! Hierfür ist einfache Mehrheit erforderlich. - Sie ist mit Mehrheit, mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Freiheitlichen, angenommen.

Ich bitte um die Verlesung des weiteren Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

2. Ldtgs.Zl. 127-5/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Maßnahmen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Kärnten mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, zur Sicherung der bestehenden und Schaffung neuer Arbeitsplätze folgende Sofortmaßnahmen in die Wege zu leiten:

1. Voranziehen jener baureifen Projekte des Landes Kärnten, welche nicht bereits im Regierungsbeschluß vom 18. 9. 2001 enthalten sind.
2. Sofortige Realisierung der Bundesprojekte, insbesondere im Bereich der Infrastruktur.
3. Sofortige Umsetzung des Beschlusses des Kärntner Landtages vom 20. 6. 2001 betreffend Aufholprogramm bei Straßensanierungen.
4. Start einer Althausanierungsoffensive durch Bereitstellung weiterer 500 Millionen Schilling.
5. Weiterführung der Umsetzung der im Rah-

men des Kärntner Leitbildes entwickelten Projektes, insbesondere Verstärkung der Clusterbildung, um damit eine Strukturverbesserung der Kärntner Wirtschaft zu erwirken.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Klubobmann Dr. Wutte gemeldet. Ich darf ihm das Wort erteilen!

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir haben ja am Vormittag heute bereits über die Konjunkturlage in Kärnten und über die Arbeitsmarktsituation gesprochen. Es sind dann einige Feststellungen getroffen worden.

Ich möchte vielleicht noch einmal festhalten, wie es tatsächlich konkret aussieht. Wir haben im November in Kärnten eine Arbeitslosenquote von 8,9 %. Das ist - leider Gottes, sage ich - die höchste Arbeitslosenquote aller Bundesländer. Der österreichische Schnitt liegt bei etwa 6 %, das heißt wir liegen deutlich über dem Bundeschnitt und über den anderen Bundesländern.

Kärnten hat sozusagen auch im Vergleich gegenüber dem Vorjahr eine dramatische Zunahme dieser Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Was besonders trifft, ist, daß wir in Kärnten das erstmal keinen Zuwachs bei den Beschäftigten mehr haben. Wir haben in den letzten Jahren doch immer wieder bemerken können, daß es eine zweigleisige Entwicklung am Arbeitsmarkt gibt, nämlich einerseits, daß immer mehr Arbeitslose werden und gleichzeitig die Beschäftigung sich erhöht. So lange die Beschäftigung sich positiv entwickelt, ist die Arbeitslosenentwicklung noch leichter verschmerzbar und auch verarbeitbar. Jetzt haben wir allerdings eine Trendumkehr im November feststellen müssen, daß sowohl die Arbeitslosenquote steigt, als auch die Beschäftigungsquote - erstmals, seit langem - sinkt. Und das gibt in Wahrheit den großen Anlaß zur Sorge!

Wir haben auch Sorge dahingehend, daß die Jugendarbeitslosigkeit sich dramatisch verschlechtert. Die Novemberzahlen des Arbeits-

Dr. Wutte

marktservice verzeichnen hierbei einen Zuwachs der Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen um 10,5 %, was auch nicht sehr erfreulich ist. Auch die Zunahme bei den Arbeitslosen über 50 Jahre - ein Grundproblem in der heutigen Gesellschaft am Arbeitsmarkt - ist nicht positiv bestellt, sondern wir haben dort eine Zunahme um 24 %, was ein deutliches Alarmzeichen darstellt.

Wir haben daher seitens der Kärntner Volkspartei einen Dringlichkeitsantrag für Maßnahmen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Kärnten eingebracht und haben im wesentlichen folgende Punkte im Auge: Es geht darum, mehr als jene von der Regierung am 18. 9. beschlossenen Projekte vorzuziehen. Es gibt mehrere Projekte, die baureif sind, und die sollten nicht auf die lange Bank geschoben werden und die Projekte nicht in den Schubladen verschimmeln, sondern die gehören rasch realisiert und angegangen. Das gilt insbesondere auch für jene Hochbauprojekte des Bundes, die ja zur Realisierung anstehen. Es ist schon bemerkenswert, wenn die Immobiliengesellschaft des Bundes nach Kärnten einen Brief schreibt und sagt: "Wir hätten schon einiges zum Bauen, aber es rührt sich offenbar in Kärnten nichts." Es war ja wohl bemerkenswert, daß man seitens des Hochbaureferates Land Kärnten erst jetzt, im Dezember, nach Wien schreibt, unter dem Motto: "Hättet ihr nicht vielleicht auch Projekte, die wir in Kärnten realisieren können?" Und die schreiben am 7. Dezember an die Landesregierung zurück und sagen: "Ja, eigentlich war nichts vorgesehen, weil wir haben ja nichts besprochen. Ihr habt keine Wünsche gehabt - aber wir hätten einiges." Heute, habe ich gehört, sagt der Landeshauptmann in seinem Statement am Vormittag eher: "Nein, danke, brauchen wir nicht!" Bei der PÄDAK ein klares Nein. Auch bei der Uni war er nicht begeistert. Wenn wir also jetzt so weit gehen, daß die baureifen Projekte des Bundes von Kärnten abgelehnt werden, meine Damen und Herren, dann ist es aber nicht besonders gut, dieses Handeln, und auch nicht sehr verantwortungsbewußt.

Das Dritte, das wir fordern, ist die Initiative im Wohnhaussanierungsbereich. Da haben wir einen Dringlichkeitsantrag noch vorgebracht, zu dem ich bei der nächsten Wortmeldung noch Gelegenheit habe, etwas zu sagen.

Dritter Punkt ist vor allem die Frage des Ankerbelns des "Landesstraßensanierungskonzeptes". (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) Die Landesstraßen sind im argen. Wir haben bereits im Juni hier im Landtag einen Beschluß gefaßt, daß wir ein Programm brauchen. Wir müssen die Kärntner Bauwirtschaft in Kärnten beschäftigen! Ich habe das am Vormittag schon kurz erwähnt. Die Problematik liegt darin, daß die Kärntner Baufirmen heute auspendeln müssen - aber leider nicht mit allen Bediensteten, sondern eben in Wien, in Niederösterreich, in Oberösterreich, im Zentralraum, in wirtschaftlich prosperierenden Räumen Österreichs tätig sind. Das ist zwar nett für die Statistik, weil den Betrieben dann ein Umsatz zugeschrieben wird, aber für die Beschäftigungssituation in Kärnten, meine Damen und Herren, ist das zu wenig. Wir müssen hier im Land arbeiten und Beschäftigung finden. Wir müssen daher auch die Strukturpolitik und die Struktur der Kärntner Wirtschaft verbessern. Das ist der fünfte Teil dieses Antrages, für den ich eindringlich um Unterstützung ersuche! Danke! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Koncilia zur Dringlichkeit das Wort.*)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Es unterstützt dieser Dringlichkeitsantrag eigentlich unseren Gedanken, warum wir heute das Thema zur Aktuellen Stunde gemacht haben. Im wesentlichen sind alle jene Punkte zu unterstreichen. Ich darf in diesem Zusammenhang auch darauf verweisen, daß die SPÖ einen normalen Antrag eingebracht hat, der sich ebenfalls mit der Materie beschäftigt; gerade das vom Herrn Abgeordneten Wutte angeführte "Beispiel Wien". Wir haben das deshalb bewußt als normalen Antrag eingebracht, weil wir jetzt, glaube ich, wirklich einmal Nägel mit Köpfen machen und nicht immer sagen sollten: "Die in Kärnten fertiggestellten Projekte sollen begonnen werden!" Wir sollten vielmehr einmal versuchen, im Ausschuß festzulegen und zu sagen: "Welche Projekte sind fertig? Was geschieht jetzt? Diese oder jene Baumaßnahme, diese oder jene Situation wollen wir jetzt machen." Man soll nicht sagen: "Alles, was da ist, werden wir angehen. Das Geld ist da oder wir

Koncilia

haben soundso viel." Das ist nichts! Wir meinen, wir sollten jetzt wirklich sagen: "Das ist vorhanden. Das ist finanzierbar. Und das wird jetzt als Maßnahme gegen diese Rezession in der Wirtschaft vom Land Kärnten aus getätigt!"

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wenn es nicht so ernst wäre, müßte man über die Argumentation schmunzeln. Denn das, was heute von ÖVP und FPÖ gesagt wurde, daß die Wirtschaftslage ja letzten Endes auch aufgrund der Situation vom 11. September und wie sich das weiter entwickelt hat ... (*Abg. Dr. Wutte: Die ÖVP war das nicht!*) Entschuldige, aber es ist da gesagt worden. Ich sage, wenn es nicht so ernst wäre, müßte man schmunzeln, weil dieselbe Argumentation haben also die Sozialdemokraten in Deutschland und die Opposition draußen gesagt; genau das, was heute da gesagt worden ist. Das hat mit dem nichts zu tun! Es ist schon immer so, daß man das von seiner Warte aus betrachtet. Das ist ja nicht unverständlich, (*Abg. Dr. Wutte: Ein Schlagwort!*) aber wenn man es genau sieht, spielen die verschiedenen Dinge mit hinein. Aus diesem Grund - und deshalb haben wir das heute zur Aktuellen Stunde gemacht - ist dieses Thema sehr ernst, aber ich meine, wir sollten konkrete Maßnahmen beim Namen nennen. Daher glauben wir, daß es wichtig ist, daß wir diese Frage im Ausschuß behandeln und nicht einfach mit einem Dringlichkeitsantrag dann praktisch wieder erledigen, ohne eine Kontrolle zu haben, was tatsächlich geschieht.

Wir stehen also zu dem Inhalt dieses Antrages, möchten aber im Ausschuß darüber konkret verhandeln und diskutieren! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Abg. Dr. Strutz zur Dringlichkeit das Wort.*)

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Kollege Koncilia, man kann natürlich vor der internationalen Entwicklung die Augen verschließen und kann so tun, als ob nach dem 11. September und diesen Ereignissen keine Verschlechterung der wirtschaftlichen internationalen Lage gegeben hat. Das ist auch eine Sicht

der Dinge. Es ist nicht so! Es ist ja Faktum, daß die internationale Wirtschaft in eine schwere Rezession geführt worden ist. Die Aktienmärkte stagnieren. Wir wissen, daß Japan, Amerika und Deutschland aufgrund dieses 11. Septembers größte wirtschaftliche Probleme haben und das sich natürlich auf Österreich überträgt. Da kann man nicht sagen: "Kärnten ist eine Insel der Seligen, die das nicht betrifft."

Wichtig ist, daß wir die Situation richtig analysieren und daß wir versuchen, gegenzusteuern. Da finden wir uns ja in vielen Bereichen, möchte ich einmal feststellen, vor allem in der Tatsache, daß ja die Kärntner Landesregierung bereits im September einen Beschluß gefaßt hat über Vorziehung von baureifen, fertigen und laufenden Projekten und versucht hat, durch Verhandlungen - die auch mit der Bundesregierung sehr erfolgreich geführt worden sind - eine erhöhte Finanzierung von in der Planungsphase befindlichen Bauprojekten zu erwirken.

Und ich glaube, es ist ein bißchen doppelte Arbeit, wenn wir hier jetzt wieder beginnen, aufgrund eines Antrages der ja in Summe jene Maßnahmen, die ja in der Regierung schon einstimmig beschlossen worden sind ein zweites Mal auflegt, diese Prioritätenreihung jetzt im Ausschuß zu behandeln. Faktum ist, daß wir jene Schritte setzen sollen, zu denen wir uns auch bekennen. Das heißt nämlich, Arbeit zu schaffen wo wir unmittelbar die Möglichkeit haben. Der Neubau des LKH-Klagenfurt ist die größte Wirtschaftsinvestition in der Höhe von 3,5 Milliarden Schilling. Da wird unmittelbar Bauvolumen bewegt, da werden heimische Unternehmen betroffen und wenn die ÖVP davon spricht, mit ihrem Paket jetzt die Maßnahmen hier ankurbeln zu wollen, dann kann ich nur sagen, die beste Wirtschaftsbelebung wäre gewesen, auch dem Neubau des LKH-Klagenfurt zuzustimmen. Oder, wenn wir sagen, (*Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig. - Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) die Kaufkraft stärken. Wir wissen, wenn wir die Kaufkraft stärken, das heißt, den Familien mehr finanzielle Mittel in die Brieftasche legen, dann ist das die Ankurbelung des Konsums, dann ist das eine Stärkung der Wirtschaft und damit auch eine Sicherung der Arbeitsplätze.

Wir haben in Summe die Kaufkraft durch die

Dr. Strutz

Erhöhung des Kindergeldes, aber auch durch die Erhöhung der Familienförderung, jetzt auf insgesamt 800 Millionen Schilling, was wir hier an Sozialleistungen zu Wege gebracht haben, in Wirklichkeit angekurbelt. Die ÖVP ist bei der Erhöhung der Familienförderung und damit auch der Ankurbelung der Wirtschaft, der Kaufkraft, nicht mitgegangen und hat nicht zugestimmt. Deshalb wäre dieser Antrag eigentlich in vielen Punkten schon obsolet gewesen. Es ist aus meiner Sicht daher wichtig, daß wir jene Maßnahmen die in der Regierung vereinbart worden sind, nämlich Projekte die in Planung sind - öffentliche und private - die in der Planungsphase sind oder kurz vor Baubeginn stehen, umzusetzen, anzukurbeln. Dazu gehört für mich das LKH Klagenfurt, der Ausbau des Katschberg- und des Tauerntunnels, wie er vereinbart worden ist. Auch die Frage der Müllverbrennungsanlage in Arnoldstein. Dazu gehört für mich im Südkärntner Raum die Anbindung an die A2, der Neubau des Verwaltungszentrums im Amt der Kärntner Landesregierung, der Neubau und Gesamtumbau des Hauptbahnhofes Klagenfurt - hier haben wir zusätzliche Mittel erhalten. Dazu gehört für mich aber auch der Neubau des Stadions in Klagenfurt - und auch da hat sich wieder einmal die ÖVP (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) dagegen ausgesprochen - oder die Lärmschutzmaßnahmen.

Ich möchte festhalten zum Kollegen Wutte. Auch wenn man unwahre Konjunkturdaten und Beschäftigungszahlen wiederholt, werden sie deshalb nicht richtiger. Wir haben in Kärnten eine gute Arbeitsmarktlage, wir haben den höchsten (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Beschäftigungsstand, den wir je im Jahresdurchschnitt verzeichnen konnten. Wir haben vor allem im Bereich der Datenverarbeitung, (*Abg. Dr. Wutte: Woher hast du die Daten?!*) der KFZ-Zulieferungsbetriebe, wir haben im Bereich der Be- und -verarbeitung von Holz zweistellige Steigerungsraten und wir können deshalb auch stolz darauf verweisen, daß wir im Bereich des Lehrstellenmarktes hier erstmals eine Situation haben - nicht wie unter Zernatto und ÖVP-Verantwortung - wo nämlich das Verhältnis am Lehrstellenmarkt sich gegenüber dem Vorjahr, was ja schon ein sehr positives gewesen ist, nochmal verbessert hat. (*Vorsitzender*

die Redezeit ist beendet.) Das Gleiche hat sich im Bereich der Sachgüterproduktion, vor allem aber im Bereich des Tourismus abgestellt und deshalb ist der Antrag der ÖVP eigentlich ein sehr inhaltsleerer, der von uns nicht unterstützt werden wird. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Zur Geschäftsordnung, Herr Klubobmann!

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident, zur tatsächlichen Berichtigung! Herr Kollege Strutz hat behauptet, daß ich unrichtige Daten zitiert hätte. Ich zitiere nochmals, das was ich gesagt habe und unterlege es mit dem Beweis Monatsbericht November 2001 des Arbeitsmarktservice Kärnten. Arbeitslosenquote Kärnten: 8,9 Prozent; österreichweit 6,7 Prozent. Arbeitslose Jugendliche: plus 10,5 Prozent; Arbeitslose über 50 Jahre 24,1 Prozent. Ich habe daher richtig zitiert und nicht falsch.

Zweitens wurde festgestellt, daß die ÖVP der Erhöhung der Familienförderung nicht zugestimmt hätte. Das ist unrichtig. Die Kärntner Volkspartei hat der Familienförderungserhöhung zugestimmt, im Wege des Nachtrages. Hat aber der Schlechterstellung ab dem kommenden Jahr durch die Schlechterstellung der Richtlinien logischerweise nicht die Zustimmung gegeben. Danke!

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Eine Berichtigung. - Es liegt keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor. Ich lasse ... zur tatsächlichen Berichtigung! (*Abgeordneter Sablatnig meldet sich zur tatsächlichen Berichtigung. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Laß den Wutte berichten!*)

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Der Herr Klubobmann Dr. Wutte hat uns unterstellt, (*Abg. Dr. Wutte: Strutz! Strutz!*) wir hätten (*Dies löst Heiterkeit aus.*) ... wir hätten Mitverantwortung, weil wir beim Krankenhausneubau

Sablatnig

nicht mitgestimmt hätten. Tatsache ist, daß der Krankenhausneubau für das Jahr 2004 vorgesehen war, daher hilft ein Beschluß für 2004 den Arbeitslosen im Jahr 2001 nicht und wir haben mit unserem Einschreiten 2 Milliarden Schilling eingespart. (*Abg. Dr. Strutz: Das ist ja keine tatsächliche Berichtigung. - Das ist ja keine tatsächliche Berichtigung.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es wäre nur dann eine Berichtigung, wenn Ihr zugestimmt hättets, gestern! Das war nicht der Fall, war also nicht richtig. Ich stelle fest, daß keine Wortmeldung mehr zur Dringlichkeit vorliegt und lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Zweidrittelmehrheit ist dabei erforderlich. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, nachdem Freiheitliche und die Sozialdemokraten dem nicht zugestimmt haben. Ich weise diesen Antrag, der allerdings in mehrere Referate geht, dem Ausschuß für Finanz, Wirtschaft und Tourismus zu.

Ich bitte den Schriftführer um die Verlesung des weiteren Einlaufes.

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

3. Ldtgs.Zl. 13-6/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag den Entwurf eines Gesetzes, mit welchem das Kärntner Wohnbauförderungsgesetz geändert wird, zuzuleiten, welcher den Inhalt haben soll, daß neben der bisherigen Form der Förderung der Althausanierung in Form von Annuitätenzuschüssen alternativ die Möglichkeit der Gewährung von Förderungsdarlehen für Althausanierungen im Höchstbetrag von S 400.000,-- eröffnet wird.

(*Der Vorsitzende erteilt zur Begründung der Dringlichkeit KO Abg. Dr. Wutte das Wort.*)

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Es wird sehr viel über die Althausanierung und über ihre Verbesserung gesprochen. (*Zwischenruf von Frau Abgeordneter Kreutzer.*) Das könnte es werden, wenn ihr uns unterstützt, Frau Kollegin, dann würde mich das sehr freuen, daß den Lippenbekennnissen des Landeshauptmannes und Ihrer Fraktion endlich einmal Taten folgen. Es wird ja auch höchste Zeit. In der Althausanierung ist nämlich in den letzten Jahren zu wenig geschehen. Wir haben bereits im Zuge des neuen Wohnbauförderungsgesetzes massiv auf eine Verbesserung der Althausanierung gedrängt. Es war nur eine leichte Verbesserung möglich, mehr war nicht drinnen, weil der Widerstand von Rot und Blau beachtlich groß war. Und ich hoffe, daß dieser Widerstand endlich aufgegeben wird. Weil Althausanierungsverbesserung bedeutet auch eine überproportionale Beschäftigungswirksamkeit, weil der Multiplikator einfach höher ist als im sonstigen Ausgabebereich von öffentlichen Geldern. Wir können davon ausgehen, daß pro 1 Million eingesetztes Geld rund eineinhalb bis 1,8 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden. Daher haben wir auch einen Antrag, der 500 Millionen Sonderdotierung für die Althausanierung beinhaltet - was ungefähr 800 bis 900 Arbeitsplätze bedeutet - und das wäre schon ein Meilenstein.

Wie wollen wir diese Althausanierung konkret verbessern? Wir wollen zusätzlich zu der Möglichkeit die derzeit besteht, nämlich die 6%-igen Zinszuschüsse auf 10 Jahre auf einen Höchstbetrag hinbezogen, wollen wir auch ein Darlehen für den Eigenheimbesitzer einrichten und alternativ zur Verfügung stellen. Ein Darlehen aus mehreren Gründen. Erstens, weil es ein wirklicher Impuls ist, wenn man bis zu 400.000,- - Schilling Landesförderungsdarlehen vergibt - maximal 50 Prozent bei der Investitionsmaßnahme. Dann kann man das an Hand eines Beispiels verdeutlichen. Wenn jemand als Eigenheimbesitzer ein Jahrzehnte altes Haus sanieren möchte, dann kommt er über die Dachsanierung, Fenstersanierung, Heizungserneuerung, thermische Sanierung - also Vollwärmeschutzmaßnahmen - in den Investitionsbereich von zumindest rund 1 Million Schilling. Das haben viele Kärntner Familien und Kärntner Eigenheimbe-

Dr. Wutte

sitzer bedauerlicherweise nicht. Da kommen wir wieder zum anderen Thema - keine Kaufkraft, kein Einkommen in Kärnten. Daher müssen wir ihnen, wenn sie sanieren wollen, helfen. Und es ist nicht damit geholfen was wir derzeit haben, nämlich 6 Prozent Zinsenzuschuß auf maximal 280.000,- Schilling. Das heißt, nach den Prozentsätzen gerechnet gibt es derzeit für die maximale Größe eines Eigenheimes rund 13.000,- Schilling maximale Zuschußgröße. Wohl über 10 Jahre - das wären 130 Gesamtförderung - aber im Jahr der Investitionsmaßnahme, wenn der Eigenheimbesitzer 1 Million investieren will, kriegt er vom Land 13.000,- Schilling. Das, glaube ich, ist kein Argument, warum die Entscheidung ja oder nein leichter fällt, meine Damen und Herren! Das ist kein Impuls, sondern das ist maximal ein Mitnahmeeffekt, daß er sagt, okay wir haben die 1 Million Schilling, wir investieren sie, ob wir die 13.000,- Schilling heuer dazukriegen oder nicht, wird das die Entscheidung nicht beeinflussen, nicht verändern.

Anders ist es, wenn eine Familie nur 500.000,- Schilling hat und sagt, wir wollen trotzdem investieren. Da helfen ihnen die 13.000,- nichts, weil da haben sie 513.000,- Schilling - sondern da brauchen sie ein Landesdarlehen von 400 - das sie dann bekommen würden - und dann hätten die 900 beinander. Und dann entscheidet sich wahrscheinlich eine größere Anzahl von Hausbesitzern dazu, auch eine durchgreifende Maßnahme zu tätigen. Und da fahren nicht die Bagger und die Maschinen und die Kräne, sondern da kommt der Handwerkertrupp aus Installateuren, Zimmerleuten, Dachdeckern, Elektrikern, Maurern - Baunebengewerbe. Das wäre die Ankurbelung jener Wirtschaft, die auch die Beschäftigten in diesem Lande sichert. Daher ist es eine notwendige und sinnvolle Maßnahme. Und das Darlehen hat als Förderungsprinzip auch einen weiteren Vorteil, den ich noch einmal in Erinnerung (*Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!*) rufen möchte. Die Auszahlung der Darlehen ist maastrichtneutral. Wir haben ja derzeit das Zinsenzuschußsystem mit 6 Prozent, das heißt, das erhöht den Abgang des Landes. Wenn wir bis zu 400.000,- Schilling Landesdarlehen geben, dann ist das ausgabenneutral, maastrichtneutral. Das heißt, das ist ein Geld, das wieder zurückkommt, mittelfristig auf 20 Jahre, niedrigverzinst und wir können das zu

einem laufenden Prozeß machen. Und aus einem Einmalimpuls von einer halben Milliarde Schilling können wir in den nächsten 10/15 Jahren ein Investitionsprogramm machen, um die etwa 70.000 Häuser, die in Kärnten sanierungsbedürftig oder zumindest möglich sind, sie zu sanieren, auch tatsächlich in Angriff zu nehmen. Ich glaube, das wäre ein Vorschlag, dem man bei einiger vernünftiger Überlegung nur beitreten kann und dazu lade ich Sie ganz ganz herzlich ein. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt zur Dringlichkeit Abg. Volautschnig das Wort.*)

Abgeordneter Volautschnig (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir können diesem Antrag sehr viel Positives abgewinnen, da es eigentlich unsere Intention war, einen Investitionsschub in Richtung Althausanierung zu machen. Wir haben eigentlich bei jeder Debatte festgestellt, daß ein Investitionsschub dahingehend geht - sowie du es gesagt hast - in Richtung Althausanierung. Das ist sehr wichtig, um auch die Arbeitsplätze in diesem Bereich zu sichern, die Arbeitsplätze im Baugewerbe, im Baunebengewerbe. Dieser Bereich der Sanierung ist ja ein Bereich, der sehr arbeitsintensiv ist und deshalb brauchen wir diesen Bereich aufgrund dieser Arbeitslosenstatistiken, die wir ja hier in Kärnten bei uns mit 8,2 Prozent haben.

Wenn ich aber diesen Antrag anschau, so muß ich mit Verwunderung feststellen, daß die ÖVP jetzt eine Alternative zu den Annuitätenzuschüssen hat - ihr wardts ja eigentlich diejenigen, die ja mit den Freiheitlichen diese Annuitäten abgeschafft haben, ja - da führt aber kein Weg vorbei - und jetzt auf einmal kommts ihr wieder auf die Darlehen. Und jetzt wollts ein Darlehen haben, was wir natürlich sehr begrüßen. Wir waren ja immer dafür, daß die Darlehen bleiben sollen - (*Abg. Dr. Wutte: Es hat nie so ein Sanierungsdarlehen gegeben, Herr Volautschnig!*) ja, ja, aber ihr habt es abgeschafft. Es hat ein Wohnbaudarlehen gegeben. (*Unruhe im Hause.*) Ihr habt mitgestimmt mit den Freiheitlichen, daß es wegkommt. Wir haben bei den Wohnbauförderungsdarlehen (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der FPÖ-Fraktion.*) ... ja, ja. Wir

Volautschnig

waren immer für das Darlehen, ihr wardts dagegen. Wir sind auch dafür, wir brauchen diesen Investitionsschub im Bau- und auch im Baunebengewerbe und vor allem - wie gesagt - im Sanierungsbereich. Deshalb stehen wir diesem Antrag positiv gegenüber, sehen aber die Notwendigkeit einer Dringlichkeit nicht. Ich glaube, wir sollten diesen Antrag im Ausschuß behandeln und darüber reden, denn wir haben auch schon ähnliche Anträge im Ausschuß liegen. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.)

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Der Antrag hat eine interessante Überschrift - "Ökodarlehen". Wenn man alles sehr aufmerksam liest, dann verliert sich dieses Öko, es kommt nie mehr vor, sondern der einzige Inhalt ist die Umstellung - wie das mein Vorredner gesagt hat - von den Annuitätenzuschüssen in ein Darlehen. *(Es herrscht Lärm und Unruhe im Hause.)* Ich gehe nicht soweit, daß ich deshalb zu dem Antrag eine Art Mogelpackung sage, so in etwa Ökoschmäh und Bioschwindel, sondern ich möchte den Antragstellern *(Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig.)* vorschlagen und Gelegenheit geben, das Ganze zu reparieren, zu präzisieren und auch ausführlich zu diskutieren. Denn auch das, was mein Vorredner gesagt hat, geht in die Richtung, daß das Ganze - sowie es hier vorliegt - sich sehr verkürzt und sehr unausgereift darstellt. Und auch was die Höchstgrenze, die mit 400.000,- da drinnen normiert worden ist, betrifft.

Es ist also wichtig - da stimme ich mit Klubobmann Wutte überein -, da es um Impulse geht, daß die gesetzt werden. Wir können aber nicht, nur weil in zwei Wochen Weihnachten ist, so eine Art Christkindl spielen, daß wir lizitieren: von 280.000 auf 400.000; *(Abg. Dr. Wutte: Sind wir beim nächsten Antrag?)* sondern ich schlage Ihnen vor: mit dem Antrag in den zuständigen Ausschuß und heute hier keine Dringlichkeit! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es liegt mir zur Dringlichkeit keine Wortmeldung mehr vor. Ich lasse daher über die Dringlichkeit abstimmen. Ebenfalls ist wieder die Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, nachdem nur die ÖVP dem Antrag zugestimmt hat. Ich weise diesen Antrag aufgrund dessen, daß es einige Wohnbauanträge im Finanz-, Wirtschafts- und Tourismusausschuß gibt, ebenfalls diesem Ausschuß zu.

Der Schriftführer hat das Wort für die Verlesung des weiteren Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

4. Ldtgs.Zl. 550-1/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend europaweiten Ausstieg aus der Kernenergie mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. in Verhandlungen mit der Österreichischen Bundesregierung sicherzustellen, daß sie auf europäischer Ebene für den europaweiten Ausstieg aus der Kernenergie eintritt sowie mit Nachdruck für die Schaffung einheitlicher und hoher Sicherheitsstandards von Kernkraftwerksanlagen eintritt.
2. der Aufnahme eines neuen Mitgliedsstaates in die EU erst dann zuzustimmen, wenn alle Sicherheitsfragen im Fall Tschechien bis hin zur im Rahmen der Energiepartnerschaft angestrebten Null-Variante für das Kernkraftwerk Temelin gelöst sind.
3. die Frage der Sicherheit des Atomkraftwerkes Krško vor einem Beitritt Sloweniens eindeutig geklärt sein muß.

(Den Vorsitz hat um 15.02 Uhr 1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag übernommen.)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Klubobmann Dr. Strutz gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Frage der Nutzung von Atomkraftwerken stößt bei der österreichischen Bevölkerung auf besondere Sensibilität. Auch im Hinblick auf die Erweiterung der Europäischen Union kommt der Frage der nuklearen Sicherheit für alle eine zentrale Bedeutung zu! Deshalb ist die Intention dieses Dringlichkeitsantrages im Zusammenhang mit den beitragswerbenden Kandidaten Tschechien und Slowenien zu sehen.

Für den Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie einzutreten, ist ein klarer Auftrag an die Bundesregierung und diesen zu unterstützen, aber gleichzeitig auch auf europäischer Ebene Initiativen zur Schaffung einheitlicher und hoher Sicherheitsstandards für noch im Betrieb befindliche Kernkraftwerke fortzusetzen.

Aus der aktuellen Debatte gilt dies insbesondere für das mehr als störanfällige KKW Temelin. 27 Störfälle sind hier in einer Luftlinie von 500 Kilometern von Kärnten bereits gemeldet worden. Dies gilt insbesondere aber auch für das Atomkraftwerk Krško in unmittelbarer Nähe zu unserer Grenze, das sich bekanntlicherweise auf einer sehr risikoreichen Erdbebenlinie befindet.

Der Inhalt des Antrages ist daher, daß die Landesregierung aufgefordert wird, in Verhandlungen mit der Österreichischen Bundesregierung sicherzustellen, daß diese auf europäischer Ebene für den europaweiten Ausstieg aus der Kernenergie eintritt sowie mit Nachdruck für die Schaffung einheitlicher und hoher Sicherheitsstandards von KKW-Anlagen eintritt. Zweitens: Auch der Aufnahme eines neuen Mitgliedsstaates in die Europäische Union erst dann zustimmt, wenn alle Sicherheitsfragen - im Fall Tschechien wäre dies eben bis hin zu der im Rahmen der Energiepartnerschaft zwischen Österreich und Tschechien verhandelten, vom Bundeskanzler unterschriebenen und angestrebten Nullvariante für das Kernkraftwerk Temelin

- zu lösen sind, und drittens die Frage der Sicherheit des Atomkraftwerkes Krško vor einem Beitritt Sloweniens eindeutig geklärt sein muß. Ich ersuche um Unterstützung dieses Dringlichkeitsantrages! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Grilc das Wort.)

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir werden der Dringlichkeit nicht zustimmen und führen dafür als Begründung zwei ganz wesentliche Argumente an. Zum einen: Die Frage des Atomkraftwerkes Krško stellt sich insofern nicht, denn wenn dort irgend etwas nicht in Ordnung wäre, dann hätte bisher die Kärntner Landesregierung schon längst reagiert haben müssen. Nachdem das nicht geschehen ist, ist das wahrscheinlich ein herbeigeredetes Problem.

Viel entscheidender aber sind die Fakten, die die ersten beiden Punkte betreffen. Ich darf Ihnen folgendes zur Kenntnis bringen. In der gestrigen Sitzung des Nationalrates wurde folgendes beschlossen: "Die österreichische Bundesregierung wird ersucht, den in den Entschlüssen des Nationalrates vom 21. November, des Bundesrates vom 6. Dezember, der Stellungnahme des Hauptausschusses vom 7. Dezember und des Ministerratsbeschlusses vom 8. Dezember aufgezeigten und von ihr eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen." Ohne die Daten noch einmal zu wiederholen: "Die Österreichische Bundesregierung wird ersucht, den aufgezeigten, von ihr eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen." Antragsteller: Klubobmann Dr. Khol, Ing. Westenthaler und Kolleginnen und Kollegen. Das wurde gestern im Nationalrat beschlossen, das heißt Ihr Antrag ist ein formloses Nachbeten, das wir uns ersparen könnten! *(Abg. Sablatnig: Das ist die Wahrheit! - Abg. Dr. Wutte: Larifari! - Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Dr. Kaiser das Wort.)

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Seltene Einig-

Dr. Kaiser

keit. Ich bin auch - nachdem wir hier alle für das Sparen sind - dafür. Ich glaube, daß man sich hier einiges hätte sparen können. Ich möchte trotzdem mit einem Lob für die FPÖ anfangen. Sie hat im Titel dieses Dringlichkeitsantrages eigentlich prägnant, wie selten zuvor, die Position der SPÖ, nämlich nach europaweitem Kernausstieg, formuliert. Danke dafür! Ich sichere unsere Unterstützung in Zukunft bei der inhaltlichen Umsetzung dieser Forderung zu, wobei ich aber sage, daß wir natürlich der Dringlichkeit - auch aufgrund des hier Gesagten - nicht die Zustimmung geben.

Ich möchte aber noch einen Schritt weiter gehen, meine Damen und Herren! Ich möchte einmal hier auch protokollarisch festhalten, welches Spiel in der Causa Temelin - die im übrigen bei den Dringlichkeitsanträgen nur nebenbei in der zweiten Forderung kurz erwähnt wird - gemacht wird. Im wesentlichen geht es darum, daß die FPÖ keine besonders große Freude mit der EU-Osterweiterung hat und als beliebtes Vehikel dafür ein Veto in der Causa Temelin heranzieht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)* Das ist politisch vordergründig. Das mag taktisch korrekt sein, aus Ihrer Sicht, wird aber letztlich nicht dazu führen, daß das in einer so ernsthaften Frage, in der es um mehr als ein Kernkraftwerk Temelin geht - das bei weitem nicht das unsicherste ist -, gehen wird.

Ich glaube daher, daß wir uns auf die erste Forderung konzentrieren sollten, wo es wirklich darum geht, auf seriöser Basis - und, bitte, dazu gehören auch 14 andere EU-Beitrittsländer - diesen Ausstieg zu machen. Immerhin haben wir innerhalb der EU-14, aber auch der Beitrittskandidaten eine Mehrheit an Ländern, die bereit sind, auszusteigen, die sowieso bereits die Kernenergie ablehnen und die auch beispielsweise - und das ist eine konkrete Forderung der SPÖ! - die derzeitige Institution Euratom zu einem Vehikel für die Ausstiegsinszenierung und -institutionalisierung verwenden könnten.

Meine Damen und Herren! Ein letzter Satz dazu, weil ich auch glaube, daß es wichtig ist, das hier zu nennen. Bei aller parteipolitischen Notwendigkeit, da und dort zu punkten: Vergessen wir nicht, daß die Stärke in der österreichischen Antiatompolitik jene war, daß wir durch Läuterungen, die auch meine Partei betroffen haben,

durch einen einstimmigen Beschluß des Atomsperrgesetzes, durch gemeinsame Vorgangsweisen, die bis - Kollege Freunschlag ist Zeuge dafür - auf die Ebene der Landtagspräsidenten immer einheitlich gefaßt worden sind, bis zum April dieses Jahres, bis eine Partei entdeckte, daß es besser wäre, wie es wortwörtlich ein "einfaches Mitglied" gesagt hat, daß wir hier das sehr wohl zu einem Wahlkampfthema machen sollten. So, glaube ich, kann man keine seriöse Politik betreiben. FPÖ, kehre zurück zu dem, was sie im Titel gesagt hat: "Engagieren wir uns gemeinsam für einen europaweiten Kernausstieg!" Das ist das, was in Wirklichkeit die Bevölkerung von uns verlangt! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! - Dieser Antrag ist in der Minderheit geblieben. Er hat die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht, da SPÖ und ÖVP diesem Antrag nicht zugestimmt haben. Ich verweise den Dringlichkeitsantrag in den Ausschuß für *(Abg. Dr. Strutz: Rechts- und Verfassungsausschuß! - Abg. Ing. Rohr: Umwelt und Energie!)* Umwelt und Energie. *(Abg. Hinterleitner: Wie kann man überhaupt so einen Antrag stellen?!)* Ich hoffe, daß man sich in diesem Ausschuß dann doch zu einer gemeinsamen Linie finden kann! *(Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Meine Damen und Herren, noch ein bisserl Aufmerksamkeit! *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist anscheinend der ...)* Das gilt auch für Herrn Klubobmann-Stellvertreter Gallo! Ich möchte doch appellieren an das, was zum Schluß gesagt wurde: daß man in dieser Frage auf eine einheitliche Linie zusammenkommt! Ich glaube, es wäre auch denkbar, derzeit noch nicht, aber in absehbarer Zukunft könnte man doch hier eine Sprache sprechen.

Meine Damen und Herren! Damit ist die Tagesordnung beendet. Ich bitte den Landtagsdirektor um die Mitteilungen des Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Wir setzen mit den Anträgen fort.

B. Anträge von Abgeordneten:

1. Ldtgs.Zl. 506-4/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Übernahme der Dobrowa-Straße mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Dobrowa-Straße sowie die Brücke Rottenstein als Landesstraße übernommen werden. (*Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*)

Zuweisung: **Ausschuß für Bauwesen und Verkehr**

2. Ldtgs.Zl. 455-2/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend "Radland Kärnten" - Radweg rund um den Wörther See mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, einen durchgehenden Radweg rund um den Wörther See in Angriff zu nehmen und dem Landtag darüber zu berichten.

Zuweisung: **Ausschuß für Bauwesen und Verkehr**

3. Ldtgs.Zl. 127-4/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Wirtschaftsbelebungsprogramm des Bundes - rascher Beginn von Bauvorhaben in Kärnten mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, daß folgende Kärntner Projekte (*Lärm im Hause. - Vorsitzender, das Glocken-*

zeichen gebend: Meine Damen und Herren! Ich bitte um etwas Aufmerksamkeit! Es findet die erste Lesung eines Antrages statt. Und ich glaube, es wäre doch interessant, daß jeder weiß, welche Fraktion was heute beantragt hat!) wie die Pädagogische Akademie des Bundes - Sanierungsmaßnahmen (Dachsanierung derzeit im Gange), Erweiterung HTBLVA Villach - Erweiterungsbau und Teilsanierung; Universität Klagenfurt - Institut für Fernstudien, Sterneckstraße, Sanierungsmaßnahmen, umgehend in das Wirtschaftsbelebungsprogramm des Bundes im Hochbau aufgenommen und rasch in Angriff genommen werden.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

4. Ldtgs.Zl. 546-1/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Wiedereinführung des Entgeltfortzahlungsfonds mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich in Verhandlungen mit der Bundesregierung für die unverzügliche Wiedereinführung des Entgeltfortzahlungsfonds im Krankheitsfall bei ArbeitnehmerInnen einzusetzen.

Zuweisung: **Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit**

5. Ldtgs.Zl. 411-2/28:

Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Überarbeitung des Bedarfs- und Entwicklungsplanes zur Errichtung von Senioren-, Pflegeheimen und extramuralen Strukturen mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, den Bedarfs- und Entwicklungsplan für Senioren-, Pflegeheime und extramurale Strukturen so zu überarbeiten, daß darin den aktuellen Volkszählungsdaten und den in den Bezirken durchgeführten Umfrageergebnissen entsprochen wird.

Zuweisung: **Ausschuß für Familie, Soziales**

Mag. Weiß

und Gesundheit

6. Ldtgs.Zl. 363-2/28:

Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Änderung des ÖVP/FPÖ-Koalitionsabkommens auf Bundesebene mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, daß die Festlegung der Privatisierung der Bundesforste aus dem Koalitionspakt von ÖVP/FPÖ herauskommt.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

7. Ldtgs.Zl. 547-1/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend medizinische und pflegerische Behandlung von Eßstörungen (Magersucht/Bulimie) mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in den Landeskrankenanstalten entsprechende Angebote für die professionelle medizinische und pflegerische Behandlung von psychogenen Eßstörungen (Magersucht/Bulimie) zu schaffen.

Zuweisung: **Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit**

8. Ldtgs.Zl. 548-1/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend EU-Weißbuch "Jugendpolitik" mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Inhalte des Weißbuches "Jugendpolitik" im Rahmen einer breiten Informationskampagne in Kärnten, insbesondere unter der Jugend bekanntzumachen.

Zuweisung: **Ausschuß für Europa- und Föderalismusfragen**

9. Ldtgs.Zl. 549-1/28:

Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die finanziellen Mittel zur Umsetzung der im "Leitbild Lavanttal" angeführten Projekte zur Verfügung zu stellen.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

10. Ldtgs.Zl. 260-19/28:

Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die erhöhte und auf ein Alter von 10 Jahren ausge dehnte Familienförderung an nachweisliche schulpartnerschaftliche Kontakte mit den zuständigen Erziehungs- und Gesundheitsinstitutionen zu binden.

Zuweisung: **Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschuß**

11. Ldtgs.Zl. 108-25/28:

Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Gemeindekanalisationsgesetz geändert wird, wird wie folgt geändert:

1. § 1 Abs. (6) lautet:

(6) Die Gemeinde hat sich, wenn sichergestellt ist, daß dies im Interesse der Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit oder Wirtschaftlichkeit gelegen ist, zur Sammlung, Ableitung, Reinigung, Behandlung oder Beseitigung der Abwässer des Gemeindegebietes oder von Teilen davon einer natürlichen oder nicht natürlichen Person zu bedienen.

Zuweisung: **Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum**

Ebenfalls ist eine Petition eingegangen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich bitte, weiter zu berichten - eine Petition. (*Direktor Mag. Weiß: Die wird nicht verlesen!*) Wird nicht verlesen, gut!

C. Petitionen:

1. Ldtgs.Zl. 421-17/28:

P e t i t i o n vom 13.12.2001 betreffend die Erhaltung der Postämter in Kärnten, überreicht durch 2. Präs. LAbg. Hans Ferlitsch

Zuweisung: **Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum**

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Damit ist die Information über den Eingang erledigt. Ich möchte noch mitteilen, bevor ich die Sitzung schließe, daß im heurigen Jahr 3.200,-- Schilling an Einnahmen aus Handyvergehen festzustellen sind, wobei der Abgeordnete Stangl mit viermal der Meistzahlende war. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Darüber hinaus auch ein Besucher hier seine Buße gezahlt hat und viele andere, unter anderem auch Journalisten.

Ich habe heute in der Obmännerkonferenz mitgeteilt, daß ich diese Summe von 3.200,-- Schilling verdopple und einer äußerst in Schwierigkeiten geratenen Familie in Lendorf zur Verfügung stellen möchte, die durch den Tod des Vaters, der Witwe und den zwei Kindern vor großen Problemen steht - mit großen Schulden - und hier vielleicht ein kleines Weihnachtsgeschenk dieser Familie auch zugehen kann, mit Ihrer Mithilfe. Ich bedanke mich bei allen die hier mitgewirkt haben.

Meine Damen und Herren! (*Der Vorsitzende erhebt sich von seinem Platz.*) Ich möchte nun zum Abschluß doch noch einige Worte an Sie richten, nachdem die heutige 35. Sitzung das Ende unseres Arbeitsjahres de facto bedeutet, wenn ich auch weiß, daß in den nächsten Tagen bis zu den Weihnachtsfeiertagen, Sie alle noch wesentliche Aufgaben in verschiedenen Institutionen und bei Veranstaltungen zu tätigen haben. Ich glaube, daß es sicherlich nicht übertrieben ist, wenn ich sage, daß das abgelaufene Jahr ein

sehr ereignisreiches Jahr war, nicht nur wegen der internationalen Ereignisse, sondern auch für unser Land einige ganz ganz wichtige Dinge gebracht hat. Wesentliche Entscheidungen wurden hier im Landtag getroffen, die zu umfassenden Strukturänderungen für die Zukunft unseres Landes getroffen wurden, mit dem Ziele - wie ich meine - für eine positive Entwicklung in unserem Lande, damit der Wirtschaftsstandort Kärnten auch konkurrenzfähig bleiben sollte, damit wir die Arbeitsplätze sichern können, über die heute soviel geredet wurde, die uns sicher allen am Herzen liegen. Die Sicherung der Vorsorge für die sozial Schwachen, für die Kranken, stand ebenso im Mittelpunkt, wie auch auch Maßnahmen getroffen wurden und werden, um die Bildung in unserem Lande weiterzubringen, denn ich glaube, dort wo Bildung ist, ist auch Zukunft. Dort wo Bildung ist, kann man auch den Wettbewerb bestehen und werden auch alle jene Überlegungen der Fraktionen, daß wir hier eine friedliche Zukunft haben, daß wir unseren Bürgern ein sicheres Umfeld geben können, daß wir unseren Bürgern Arbeit und Absicherung geben können, verwirklicht werden können.

Die Entscheidungsfindung - möchte ich sagen - war nicht immer ganz einfach und konfliktfrei. Das ist sicherlich auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß es in diesem Lande als einzigem Lande nach dem Zweiten Weltkrieg keine Koalitionsregierung gibt, sondern die Mehrheiten eben wechselseitig zu Stande kommen. Und ich glaube, daß gerade eine solche Konstellation von allen Beteiligten ein sehr sehr hohes Maß an Verantwortung erfordert, um den verfassungsrechtlichen Auftrag den wir als Abgeordnete haben, nämlich alle unsere Kräfte zum Wohle dieses Landes einzusetzen, auch entsprechen zu können. Unsere Verfassung gibt uns ja auch die Möglichkeit oder zwingt uns sogar zur Zusammenarbeit, wenn wir denken, daß wir eine Kollegialregierung haben, wo alle Kräfte eingebunden sind. Und ich meine - das darf ich hier als Präsident sagen und ich habe mir das auch öfters im Stillen gedacht - daß es oft besser wäre, die Kräfte für die Zusammenarbeit zielgerichtet einzusetzen als in verschiedenen tagespolitischen Streitereien unsere ohnehin oft nicht sehr großen Möglichkeiten einzusetzen. Das wäre heute auch ein Wunsch oder ein Vorschlag, den ich Ihnen allen gemeinsam unterbreiten möchte.

Dipl.-Ing. Freunschlag

Die Demokratie, glaube ich, bedeutet Wettbewerb der Ideen. Der Wettbewerb der Ideen ist sicherlich der wichtigste Bestandteil in der Auseinandersetzung, in einer offenen Diskussion. Und ich glaube, wenn Probleme rasch und zielgerichtet bewältigt werden können, dann können wir den Bürgern am ehesten dienen. Die Wirtschaft hat ein Tempo entwickelt - diesem Tempo kann die Politik oft nicht folgen. Das sehen wir häufig, wenn wir hinten nach keuchend eben entsprechende Rahmenbedingungen schaffen. Der Landtag und die Abgeordneten, wir alle sind dabei sehr sehr gefordert, gerade auch deshalb - und ich habe es heute in der Obmännerkonferenz schon gesagt - weil vielfach in der letzten Zeit die Meinung vertreten wurde, naja, für was brauchen wir überhaupt noch Landtage. Die einen wollten sie bereits abschaffen, die anderen wollen sie zusammenlegen. Ich meine, daß diese Diskussion nicht ungefährlich ist und dieser Diskussion aus meiner Sicht auch entgegen getreten werden muß. Denn die Landtage, die gesetzgebenden Landtage in Österreich, aber auch in Europa - das haben die Tagungen der letzten Jahre gezeigt - werden immer mehr an Bedeutung erlangen, gerade im Hinblick auf ein gemeinsames Europa. Denn ein gemeinsames Europa der Bürger kann nicht von oben nach unten dekretiert werden, sondern kann nur von unten nach oben wachsen. Und in diesen Prozessen sind die Regionen, sind die Regionalparlamente, die gesetzgebenden Regionalparlamente, natürlich ein ganz ganz wichtiger Bestandteil, wenn es gilt, grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu finden, aber auch in der Zukunft, womöglich gemeinsam im regionalen Schulterschuß in Brüssel seine Wünsche vorzutragen.

Ich glaube auch, daß es wichtig ist, daß diese Landtage weiter bestehen im Sinne eines Ausbaues und Stärkung des föderalistischen Gedankens. Denn eine bessere Mitwirkung der Länderparlamente bei den Rechtsetzungsakten innerhalb der EU wird dadurch unterstrichen, daß auch im Post Nizza-Prozeß immer stärker die Forderung erhoben wird, auch die regionalen Parlament in diesen Prozeß miteinzubeziehen. Ich glaube, daß es auch an uns liegt, hier unsere Stimme zu erheben, unsere Kraft gemeinsam einzusetzen, um diese Wünsche und diese wichtigen Forderungen auch zur Durchsetzung zu bringen.

Lassen Sie mich Ihnen noch zum Schluß ein paar statistische Meldungen übermitteln, nämlich dahingehend, daß wir auch im abgelaufenen Jahr sehr sehr fleißig waren. Das zeigt allein schon, daß die Ausschusssitzungen mit insgesamt 118, 45 Prozent über jener Anzahl vom Jahre 1999 gelegen sind und zumindestens gegenüber dem letzten Jahr auch noch um 10 Prozent übertroffen werden konnten. Die Unterausschüsse haben jeweils, einmal zwei in der Landesverfassung, Landeswahlordnung, Geschäftsordnungsfragen, zweimal getagt und in der Frage der Deregulierung der Landesrechtsordnung und Verwaltungs- und Aufgabenreform einmal.

Mündliche Anfragen wurden insgesamt 99 gestellt, davon seitens des freiheitlichen Klubs 52, SPÖ-Klub 34 und ÖVP-Klub 13. Ich stelle dann diese Statistik auch den einzelnen Fraktionen zur Verfügung. Regierungsvorlagen wurden 71 erledigt - zum Vergleich letztes Jahr 68; Berichte des Landesrechnungshofes: 7; Anträge der Ausschüsse wurden 116 behandelt - zum Vergleich letztes Jahr 119. Im Landtag eingebracht wurden 137 Anträge. Im Landtag eingebracht die Dringlichkeitsanträge, insgesamt mit den heutigen, 104, wobei der FPÖ-Klub 35, der SPÖ-Klub 37 und der ÖVP-Klub 22 eingebracht haben, wobei Dreiparteianträge waren, 5 FPÖ/ÖVP-Anträge und 2 FPÖ/SPÖ-Anträge.

Im Vergleich dazu, zu diesen 104 heuer, wurden im Jahre 1999 58 Dringlichkeitsanträge gestellt und im vorigen Jahr 63. Das heißt, fast eine Verdoppelung der Dringlichkeitsanträge und ich meine, wir sollten uns auch überlegen, nicht nur eine Inflation solcher Anträge die Bedeutung und Wichtigkeit von Dringlichkeitsanträgen herunterzuspielen. Dringliche Anfrage wurde 1 vom FPÖ-Klub, 3 vom SPÖ-Klub und 6 vom ÖVP-Klub - also insgesamt 10 gestellt. Aktuelle Stunden wurden 13 abgehalten mit der heutigen, wobei der SPÖ-Klub fünfmal das Recht hatte, das Thema vorzugeben. Die beiden anderen Fraktionen jeweil vier. Sie sehen also, daß diese Arbeit doch sehr umfangreich war.

Ich möchte die Gelegenheit abschließend ergreifen, um Ihnen allen herzlich zu danken für die Mitwirkung bei der umfangreichen Tätigkeit hier im Landtag, in den Ausschüssen, aber auch draußen bei vielen Veranstaltungen. Ich möchte besonders meinen Präsidentenkollegen - dir, lieber Hans Ferlitsch und dir, lieber Peter Mitte-

Dipl.-Ing. Freunschlag

rer danken, daß ihr mich unterstützt habt, aber auch den Klubobmännern, die mir hin und wieder die Arbeit nicht so einfach gemacht haben. (*Abg. Dr. Wutte: Soll ja auch nicht sein!*) Aber ich glaube, wir haben letztlich doch wieder eine gemeinsame Linie gefunden. Den Ausschußobmännern möchte ich herzlich danken. Darüber hinaus aber auch den Mitarbeitern des Landtages, mit dem Herrn Landtagsdirektor Mag. Weiß an der Spitze, für die konfliktfreie Abarbeitung vieler, vieler Dinge. Ich möchte herzlich unseren Stenographen danken, die heute nur zu Zweit hier sind, weil eine weitere Kollegin heute ausgefallen ist. Herzlichen Dank für ihre Arbeit, die nicht immer einfach ist. Und den Regierungsmitgliedern darf ich herzlich danken. Auch Frau

Havranek - Sie sind jene, die uns am meisten zur Verfügung steht. Frau Dr. Havranek, danke vielmals auch Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie auch dem nun nicht mehr anwesenden Rechnungshofdirektor, herzlichen Dank!

Abschließend wünsche ich unserem Land Kärnten ein Jahr 2002 in Frieden, Sicherheit, aber auch in einer guten Fortentwicklung. Und Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordneten, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Ihren Familien, möchte ich ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen, sowie Gesundheit und Zufriedenheit für das Jahr 2002.

Die Sitzung ist geschlossen.

Ende der Sitzung: 15.27 Uhr